

# euro-barometer

---

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT



Nr. 22 DEZEMBER 1984

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN  
RUE DE LA LOI 200 • 1049 BRÜSSEL

DIE OFFENTLICHE MEINUNG IN DER  
EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT

ENDE 1984

- Die Stimmung der Europäer: Was sie von 1985 erwarten.
- Die Einstellung zu Europa, zur Europäischen Gemeinschaft und zu der Idee, eines Tages die "Vereinigten Staaten von Europa" zu bilden.
- Rückblick auf die Wahl des Europäischen Parlaments im Juni 1984.
- Spanier und Portugiesen vor dem Beitritt.

Nr. 22 - DEZEMBER 1984

Kommission der Europäischen Gemeinschaften  
Rue de la Loi 200 - 1049 Brüssel

### HINWEIS

DIE MEINUNGSUMFRAGEN, DEREN ERGEBNISSE UNTER DER BEZEICHNUNG "EURO-BAROMETER" ERSCHEINEN, WERDEN SEIT 1973 AUF INITIATIVE DER KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN ALLJÄHRLICH IM FRÜHJAHR UND HERBST DURCHGEFÜHRT. SEIT HERBST 1980 WIRD AUCH GRIECHENLAND EINBEZOGEN. DEMNACHST KOMMEN SPANIEN UND PORTUGAL HINZU, WO BEREITS SEIT HERBST 1981 IM HALBJAHRESRHYTHMUS EINIGE FRAGEN GESTELLT WERDEN.

EINEM REPRESENTATIVEN DURCHSCHNITT DER BEVÖLKERUNG IM ALTER VON 15 JAHREN UND DARÜBER WIRD EIN FÜR ALLE LÄNDER GLEICHLAUTENDER FRAGEBOGEN VORGELEGT: DIESER QUERSCHNITT STELLT SOMIT EIN REDUZIERTES - JEWEILS NEUES - MODELL DER BEVÖLKERUNG DES BETREFFENDEN LANDES DAR. AUF DIESE WEISE WURDEN ZWISCHEN DEM 2. OKTOBER UND DEM 4. NOVEMBER 1984 9 911 EINZELPERSONEN IN IHRER WOHNUNG PERSÖNLICH VON HAUPTBERUFLICHEN MEINUNGSFORSCHERN ODER -FORSCHERINNEN BEFRAGT.

DIE BEFRAGUNG VON ORT WURDE UNTER DER VERANTWORTUNG VON ZEHN NATIONALEN INSTITUTEN DURCHGEFÜHRT, DIE SICH ZUM "EUROPEAN OMNIBUS SURVEY" ZUSAMMENGESCHLOSSEN HABEN. ALLE DIESE IM AUSSCHREIBEVERFAHREN AUSGEWÄHLTEN INSTITUTE UNTERLIEGEN DEN VOM E.S.O.M.A.R. (EUROPEAN SOCIETY FOR OPINION AND MARKETING RESEARCH) FESTGELEGTE BERUFSNORMEN.

DIE NAMEN DIESER INSTITUTE UND DER IN DEN EINZELNEN LÄNDERN MIT DER ERHEBUNG BEAUFTRAGTEN FACHLEUTE SOWIE DIE TECHNISCHEN MERKMALE DER BEFRAGUNG SIND IM ANHANG AUFGEFÜHRT.

\* \*  
\*

WIE BEI DERARTIGEN UNTERSUCHUNGEN ÜBLICH, ERGEBEN SICH AUS DEN GESTELLTEN FRAGEN SOWIE DEN VORGELEGTE ERGEBNISSEN UND ERLÄUTERUNGEN KEINERLEI POLITISCHE VERBINDLICHKEITEN FÜR DIE KOMMISSION.

## INHALT

## Seite

### EINLEITUNG UND ZUSAMMENFASSUNG

I.	<u>DIE STIMMUNG DER EUROPAER</u>	1
1.1.	WAS DIE EUROPAER VON 1985 ERWARTEN	1
1.2.	EINSCHÄTZUNG DER JÜNGSTEN ENTWICKLUNG DER ALLGEMEINEN WIRTSCHAFTLICHEN LAGE DES LANDES UND DER EIGENEN FINANZIELLEN VERHÄLTNISSE	7
1.3.	ANGST VOR EINEM NEUEN WELTKRIEG INNERHALB DER NÄCHSTEN ZEHN JAHRE	10
1.4.	ZUFRIEDENHEIT MIT DEM LEBEN UND GLÜCKLICHSEIN	12
1.5.	ZUFRIEDENHEIT MIT DEM FUNKTIONIEREN DER DEMOKRATIE	16
1.6.	GRUNDEINSTELLUNG ZUR GESELLSCHAFT: REVOLUTION, REFORMEN, VERTEIDIGUNG GEGEN UMSTURZLERISCHE KRÄFTE	18
II.	<u>EINSTELLUNG ZU EUROPA UND ZUR EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT</u>	21
11.1.	FÜR ODER GEGEN DIE VEREINIGUNG WESTEUROPAS	22
II.2.	EINSTELLUNG ZUR EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT	29
11.2.1.	Einschätzung, dass das eigene Land durch seine Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft mehr Vorteile bzw. weniger Vorteile hat als die anderen Länder	29
11.2.2.	Allgemeine Einschätzung der Mitgliedschaft des eigenen Landes in der Gemeinschaft	33
11.2.3.	Behandlung bestimmter Fragen bevorzugt auf nationaler oder auf gemeinschaftlicher Ebene	
II.2.4.	Die Vereinigung Europas beschleunigen oder verlangsamen	44
11.3.	DIE "VEREINIGTEN STAATEN VON EUROPA"	48
11.3.1.	Befürwortung oder Ablehnung des Gedankens	48
11.3.2.	Zeitpunkt der Verwirklichung	52

	<u>Seite</u>
<b>III. DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DIE WAHLEN IM JUNI 1984</b>	59
111.1. BEKANNTHEIT DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DER WAHLEN	60
111.2. BEDEUTUNG DER WAHLEN FÜR DIE OFFENTLICHKEIT UND GRÜNDE FÜR DIE GERINGE WAHLBETEILIGUNG	65
<b>III 3. WAHLBETEILIGUNG UND WAHLENTHALTUNG</b>	69
111.3.1. Fragen an die Wahlteilnehmer	71
111.3.1.1. Vernunftwahl oder Sympathiewahl	71
111.3.1.2. Bedeutung der Wahl eines männlichen oder weiblichen Kandidaten	73
111.3.2. Fragen an die Nichtwähler	76
111.3.2.1. Private Gründe für die Wahleuthaltung	78
111.3.2.2. Bedauern nicht gewählt zu haben	80
<b>III 4. DIE VORSTELLUNG VOM EUROPÄISCHEN PARLAMENT</b>	81
111.4.1. Bedeutung der Rolle, die das Euro- päische Parlament gegenwärtig spielt	81
111.4.2. Rolle, die das Europäische Parlament spielen soll	a2
111.5. VERSUCH EINER ANALYSE DER GRÜNDE, DIE FÜR DIE TEILNAHME AN DEN EUROPÄISCHEN WAHLEN ENTSCHEIDEND WAREN	85
I II. 5.1. Typologie der Wahlteilnehmer	87
<b>III 5.2. Typologie der Nichtwähler</b>	89
 <b>IV. <u>SPANIER UND PORTUGIESEN VOR DEM BEITRITT</u></b>	 96
IV.1. INTERESSE FÜR DIE PROBLEME DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT UND STELLENWERT DER GEMEINSCHAFT	97
IV.2. EINSTELLUNG ZUM BEITRITT ZUR EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT UND ZU DEN DAVON ERWARTETEN AUSWIRKUNGEN	104
IV.2.1. Allgemeine Beurteilung des Beitritts des eigenen Landes zur Gemeinschaft	104
IV.2.2. Vom Beitritt erwartete Vor- und Nachteile	109

## EINLEITUNG

Drei Ereignisse sind die wichtigsten Themen dieser Euro-Barometer-Umfrage Nr. 22: das neue Jahr als Gelegenheit, Unterteile, Erwartungen und Wünsche zu formulieren, die jüngsten Wahlen für die zweite Legislaturperiode der Abgeordneten des Europäischen Parlaments und schließlich die Endrunde der Beitrittsverhandlungen mit Spanien und Portugal. Außerdem bot sich erstmals die Möglichkeit, festzustellen, welche Wirkung der seit kurzem in den Reden der Politiker wieder auftauchende Begriff "Vereinigte Staaten von Europa" und die damit bezeichnete Idee auf die europäische Öffentlichkeit ausüben.

## DIE STIMMUNG DER EUROPÄER ZUM JAHRESENDE 1984

Wie am Ende der Vorjahre wurden den Europäern mehrere Fragen nach ihren Erwartungen für das neue Jahr sowie ganz allgemein nach ihren Stimmung gestellt.

Mehr noch als Ende 1983 wird ganz allgemein ein nachlassender Optimismus, ja sogar ein wieder auflebender Optimismus erkennbar.

Es zeichnen sich drei Gruppen ab:

- 1) Die Länder, in denen die Mehrheit der Befragten weiterhin pessimistisch bleibt, wie Belgien, Frankreich und Irland.
- 2) Die Länder, in denen Optimisten und Pessimisten einander die Waage halten: Luxemburg, die Niederlande und das Vereinigte Königreich.
- 3) Die Länder, in denen die Zahl der Optimisten deutlich höher ist als die der Pessimisten: Dänemark, Deutschland, Italien und Griechenland.

(siehe Tabelle 2, S. 4)

Es besteht eine Korrelation zwischen diesen Haltungen und der Beurteilung der Entwicklung in den letzten 12 Monaten: Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Lage des Landes sowie in geringerem Masse Entwicklung der finanziellen Verhältnisse der Befragten und ihres eigenen Haushalts.

In den meisten Ländern überwiegen noch immer die negativen Beurteilungen. Ausnahmen sind:

- Dänemark und die Niederlande in Bezug auf die Lage des Landes;
- Deutschland und Griechenland in Bezug auf die eigenen finanziellen Verhältnisse.

Vergleicht man die Antworten vom Oktober 1964 mit denen der beiden Vorjahre, so stellt man in fast allen Ländern eine Verbesserung fest. Einzige Ausnahmen sind Frankreich, Griechenland und das Vereinigte Königreich.

(siehe Tabellen 4 und 5, S. 8 und 9)

Eine andere Frage zur Stimmung war die nach der Angst vor einem neuen Weltkrieg innerhalb der nächsten zehn Jahre. Nach einer Phase höchster Besorgnis in den Jahren 1980/81 meinen jetzt erheblich weniger Befragte in allen Ländern der Gemeinschaft, dass ein neuer Krieg wahrscheinlich ist.

Vie Frauen sind in dieser Hinsicht etwas besorgter als die Männer, die Jüngeren (15-24 Jahre) besorgter als die Älteren.

(siehe Tabellen 6 und 7, S. 11)

Vie Zufriedenheit mit dem Leben und das Glücklichein werden bekanntlich alle sechs Monate gemessen und dienen als Indikatoren für die Stimmung.

Was die Zufriedenheit mit dem Leben und das Glücklichein betrifft, so gibt es keine signifikanten Veränderungen im Vergleich zu vorangegangenen Umfragen: einige Völker, vor allem die Dänen, äussern sich viel positiver als andere, wie die Franzosen, die Italiener und die Griechen. Es handelt sich hierbei um kulturell bedingte Normen und es wäre gewagt, diese Antworten als Ausdruck einer momentanen Laune zu betrachten, auch wenn äussere Umstände kurzfristige Veränderungen bewirken können. Verglichen mit Herbst 1973 zum Beispiel beobachtet man in zwei Ländern eine starke Abnahme der Zufriedenheit mit dem Leben: seit 1974/75 in Irland und seit 1980/81 in Belgien.

(siehe Tabellen 6 und 9, S. 74 und 15)

Vie Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie ist weit stärker von den politischen Ereignissen abhängig, aber auch hier wird der Durchschnittswert von kulturellen Normen bestimmt. Gegenüber 1973, als diese Frage zum ersten Mal gestellt wurde, sind zwei gegenläufige Entwicklungen zu beobachten: in Deutschland, Dänemark und im Vereinigten Königreich hat die Zufriedenheit zugenommen; in Belgien hat die Unzufriedenheit zugenommen, doch ist diese negative Tendenz vielleicht jetzt zum Stillstand gekommen. In Frankreich gibt es keine wesentlichen Veränderungen.

(siehe Tabelle 10, S. 17)

# EINSTELLUNG ZU EUROPA UND ZUR EUROPAZSCHEN GEMEINSCHAFT

Von üblichen Fragen nach der affektiven Bedeutung der Einigung Europas für den Befragten, sowie nach der Bewertung der Zugehörigkeit zur Europäischen Gemeinschaft wurden Fragen zum Thema der eventuellen Weiterentwicklung der Gemeinschaft hinzugefügt.

Die Mehrheit der Befragten in allen Ländern der Gemeinschaft ausser in Dänemark spricht sich weiterhin für die Einigung Europas aus: im Durchschnitt acht von zehn Befragten in den sechs Gründerstaaten und sechs bis hieben von zehn Befragten in den Corei übrigen Staaten; in Dänemark ist die Zahl der Gegner deutlich höher als die der Befürworter: 43 gegenüber 36%.

Auf kurze Sicht sind diese Meinungen sehr konstant, doch zeigt ein Vergleich mit Herbst 1973 eine Abnahme der Befürworter in drei Gründerstaaten (Deutschland, Italien, Luxemburg) sowie in Dänemark. Dagegen ist die Zahl der Befürworter im Vereinigten Königreich stark gestiegen.

(siehe Tabelle 12, S. 24)

Wie verhält es sich auf längere Sicht? Für die sechs Gründerstaaten der Gemeinschaft kann man Vergleiche über zweiundzwanzig Jahre hinweg anstellen, aus denen sich zwei Feststellungen ableiten lassen. Erstens beobachtet man in fast allen Ländern eine Abnahme der Nichtantworten, was bedeutet, dass der zur Meinungsbildung erforderliche Informationsstand erreicht und sodann überschritten wurde. Zweitens stellt man allerdings fest, dass diese Abnahme in zwei Ländern (Deutschland und den Niederlanden) einen Rückgang der sechs positiven Antworten ("sehr dafür") zugunsten der abgeschwächten Form ("etwas dafür") entspricht; wie 1952 sind auch heute wenig Leute "dagegen", aber die meisten derer, die keine Meinung haben, sind nicht überzeugt (oder informiert) genug, um "sehr dafür" zu stimmen.

(siehe Tabelle 13, S. 25)

Und die Gemeinschaft?

Durchschnittlich die Hälfte der Europäer meinen, dass ihr Land durch die Mitgliedschaft in der Gemeinschaft Vorteile hat, aber die Unterschiede von Land zu Land sind erheblich: Die überwiegende Mehrheit der Luxemburger, Niederländer, Italiener und Iren teilen diese positive Meinung, während 57% der Briten das Gegenteil glauben.

(siehe Tabelle 16, S. 30)

Es besteht eine Korrelation zwischen diesen Antworten und den Antworten betreffend die allgemeine Einschätzung der Mitgliedschaft in der Gemeinschaft. In den sechs Gründerstaaten gibt es allerdings mehr Leute, die die Mitgliedschaft in der Gemeinschaft global positiver bewerten, als solche, die der Ansicht sind, ihr Land hätte - bereits - Vorteile durch diese Mitgliedschaft gehabt, während es in Corei der vier übrigen Länder umgekehrt ist.



Wie dem auch sei, im Herbst 1984 sind fast sechs von zehn Europäern der Meinung, dass die Mitgliedschaft in der Gemeinschaft "eine gute Sache" sei, während nur einer von zehn gegenteiligen Ansicht ist. In sämtlichen Ländern sind die positiven Beurteilungen zahlreicher als die negativen, allerdings ist der Unterschied in Dänemark und im Vereinigten Königreich nur gering.

(siehe Tabelle 18, S. 34)

In den letzten 10 Jahren wurde eine Frage mehrmals in unterschiedlicher Form wiederholt: wie sollte Aufschluss darüber geben, welche Probleme nach Auffassung der Befragten mit größerem Erfolg auf Gemeinschaftsebene behandelt werden könnten, als dies auf einzelstaatlicher Ebene der Fall ist.

Die Ergebnisse sind interessant. Bei allen aufgeführten Problemen und in sämtlichen Ländern spricht sich die Mehrheit - und zwar oft eine grosse Mehrheit - dafür aus, dass die Entscheidungen "von den Mitgliedstaaten gemeinsam" und nicht "von jedem Land einzeln" getroffen werden sollten.

Bei folgenden Problemen - die Reihenfolge entspricht der Stimmenzahl - befürworten die Einwohner der Gemeinschaft insgesamt eine kollektive oder gemeinsame Aktion am stärksten:

- Hilfe für die Dritte Welt;
  - Naturschutz und Kampf gegen Umweltverschmutzung;
  - Energieversorgung;
  - Hilfe für die am wenigsten entwickelten Regionen;
  - Massnahmen gegen Preisschwankungen;
  - Schutz des Landes gegen Gefahren von aussen;
  - Anknüpfung der Wirtschaft als Mittel gegen die Arbeitslosigkeit.
- Von den Ländern der Gemeinschaft tendieren Luxemburg, Italien und Belgien am stärksten zu einer gemeinschaftlichen Lösung, während Dänemark, Griechenland und das Vereinigte Königreich sich in diesem Zusammenhang besonders zurückhaltend zeigen.

(siehe Tabelle 19, S. 37)

Es besteht demnach ein mehr oder weniger stark ausgeprägter Konsens, bestimmte Probleme, die sich zur Zeit in unseren Ländern stellen, auf Gemeinschaftsebene anzugehen. Heisst das, dass die Befragten bereit sind, eine tiefergehende Veränderung der Gemeinschaft zu befürworten? Bei der Antwort ist Vorsicht geboten.

Hier wurden zwei Untersuchungen durchgeführt.

Bei der ersten Untersuchung wurde festgestellt, wieviel Europäer der Meinung sind, man müsse die Einigungsbewegung Europas beschleunigen, verlangsamen oder fortführen wie bisher.

In sechs Ländern stimmt eine überwiegende Mehrheit der Bevölkerung für "beschleunigen": Italien, Luxemburg, Griechenland, Deutschland, Belgien und Frankreich. In den vier übrigen Ländern herrscht die konservative Einstellung ("fortführen wie bisher") vor; in Dänemark ist dagegen die negative Haltung ("verlangsamen") weitaus häufiger als anderswo.

(siehe Tabelle 24, S. 46)

Bei der zweiten Untersuchung stellte man zum erstenmal eine Frage über "die Idee, eines Tages die 'Vereinigten Staaten von Europa' zu bilden, d.h. eine politische Union, so wie sie zwischen den fünfzig Vereinigten Staaten von Amerika, den zehn kanadischen Provinzen usw. besteht".

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (52%) halten das für "eine gute Idee", während zwei von zehn meinen, die Idee sei schlecht. Wie zu erwarten war, ist die Reaktion in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich:

- in Luxemburg, Italien, Frankreich, Griechenland, Belgien und Deutschland sprechen sich sechs bis sieben von zehn Personen für diese Idee aus;
- in den Niederlanden und in Irland überwiegen ebenfalls die positiven Antworten;
- im Vereinigten Königreich und vor allem in Dänemark sind die negativen Antworten am zahlreichsten.

In allen Ländern ist der Prozentsatz derer, die für die Idee, eines Tages die "Vereinigten Staaten von Europa" zu gründen, stimmen, höher als der Prozentsatz derer, die mehr oder weniger unbestimmt wünschen, man möge "die Einigungsbewegung Europas beschleunigen". Anscheinend hat das Schlagwort an sich - wahrscheinlich wegen seines metaphorischen und mythischen Gehalts - für einen Großteil der Europäer eine gewisse Anziehungskraft.

(siehe Tabellen 26 und 27, S. 50)

#### VAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DIE EUROPAWAHLEN IM JUNI 1984

für die Hauptprobleme des Europäischen P — an — %, das als einzige Institution der Gemeinschaft eine direkte und ständige Verbindung mit allen Bürgern gewährleistet, ist die Sichtbarkeit, d.h. die Eigenschaft, sozusagen "bei jedem Wetter" wahrgenommen zu werden. Ein Ziel der Direktwahlen war es, gerade diese Sichtbarkeit zu verbessern. Man kann nicht sagen, dass dieses Ziel erreicht worden wäre, weder 1979 noch 1984.

Dabei denken wir nicht nur an den reichsten Rückgang der Wahlbeteiligung von einer Wahl zur anderen, sondern hauptsächlich an das mangelnde Interesse einer Vielzahl von Wählern vor, während und nach dem Wahlkampf (1).

So erhielten im Oktober 1984, etwa vier Monate nach der Wahl, nur zwei Drittel der Befragten, dass sie "in letzter Zeit" etwas über das Europäische Parlament gelesen oder gehört hätten. Dabei hatten im März-April desselben Jahres drei Viertel der Befragten etwas gelesen oder gehört, und durch die Wahlkampagne ist dieser Anteil ganz sicher gestiegen. Das Ereignis ist also schnell vergessen - oder verdrängt worden. In mehreren Ländern, z.B. Belgien, wo Wahlpflicht herrscht, gibt es im Oktober weniger Leute, die aussagen, etwas gelesen oder gehört zu haben, als es im Juni Wähler gegeben hat.

(siehe Tabellen 34 und 35, S. 63-64 und 67)

Eine andere aufschlussreiche Frage war die nach der Bedeutung, die die Leute im Bekanntheitskreis des Befragten der Wahl seinen Meinung nach beimesen.

In sämtlichen Ländern (außer Griechenland, das 1979 noch nicht Mitglied der Gemeinschaft war) ist diese Bedeutung zwischen Oktober 1979 und Oktober 1984 mehr oder weniger stark zurückgegangen.

(siehe Tabelle 31, S. 67)

Am häufigsten werden als Gründe für die geringe Wahlbeteiligung in einigen Ländern das mangelnde Wissen der Bevölkerung um das Europäische Parlament sowie die mangelnden Befugnisse dieser Institution genannt: "Viele Leute wussten nicht genau, wozum es sich handelte"; "da das Europäische Parlament nur wenig Befugnisse hat, dachten viele Leute, es lohnte sich nicht, zu wählen".

(siehe Tabelle 26, S. 38)

(1) Es besteht übrigens eine Korrelation - Ursache oder Wirkung? - zwischen dem mangelnden Interesse der Wähler und dem der grossen Medien. Eine in vier Ländern (Deutschland, Frankreich, Italien, Vereinigten Königreich) durchgeführte Untersuchung über die Berichterstattung des Fernsehens über das Europäische Parlament hat ergeben, dass die Nachrichtermenge nach einem Höhepunkt im Dezember 1979 anlässlich der Ablehnung des Haushaltsplanentwurfs durch die neugewählte Versammlung während des unteruchten Zeitraums (1979-1983) ständig abgenommen hat. Vergleichende Nielsen SONTAG: "The 1984 European Election. What went wrong?". Mitteilung auf dem dritten internationalen Symposium über die europäischen Wahlen, Mannheim, November 1984.

Im Rahmen dieser Umfrage wurden auch die Nichtwähler befragt. Ausser den persönlichen Gründen (Krankheit, Urlaub, berufliche Verpflichtungen), die sich nicht nachprüfen lassen, wurden als häufigste "Entschuldigung" das Desinteresse an der Politik und den europäischen Angelegenheiten genannt. Feindseligkeit gegenüber den Europäischen Institutionen ist selten, sogar in Dänemark (8%).

Ausserdem kann man feststellen, dass die überwiegende Mehrheit der Nichtwähler es nicht bereut, nicht an der Wahl teilgenommen zu haben.

(siehe Tabelle 41, S. 79)

Ist das Image des Parlaments durch die Wahl verändert worden? Anscheinend nicht. Die Antworten, die im Oktober 1984 auf die Frage nach der heutigen Rolle des Europäischen Parlaments gegeben wurden, sind denen von März-April sehr ähnlich; der einzige Unterschied besteht darin, dass die Nichtantworten in allen Ländern abgenommen und diese Stimmen sich anscheinend auf die mittleren Antworten "wichtig" oder "wenig wichtig" verteilt haben.

Was die Erwartungen bezüglich der künftigen Rolle des Parlaments betrifft, so steht in allen Ländern ausser in Dänemark der Wunsch nach einer bedeutenderen Rolle an erster Stelle. In drei Ländern haben diese positiven Antworten zwischen März-April und Oktober 1984 sogar leicht zugenommen, so dass man sich fragen kann, ob die einzige - aber nicht zu unterschätzende - Wirkung der Wahlkampagne nicht vielleicht darin lag, die Tendenz zur Wahlenthaltung leicht einzudämmen (in Ländern ohne Wahlpflicht) und die Existenz des Europäischen Parlaments sowie die geringe Bedeutung seiner heutigen Rolle etwas bekannter zu machen.

(siehe Tabellen 44 und 45, S. 83 und 84)

Als vorläufiger Abschluss dieser Untersuchung über die Folgen der Wahl wurde der Versuch unternommen, mittels einer Analyse, deren Ergebnisse am Schluss des dritten Kapitels aufgeführt sind, eine Typologie der Wähler und der Nichtwähler zu erstellen. Aus dieser Analyse kann man ersehen, welche Rolle die Haltung gegenüber der Gemeinschaft und dem Parlament einerseits, die Eigenschaften der Bürger (kognitive Mobilisierung, Nähe zu einer Partei usw.) andererseits bei der Wahlentscheidung der einzelnen Wählergruppen gespielt haben.

## SPANIER UND PORTUGIESEN VOR DEM BEITRITT

Seit Oktober 1981 wird in Spanien und Portugal alle sechs Monate eine "Mini-Umfrage" veranstaltet. Zu den üblichen Fragen nach dem persönlichen Interesse, das die Einwohner dieser beiden Länder den Problemen der Gemeinschaft entgegenbringen, sowie nach der Bedeutung, die sie ihnen beimessen, und nach der allgemeinen Einstellung gegenüber dem Beitritt kommt noch eine weitere, bereits 1981 gestellte Frage hinzu, die aufdecken soll, welche Vorstellungen zur Bildung dieser allgemeinen Einstellung beitragen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Grad, in dem die Einwohner beider Länder sich betrogen fühlen, mit zunehmender Dauer der Beitrittsverhandlungen leicht ansteigt. Die Zahl der Befürworter bleibt zwar weiterhin hoch, nimmt aber nicht zu. Sie hat seit 1980 sogar etwas abgenommen, was wohl auf eine gewisse Enttäuschung wegen des langsamen Fortschreitens der Verhandlungen zurückzuführen ist.

(siehe Tabellen 50, 52, 53, 54 und 55, S. 101, 105, 107, 108, 110 und 111)

Die Analyse sämtlicher Antworten - auch der zu den erwarteten Auswirkungen des Beitritts in einer Reihe von Bereichen - beweist, dass in beiden Ländern das Interesse an den Problemen der Gemeinschaft in der Regel mit einer positiven Beurteilung des Beitritts einhergeht und in erster Linie von der Erwartung abhängt, dass die Mitgliedschaft die Auseinandersetzung mit der weltweiten Krise erleichtern und die Bedeutung des eigenen Landes in der Welt vergrößern wird.

Mit anderen Worten: Die Gemeinschaft, auf deren Schwelle sie stehen und in die sie aufgenommen werden möchten, erschließt den Spaniern und Portugiesen, sobald sie über ein Minimum an Information verfügen, offensichtlich als ein Ort solidarischer Sicherheit inmitten einer gestörten Welt.

## KAPITEL 1

### DIE STIMMUNG DER EUROPAER

I.

DIE STIMMUNG DER EUROPEER

Wie bereits in den Vorjahren wurden die Europäer nach ihren Erwartungen für das kommende Jahr befragt, um zu ermitteln, ob die allgemeine Einstellung der Befragten eher optimistisch oder eher pessimistisch ist.

Ausserdem wurden die üblichen Fragen nach der Einschätzung der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklung, nach der Angst vor einem neuen Weltkrieg, nach Zufriedenheit und Glücklichkeit und nach der Einstellung zu den sozio-politischen Veränderungen usw. gestellt.

Diese Fragen gelten als Indikatoren für die Stimmung der Europäer; die an sich schon interessanten Antworten ermöglichen es ausserdem, die Einstellung zu Europa und der Gemeinschaft in einem weiteren Kontext zu betrachten.

1.1. WAS DIE EUROPEER VON 1985 ERWARTEN (1)

*"Wird Ihrer Meinung nach das Jah 1985 für Sie persönlich besser oder schlechter als das Jah 1984?"*

*"Glauben Sie, dass 1985 ....*

*..... (in Ihrem Land) Streiks und Konflikte in den Betrieben zunehmen, abnehmen oder gleich bleiben werden?"*

*..... ein friedliches Jahr ohne nennenswerte internationale Konflikte oder ein unruhiges Jah mit vielen internationalen Streitigkeiten sein wird, oder wird u heine Änderung geben?"*

Diese drei Fragen wurden am Ende der letzten vier Jahre immer in derselben Form gestellt, was einen Vergleich der Ergebnisse sowie eine Beschreibung der Entwicklung ermöglicht.

Als allgemeine Tendenz ist ein geringerer Pessimismus, ja sogar ein aufkommender Optimismus zu erkennen. Dabei muss zwischen dem Gesamturteil über das kommende Jahr und der Einschätzung der Ruhe im Inland (Streiks und Konflikte in den Betrieben) und im Ausland (internationale Konflikte) unterschieden werden.

- 
- (1) Diese Fragen wurden, wie in den Vorjahren, im Auftrag der "Gallup International Association" in vielen Ländern der Welt gestellt. In den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft sind sie in den Euro-Barometer-Fragebogen einbezogen worden. Die Angaben hat uns freundlicherweise der Generalsekretär der "Gallup International Association" (London), Norman WEBB, zur Verfügung gestellt.

### I.1.1. Gesamtbeurteilung des nächsten Jahres

Im Durchschnitt sind in der Gemeinschaft die Optimisten - und zwar zum ersten Mal seit vier Jahren - etwas zahlreicher als die Pessimisten. Die meisten Befragten sind jedoch der Meinung, dass das nächste Jahr "gleich bleiben" wird.

(Siehe Tabelle 1)

Bei einer Analyse nach Ländern lassen sich dreierlei Situationen und Entwicklungen unterscheiden:

1. Länder, in denen die meisten Bewohner weiterhin pessimistisch sind, wie Belgien, Frankreich und Irland. Während Belgier und Iren jedoch Ende 1984 weniger pessimistisch sind als Ende 1983, scheint die französische Bevölkerung in dieser Frage unentschlossener zu sein.
2. Länder, in denen sich Optimisten und Pessimisten die Waage halten: d.h. Luxemburg, die Niederlande und das Vereinigte Königreich.
3. Schliesslich Länder, in denen die Zahl der Optimisten deutlich höher ist als die der Pessimisten: Dänemark, Deutschland, Italien und Griechenland. In Griechenland hält diese Tendenz seit 1981 an und die bis Ende 1983 beobachtete Abwärtsbewegung hat sich nicht weiter verstärkt; in Deutschland wird die zum Optimismus tendierende Haltung seit vier Jahren beobachtet; in Italien überwiegt der Optimismus zum ersten Mal seit Beginn der Umfragen.

(Siehe Tabelle 2 sowie Tabelle A1 im Anhang).

### 1.1.2. Die Ruhe im Inland und im Ausland

Erwartungsgemäss besteht eine Korrelation zwischen dem Gesamturteil über das kommende Jahr und den Erwartungen bezüglich der Ruhe im Inland und im Ausland (1). Wie so oft bei einem Vergleich der Antworten auf eine allgemeine Frage mit den Antworten auf Detailfragen, stellt man jedoch fest, dass die Relation sehr kompliziert ist: manche Leute reagieren optimistisch oder pessimistisch angesichts der Lage in ihrem Land oder der internationalen Lage oder aber einer anderen Gegebenheit (die vielleicht gar nicht im Fragebogen vorgesehen ist).

Wie wir weiter unten sehen werden, wird das Gesamturteil über das kommende Jahr stärker von der rückblickenden Einschätzung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage des Landes oder der eigenen finanziellen Verhältnisse während der vergangenen zwölf Monate beeinflusst als von der Vorausschau auf die Ruhe im Inland oder im Ausland.

---

(1) Die auf Grundlage aller Antworten errechneten Korrelationskoeffizienten betragen jeweils  $r = .260$  und  $r = .247$ .



Tabelle 1

ERWARTUNGEN FÜR DAS NÄCHSTE JAHR (1)

(Gemeinschaft insgesamt) (2)

	Oktober 1980	Oktober 1981	Oktober 1982	Oktober 1983	Oktober 1984
Das nächste Jahr wird:					
- besser sein	20%	25%	25%	26%	29%
- gleichbleiben	30	30	31	32	35
- weniger gut sein	43	38	38	35	30
Streiks und Konflikte in den Betrieben (in Ihrem Land)					
- werden abnehmen	14%	14%	18%	13%	15%
- werden gleich häufig bleiben	36	34	31	36	36
- werden zunehmen	43	44	49	45	42
1985 wird ein:					
- friedliches Jahr sein	10%	10%	9%	7%	13%
- so wie dieses Jahr sein	28	32	39	37	48
- unruhiges Jahr sein	53	50	44	49	32

(1) Nichtantworten wurden in der Tabelle ausser Acht gelassen, bei der Berechnung der Prozentsätze jedoch berücksichtigt.

(2) Nach der Grösse der in jedem Land untersuchten Bevölkerungsgruppe (Personen über 15 Jahre) gewogener Durchschnitt der Antworten in den zehn Ländern.

Tabelle 2

ALLGEMEINE EINSCHÄTZUNG DES NÄCHSTEN JAHRES:  
ENTWICKLUNG NACH LÄNDERN VON 1980 BIS 1984 (1)

	Überwiegend pessimistisch			Weniger pessimistisch			Überwiegend optimistisch			
	B	F	IRL	L	NL	UK	OK	O	I	GR
<u>Das nächste Jahr wird:</u>	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
- <u>besser sein</u>										
Oktober 1980	7	15	29	14	13	31	14	8	28	39
Oktober 1981	5	32	26	11	15	30	:	13	25	72
Oktober 1982	7	18	23	8	16	43	14	13	27	59
Oktober 1983	8	17	19	18	18	35	27	20	32	50
Oktober 1984	12	15	25	26	26	32	30	25	45	53
- <u>ohne Veränderungen sein</u>										
Oktober 1980	32	35	19	37	34	15	37	48	24	13
Oktober 1981	26	28	16	37	40	19	:	50	23	9
Oktober 1982	26	36	18	33	30	21	31	53	15	10
Oktober 1983	33	31	20	50	33	22	47	51	24	15
Oktober 1984	34	36	24	48	41	24	47	58	22	14
- <u>weniger gut sein</u>										
Oktober 1980	53	39	48	45	49	48	42	37	45	39
Oktober 1981	62	32	53	51	41	44	:	28	49	6
Oktober 1982	59	42	55	56	49	30	47	22	56	18
Oktober 1983	53	46	55	30	46	36	19	17	41	27
Oktober 1984	51	41	45	23	28	36	17	22	31	21
<u>Index für Optimismus/ Pessimismus (2)</u>										
Oktober 1980	1.49	1.73	1.81	1.67	1.63	1.81	1.71	1.68	1.82	1.99
Oktober 1981	1.39	2.00	1.73	1.60	1.73	1.85		1.84	1.76	2.75
Oktober 1982	1.43	1.76	1.67	1.51	1.65	2.14	1.65	1.90	1.70	2.48
Oktober 1983	1.53	1.70	1.62	1.88	1.71	1.99	2.09	2.03	1.91	2.24
Oktober 1984	1.60	1.71	1.79	2.03	1.98	1.96	2.13	2.14	2.14	2.37

- (1) Die Nichtantworten wurden in der Tabelle ausser Acht gelassen, bei der Berechnung der Prozentsätze jedoch berücksichtigt.
- (2) Index: "besser" = 3, "ohne Veränderungen" = 2 und "weniger gut" = 1. Der Mittelwert liegt somit bei 2; oberhalb dieses Wertes überwiegen die optimistischen, unterhalb dieses Wertes die pessimistischen Antworten. Unterschiede von weniger als etwa 0.16 zwischen zwei Werten werden als nicht signifikant betrachtet. Die Höchstwerte für jeden Zeitraum sind fettgedruckt.

Ohne hier auf Einzelheiten einzugehen, die im Anhang aufgeführt sind, kann man ebenfalls feststellen, dass der Pessimismus in Bezug auf den sozialen Frieden und mehr noch den Frieden im Ausland Ende 1984 abzunehmen scheint.

In zwei Ländern jedoch rechnen die Befragten häufiger als vor einem Jahr mit einer Zunahme der Streiks und Konflikte in Betrieben: in Danemark und in geringerem Masse im Vereinigten Königreich (1).

(Siehe Tabelle 3 sowie Tabellen A2 und A3 im Anhang)

---

(1) In Frankreich und Irland ist die Veränderung nicht signifikant.

Tabelle 3

FRIEDEN IM INLAND UND IM AUSLAND 1985 (1)

	B	DK	D	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG(2)
<u>Streiks und Konflikte</u> <u>in den Betrieben</u>											
- <u>werden zunehmen</u>											
Oktober 1983	40	38	48	55	43	43	29	72	32	34	45
Oktober 1984	41	66	27	59	46	43	25	50	41	34	42
- <u>werden gleichbleiben</u>											
Oktober 1983	39	42	37	38	31	33	62	20	42	29	36
Oktober 1984	42	24	48	30	33	31	57	35	33	33	36
- <u>werden abnehmen</u>											
Oktober 1983	14	11	6	5	19	20	4	5	23	20	13
Oktober 1984	13	3	17	4	16	22	12	11	20	16	15
<u>In der Welt:</u>											
- <u>ein friedliches Jahr</u>											
Oktober 1983	4	6	8	4	12	10	8	4	7	16	7
Oktober 1984	8	5	18	6	13	23	10	6	9	14	13
- <u>keine Veränderungen</u>											
Oktober 1983	37	33	36	35	36	32	34	38	43	35	37
Oktober 1984	43	48	19	52	40	46	38	46	48	36	48
- <u>ein unruhiges Jahr</u>											
Oktober 1983	51	53	48	56	41	52	51	52	44	34	49
Oktober 1984	44	39	26	34	41	28	46	40	37	32	32

(1) Die Nichtantworten wurden in der Tabelle ausser Acht gelassen, bei der Berechnung der Prozentsätze jedoch berücksichtigt.

(2) Gewogenes Mittel.

1.2. EINSCHÄTZUNG DER JÜNGSTEN ENTWICKLUNG DER ALLGEMEINEN WIRTSCHAFTLICHEN LAGE DES LANDES UND DER EIGENEN FINANZIELLEN VERHÄLTNISSE

*"Ist die wirtschaftliche Lage - im ganzen gesehen - in der Bundesrepublik Deutschland heute besser - genauso - oder schlechter als vor 72 Monaten?"*

*"Was würden Sie von sich sagen: Geht es Ihnen heute finanziell besser - schlechter - oder ungefähr genauso wie vor 72 Monaten?"*

Diese beiden Fragen sind ausgezeichnete Indikatoren sowohl für die Einschätzung der sozio-ökonomischen Lage als auch für die Stimmung der Befragten.

Die Antworten auf diese beiden Fragen sind stark korrelativ, entsprechen jedoch früheren Untersuchungen zufolge unterschiedlichen Aspekten der Wahrnehmung des sozialen Umfeldes: einerseits geht es um die allgemeine Lage des Landes (und nicht nur um die Konjunktur im engeren Sinn des anderenfalls um die Lage des eigenen Haushalts (und nicht nur um die "finanziellen" Verhältnisse)(1).

Beide Antworten hängen vom Gesamturteil über das kommende Jahr ab, was beweist, dass unser Indikator Optimismus/Pessimismus erwartungsgemäß von den jüngsten Ereignissen im Lande und im eigenen Haushalt (genauer gesagt von der selektiven Wahrnehmung dieser Ereignisse) beeinflusst wird (2).

In den meisten Ländern überwiegt noch immer die negative Beurteilung der Entwicklung in den letzten 12 Monaten. Ausnahmen sind Dänemark und die Niederlande in Bezug auf die Entwicklung des Landes, Deutschland und Griechenland in Bezug auf die Entwicklung des eigenen Haushalts.

Vergleicht man die Antworten vom Oktober 1984 mit denen der beiden Vorjahre, so stellt man in fast allen Fällen eine Verbesserung fest. Die einzigen Ausnahmen sind Frankreich, Griechenland und das Vereinigte Königreich.

(Siehe Tabellen 4 und 5).

(1) Siehe Euro-Barometer Nr. 20, Dezember 1983, S. 9.

(2) Korrelationskoeffizienten mit der allgemeinen Einschätzung des nächsten Jahres:

	<u>einzelne Befragte</u>	<u>10 Länder</u>
- jüngste Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage des Landes	.352	.734
- jüngste Entwicklung der eigenen finanziellen Verhältnisse	.319	.861

Die Korrelationen zwischen den Ländern liegen offensichtlich sehr viel höher als zwischen den einzelnen Befragten, woraus man ersehen kann, dass alle diese Variablen stark von den jeweiligen Verhältnissen in den verschiedenen Ländern beeinflusst werden.

Tabelle 4

EINSCHÄTZUNG DER ALLGEMEINEN WIRTSCHAFTLICHEN LAGE DES LANDES  
IM VERGLEICH MIT DER LAGE VOR 12 MONATEN (1)

	8	DK	O	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG(2)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<b>Oktober 1982</b>											
Wesentlich besser	.	.	.	1	.	3	.	1	3	1	2
Etwas besser	5	4	3	13	5	8	6	3	28	38	12
Genauso	25	15	30	29	10	10	24	10	16	23	21
Etwas schlechter	35	43	43	35	30	43	43	50	26	18	37
Wesentlich schlechter	30	35	19	20	54	35	25	34	24	5	25
Index (3)	1.65	1.63	1.76	1.92	1.46	1.75	1.75	1.67	2.11	2.75	1.88
<b>April 1983</b>											
Wesentlich besser	.	11	1	1	1	1	-	.	2	7	2
Etwas besser	8	45	18	9	3	10	2	11	26	26	16
Genauso	25	16	39	29	10	18	19	21	21	21	26
Etwas schlechter	38	17	28	28	23	40	46	45	26	25	31
Wesentlich schlechter	23	3	10	29	62	28	29	21	21	11	21
Index (3)	1.80	2.83	2.18	1.72	1.35	1.79	1.65	1.87	2.13	2.42	1.97
<b>Oktober 1983</b>											
Wesentlich besser	1	10	1	1	1	1	1	1	1	7	2
Etwas besser	9	44	23	16	7	15	9	19	28	31	20
Genauso	29	20	37	26	14	16	22	18	22	21	25
Etwas schlechter	42	13	29	33	32	43	53	46	27	26	33
Wesentlich schlechter	16	8	7	2	4	2	1	1	1	1	17
Index (3)	1.92	2.79	2.29	1.98	1.57	1.94	1.98	2.08	2.14	2.49	2.10
<b>April 1984 (4)</b>											
Wesentlich besser	:	:	1	-	:	1	:	:	3	:	:
Etwas besser	:	:	24	5	:	17	:	:	27	:	:
Genauso	:	:	46	27	:	22	:	:	27	:	:
Etwas schlechter	:	:	21	35	:	36	:	:	23	:	:
Wesentlich schlechter	:	:	5	28	:	20	:	:	17	:	:
Index (3)	:	:	2.42	1.67	:	2.00	:	:	2.24	:	:
<b>Oktober 1984</b>											
Wesentlich besser	.	6	3	.	1	2	1	1	2	6	2
Etwas besser	13	38	25	11	9	32	32	46	18	29	23
Genauso	32	20	45	24	15	20	27	23	16	25	27
Etwas schlechter	37	22	20	36	29	32	31	20	33	21	29
Wesentlich schlechter	17	8	5	26	45	12	5	8	28	11	16
Index (3)	1.96	2.59	2.47	1.79	1.57	2.29	2.42	2.54	1.93	2.45	2.15

- (1) Die Nichtantworten wurden in der Tabelle ausser Acht gelassen, bei der Berechnung der Prozentsätze jedoch berücksichtigt.
- (2) Gewogenes Mittel.
- (3) Index: "wesentlich besser" = 4, "etwas besser" = 3, "etwas schlechter" = 2 und "wesentlich schlechter" = 1. "Genauso" und "keine Antwort" wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt. Der Mittelwert liegt somit bei 2,50; oberhalb dieses Wertes überwiegen die negativen, unterhalb dieses Wertes die positiven Antworten.
- (4) Die Umfrage vom April 1984 wurde nur in 4 Ländern durchgeführt. Die Ergebnisse hat uns freundlicherweise Professor Michael S. LEWIS-BECK, University of Iowa, USA, übermittelt, der diese Daten mit Unterstützung der National Science Foundation (Washington) analysiert.

**Tabelle 5**  
**EINSCHÄTZUNG DER EIGENEN FINANZIELLEN VERHÄLTNISSE**  
**IM VERGLEICH ZUR LAGE VOR 12 MONATEN (1)**

	8	DK	0	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG(2)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<b>Oktober 1982</b>											
Wesentlich besser	1	3	1	1	1	2	1	2	3	10	2
Etwas besser	4	13	13	9	5	15	11	6	18	32	13
Genauso	34	46	58	38	32	50	43	40	36	36	45
Etwas schlechter	41	25	21	35	34	24	35	40	23	15	27
Wesentlich schlechter	14	6	3	14	26	8	9	10	17	6	11
Index (3)	1.86	2.29	2.32	1.96	1.73	2.21	2.08	2.00	2.12	2.74	2.14
<b>April 1983</b>											
Wesentlich besser	•	4	1	1	•	1	2	2	4	5	2
Etwas besser	5	14	13	8	4	16	6	8	18	19	13
Genauso	38	53	58	37	27	53	51	39	40	38	46
Etwas schlechter	38	22	20	31	31	23	30	38	23	26	26
Wesentlich schlechter	14	5	5	21	37	6	9	11	12	11	11
Index (3)	1.86	2.38	2.24	1.84	1.55	2.27	2.03	2.01	2.25	2.29	2.12
<b>Oktober 1983</b>											
Wesentlich besser	1	5	3	2	1	1	1	2	5	7	3
Etwas besser	5	15	14	8	6	17	8	7	17	25	14
Genauso	35	52	59	33	31	50	43	38	38	35	44
Etwas schlechter	45	19	20	34	31	24	38	40	24	23	26
Wesentlich schlechter	12	5	2	21	27	7	8	12	15	10	11
Index (3)	1.94	2.46	2.43	1.85	1.70	2.24	2.05	1.98	2.19	2.44	2.15
<b>April 1984</b>											
Wesentlich besser	:	:	2	2	:	1	:	:	5	:	:
Etwas besser	:	:	13	6	:	13	:	:	19	:	:
Genauso	:	:	62	38	:	56	:	:	43	:	:
Etwas schlechter	:	:	18	35	:	22	:	:	18	:	:
Wesentlich schlechter	:	:	3	16	:	6	:	:	14	:	:
Index (3)	:	:	2.34	1.88	:	2.21	:	:	2.28	:	:
<b>Oktober 1984</b>											
Wesentlich besser,	2	5	4	2	1	2	3	3	5	7	3
Etwas besser	9	17	17	5	7	17	12	10	15	26	14
Genauso	35	50	61	29	31	54	52	44	38	40	45
Etwas schlechter	43	20	15	38	34	19	24	31	24	18	25
Wesentlich schlechter	10	5	2	24	26	7	8	10	15	8	11
Index (3)	2.02	2.46	2.57	1.78	1.75	2.31	2.19	2.12	2.16	2.55	2.18

(1) (2) (3) Siehe Fussnoten zu Tabelle 4.

### 1.3. ANGST VOR EINEM NEUEN WELTKRIEG INNERHALB DER NÄCHSTEN ZEHN JAHRE

*"Hier ist eine Art Leiter (LISTE VORLEGEN). Zeigen Sie mir bitte, auf welcher Stufe Sie die Gefahr ansetzen würden, dass innerhalb der nächsten zehn Jahre ein neuer Weltkrieg ausbricht". (1)*

Diese Frage wurde zum erstenmal im Juli 1971 in den damals sechs Ländern der Gemeinschaft gestellt. Sie wurde im Herbst 1977 und im Frühjahr 1980 vor dem Beitritt Griechenlands in neun Ländern wiederholt und wird seit Herbst 1981 am Ende jedes Jahres gestellt.

Die Untersuchung der Ergebnisse und ihrer Entwicklung zeigt, dass die Annahme, ein neuer Weltkrieg sei innerhalb der nächsten zehn Jahre wahrscheinlich, nach einer Phase höchster Besorgnis in den Jahren 1980-81, in allen Ländern jetzt stark abgenommen hat (2).

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern sind sowohl in Bezug auf den Grad der Besorgnis als auch auf deren Entwicklung nur wenig ausgeprägt, was beweist, dass es sich hier um ein allgemein verbreitetes Gefühl handelt.

(Siehe Tabelle 6).

Wie wir bereits festgestellt haben (3), sind die Frauen etwas besorgter als die Männer und die Jüngeren (15-24 Jahre) wesentlich besorgter als die Älteren. Entscheidendste Variable ist anscheinend das Wertesystem der Befragten: Die "Post-Materialisten", d.h. jene, bei denen die persönliche Ausdrucksfreiheit vor der sozialen Ordnung steht, rechnen stärker als die "Materialisten" mit der Wahrscheinlichkeit eines neuen Weltkriegs,

(Siehe Tabelle 7)

---

(1) Wertskala mit zehn Zehnerstufen, Wert 100 = "Krieg sicher" und Wert 0 = "Keine Kriegsgefahr".

(2) Es sei daran erinnert, dass es im Dezember 1979 zwei Ereignisse gegeben hat, die die Antworten einige Monate später möglicherweise beeinflusst haben: einerseits der Beschluss der NATO, im Falle eines Scheiterns der Abrüstungsverhandlungen in Europa neue Raketen zu stationieren; andererseits der Einmarsch der sowjetischen Truppen in Afghanistan.

Die Entwicklung der Antworten deutet darauf hin, dass der eventuelle Einfluss dieser Ereignisse auf die Öffentliche Meinung in Europa heute abgeklungen ist.

(3) Siehe Euro-Barometer Nr. 20, S. 18.



Tabelle 6

HALTEN SIE EINEN NEUEN WELTKRIEG INNERHALB DER NÄCHSTEN ZEHN JAHRE FÜR  
"WAHRSCHEINLICH"?  
(von 100 Antwortenden)

	E	DK	D	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG(2)
Juli 1971	8%	:	11%	12%	:	13%	7%	11%	:	:	12%
Okt. Nov. 1977	21	10%	13	14	14%	14	11	17	13%	:	14
April 1980	33	18	25	42	31	32	15	24	39	:	34
Oktober 1981	32	:	32	25	28	18	27	20	21	8%	24
Oktober 1982	20	10	19	20	25	14	19	19	17	9	18
Oktober 1983	17	15	18	24	27	18	14	13	17	12	19
Oktober 1984	16	13	14	13	18	12	15	21	14	10	13

(1) Unter "wahrscheinlich" erfassen wir jene Personengruppen, die das Risiko eines neuen Weltkrieges mit über 50 Prozent veranschlagen (Punkt 50 auf der Leiter).

(2) Gewogenes Mittel .

Tabelle 7

ENSCHÄTZUNG DER WAHRSCHEINLICHKEIT EINES NEUES WELTKRIEGS  
AUFGESCHLUSSELT NACH AUSGEWÄHLTEN KRITERIEN  
(Gemeinschaft insgesamt, von 100 Antwortenden)

GESCHLECHT:		
Männer	12%	(n = 4390)
Frauen	14	(n = 5021)
ALTER:		
15-24 Jahre	<u>18%</u>	(n = 1843)
25-39	12	(n = 2568)
40-54	11	(n = 2176)
55 Jahre und mehr	13	(n = 2822)
WERTESYSTEM:		
Materialisten	12%	(n = 2876)
Gemischt	12	(n = 4907)
Post-Materialisten	<u>20</u>	(n = 1186)

(1) Wie in der vorigen Tabelle entsprechen die Prozentsätze den Befragten, die das Risiko eines neuen Weltkrieges innerhalb der nächsten zehn Jahre mit über 50 Prozent veranschlagen. Die Zahlen in Klammern geben jeweils die Anzahl der Befragten an, die wirklich geantwortet haben.

#### 1.4. ZUFRIEDENHEIT MIT DEM LEBEN UND GLÜCKLICHSEIN

Wie frühere Untersuchungen ergeben haben, sind sowohl die Zufriedenheit mit dem Leben als auch das Gefühl des Glücklichseins Ausdruck einer Reihe kurz-, mittel- und langfristiger Entwicklungen im Leben jedes Einzelnen, zugleich jedoch auch das Ergebnis des Zusammenwirkens kultureller und persönlicher Einflüsse (1). Mit anderen Worten, die Kultur jedes Landes (und wohl auch die jeder Region) ist durch ein durchschnittliches Niveau an Zufriedenheit (und an Glücklichsein) charakterisiert, das wiederum durch eine Art kulturelle Norm bedingt ist: die Tendenz von Personen mit bestimmten gemeinsamen Werten (möglicherweise religiösen Ursprungs), sich für zufrieden oder unzufrieden, glücklich oder unglücklich zu halten. So beobachtet man innerhalb der Gemeinschaft immer wieder, dass die Dänen und die Niederländer sich viel häufiger mit ihrem Leben zufrieden erklären als die Franzosen, die Griechen und die Italiener. Das gleiche gilt für das Gefühl des Glücklichseins (2).

Die Gefühle der einzelnen Personen weichen zeitweise mehr oder weniger stark von der kulturellen Norm ab, vermutlich je nach ihrer Stellung innerhalb der Gesellschaft, ihren Wünschen, den Vergleichen, die sie in ihrer Umgebung anstellen können, usw. Man hat beobachtet, dass die Zufriedenheit mit dem Leben besonders stark von kürzlich eingetretenen Veränderungen der finanziellen Verhältnisse der Antwortenden abhängt.

##### 1.4.1. Zufriedenheit mit dem Leben

*"Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen, sehr zufrieden - ziemlich zufrieden - nicht sehr zufrieden - oder überhaupt nicht zufrieden?"*

Wie erwartet äussern die Dänen den höchsten Grad an Zufriedenheit, gefolgt von den Niederländern. Im Lager der Unzufriedenen finden wir die Franzosen, die Italiener und vor allem die Griechen.

- 
- (1) Siehe unter anderem die Schlussfolgerungen und Hypothesen, die Ronald INGLEHART und J.-R. RABIER aus Untersuchungen zu diesem Thema sowie aus den Euro-Barometer-Umfragen gezogen und in den beiden folgenden Artikeln veröffentlicht haben: "Les aspirations s'adaptent aux situations" und "Sentiment personnel et norme culturelle", *Futuribles*, Paris, Nr. 80, September 1984 (S. 29-58) und Nr. 81, Oktober 1984 (S. 3-29).
- (2) Die beiden Begriffe sind zwar ähnlich (und es besteht eine starke Korrelation zwischen den entsprechenden Variablen), die Analysen beweisen jedoch, dass sie verschieden sind.

Gegenüber den vergangenen Halbjahren sind keine signifikanten Veränderungen festzustellen. Im Vergleich zum Herbst 1973 hat jedoch die Zufriedenheit in zwei Ländern signifikant abgenommen: in Irland und vor allem in Belgien. Im ersten Fall hat die zurückläufige Entwicklung wohl etwa 1974-75, im zweiten Fall erst später (1980-81) eingesetzt.

(Siehe Tabelle 8 sowie Tabelle A4 im Anhang)

#### I.4.2. Glücklichsein

*"Wenn Sie alles in allem nehmen: würden Sie dann sagen, dass sie sehr glücklich - ziemlich glücklich - oder nicht allzu glücklich sind?"*

Wie bei der vorigen Umfrage (Oktober 1983) fühlen sich die Niederländer am glücklichsten, vor den Iren und den Dänen; die Italiener und vor allem die Griechen verzeichnen die niedrigsten Werte.

Im Vergleich zum Frühjahr 1975, als die Frage in der Gemeinschaft zum ersten Mal gestellt wurde, sind die Werte in Irland und Italien stark gestiegen (in Italien allerdings immer noch verhältnismässig niedrig) und in Belgien signifikant abgefallen.

Das heisst, dass ein gewisser Ausgleich stattgefunden hat, während gleichzeitig das durchschnittliche Niveau in der Gemeinschaft insgesamt abgestiegen ist (1):

	Mai 1975		Oktober 1984	
	Wert	Rang	Wert	Rang
Dänemark	3.03	1	2.84	3
Belgien	2.90	2	2.62	6
Niederlande	2.84	3	3.07	1
Luxemburg	2.54	4	2.65	5
Vereinigtes Königreich	2.42	5	2.68	4
Deutschland	2.34	6	2.46	7
Frankreich	2.33	7	2.37	8
Irland	2.30	8	2.87	2
Italien	1.90	9	2.23	9
Gemeinschaft	2.32		2.49 (2)	

(Siehe Tabelle 9 sowie Tabelle A5 im Anhang)

- (1) Griechenland ist hier nicht erwähnt, da es 1975 noch nicht Mitglied der Gemeinschaft war.  
Index: siehe Tabelle 9.
- (2) Gewogenes Mittel, ohne Griechenland.

### Tabelle 8

~~ZUFRIEDENHEIT MIT DEM LEBEN~~

[illegible]

Oktober 1984	16	58	13	10	30	12	32	47	30	15	19
Sehr zufrieden	63	37	71	63	55	57	59	45	56	48	60
Ziemlich zufrieden	15	3	13	21	11	23	7	5	10	25	16
Nicht sehr zufrieden	5	.	2	5	4	1	1	1	3	12	4
Überhaupt nicht zufrieden	1	2	1	1	.	1	1	2	.	.	1
Keine Antwort											
Index (3)	2.91	3.55	2.96	2.80	3.12	2.74	3.25	3.40	3.15	2.65	2.94

- (1) 1973 nur Grossbritannien (ohne Nordirland).  
 (2) Gewogenes Mittel. 1973 ohne Griechenland.  
 (4) "Sehr zufrieden" = 4, "Überhaupt nicht zufrieden" = 1. Nichtantworten blieben unberücksichtigt. Der mittlere Wert des Index beträgt 2,5; bei Werten über 2,5 überwiegt die Zufriedenheit, bei Werten darunter die Unzufriedenheit.

Tabelle 9  
GLÜCKLICHSEIN

	B	DK	D	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG(1)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<u>Maí 1975</u>											
Sehr glücklich	36	38	11	16	17	6	24	31	22	:	16
Ziemlich glücklich	51	49	63	55	53	48	50	54	50	:	54
Nicht allzu glücklich	10	6	21	27	30	44	21	10	27	:	27
Keine Antwort	3	7	5	2	.	2	5	5	1	:	3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	-	100
Index (2)	2.90	3.03	2.34	2.33	2.30	1.90	2.54	2.84	2.42	-	2.32
<u>Oktober 1983</u>											
Sehr glücklich	26	36	11	13	32	6	23	41	27	12	16
Ziemlich glücklich	60	47	69	63	57	59	66	50	58	46	61
Nicht allzu glücklich	10	14	16	23	11	34	9	8	14	41	21
Keine Antwort	4	3	4	1	.	1	2	1	1	1	2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (2)	2.76	2.84	2.42	2.34	2.82	2.08	2.71	3.00	2.70	2.06	2.43
<u>Oktober 1984</u>											
Sehr glücklich	22	35	12	13	35	11	19	43	27	11	18
Ziemlich glücklich	62	50	70	63	54	58	69	50	59	51	61
Nicht allzu glücklich	14	12	14	22	10	29	9	5	14	37	19
Keine Antwort	2	3	4	2	1	2	3	2	.	1	2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (2)	2.62	2.84	2.46	2.37	2.87	2.23	2.65	3.07	2.68	2.09	2.48

(1) Gewogenes Mittel .

(2) "Sehr glücklich" = 4, "ziemlich glücklich" = 2.5, "nicht allzu glücklich" = 1. Nichtantworten blieben unberücksichtigt.

## I.5. ZUFRIEDENHEIT MIT DEM FUNKTIONIEREN DER DEMOKRATIE

*"Sind Sie mit der Art und Weise, wie die Demokratie in Ihrem Land funktioniert, alles in allem gesehen sehr zufrieden - ziemlich zufrieden - ziemlich unzufrieden - o d a völlig unzufrieden?"*

Während es bei den vorangegangenen Fragen - Zufriedenheit mit dem Leben, Glücklichein - um die Stimmung im persönlichen Bereich ging, geht es hier um die Stimmung im Öffentlichen Bereich: das Gesamturteil über das politische System und die Regierung (1). Diese Variable wird daher stark von politischen Ereignissen beeinflusst, das heisst von Regierungskrisen, Wahlen, usw. ; sie ist also verhältnismässig unbeständig, obwohl es bestimmte kulturelle Normen gibt, die beispielsweise bewirken, dass die Deutschen seit etwa acht Jahren - 1973 war das noch anders - mit dem Funktionieren der Demokratie viel zufriedener sind als die Franzosen oder die Italiener.

Im Oktober 1984 sind die Dänen, die Deutschen, die Luxemburger und die Griechen am zufriedensten, während die Italiener am unzufriedensten sind.

Gegenüber der vorigen Umfrage (April 1984) sind keine signifikanten Veränderungen erkennbar; vergleicht man das Ergebnis jedoch mit dem vom Herbst 1983, stellt man eine leichte Abnahme der Zufriedenheit in Belgien, Frankreich und Griechenland sowie eine leichte Zunahme in Italien fest.

Gegenüber September 1973, als diese Frage in der Gemeinschaft zum ersten Mal gestellt wurde, sind zwei gegenläufige Bewegungen ersichtlich: in Deutschland, in Dänemark und im Vereinigten Königreich erhöhte Zufriedenheit, in Belgien erhöhte Unzufriedenheit.

Nur eine genauere Analyse würde Aufschluss darüber geben, inwieweit bei diesen während eines relativ langen Zeitraums eingetretenen Veränderungen die Beliebtheit der jeweiligen Regierung oder eine allgemeine Haltung gegenüber der politischen Ordnung den Ausschlag gibt (2).

(Siehe Tabelle 10 sowie Tabelle A6 im Anhang)

- 
- (1) Die Korrelation zwischen der Zufriedenheit mit dem Leben und dem Glücklichein ist sehr hoch ( $r = .573$ ); sie ist weniger stark zwischen der Zufriedenheit mit dem Leben und der Zufriedenheit mit der Demokratie ( $r = .335$ ) und noch weniger zwischen der Zufriedenheit mit der Demokratie und dem Glücklichein ( $r = .229$ ).
- (2) Siehe Euro-Barometer Nr. 19, Juni 1983, S. 27-37, insbesondere die Schaubilder, in denen die unterschiedlich starke und polarisierte Korrelation zwischen Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie und politischer Einstellung der Befragten dargestellt ist.

Tabelle 10

ZUFRIEDENHEIT MIT DEM FUNKTIONIEREN DER DEMOKRATIE

	B	DK	D	F	IRL	I	L	NL	UK(1)	GR	EG(2)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<u>September 1973</u>											
Sehr zufrieden	13	7	5	4	9	2	16	8	7	:	5
Ziemlich zufrieden	49	38	39	37	46	25	36	44	37	:	36
Nicht sehr zufrieden	23	35	44	30	27	42	28	28	34	:	37
Oberhaupt nicht zufrieden	9	18	11	16	16	30	9	10	20	:	18
Keine Antwort	6	2	1	13	2	1	11	10	2	:	4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	:	100
Index (3)	2.70	2.35	2.38	2.33	2.49	1.99	2.66	2.56	2.32	:	2.29
<u>Oktober 1983</u>											
Sehr zufrieden	5	21	7	7	6	1	11	7	12	24	8
Ziemlich zufrieden	48	50	59	39	37	19	49	47	49	37	43
Nicht sehr zufrieden	27	19	21	30	29	46	22	30	20	20	28
Oberhaupt nicht zufrieden.	11	3	3	13	20	31	10	11	12	11	14
Keine Antwort	9	7	10	11	8	3	8	5	7	8	7
Index (3)	2.51	2.94	2.78	2.45	2.31	1.90	2.66	2.53	2.67	2.82	2.48
<u>April 1984</u>											
Sehr zufrieden	6	20	12	4	7	1	11	6	11	19	8
Ziemlich zufrieden	38	48	59	36	43	19	53	48	49	41	42
Nicht sehr zufrieden	34	21	19	34	27	45	20	33	25	21	30
Oberhaupt nicht zufrieden	17	6	3	18	16	31	9	10	9	13	14
Keine Antwort	5	5	7	8	7	4	7	3	6	6	6
Index (3)	2.35	2.88	2.86	2.30	2.43	1.90	2.71	2.51	2.66	2.70	2.46
<u>Index (3)</u>	2.39	2.89	2.78	2.32	2.33	2.04	2.75	2.57	2.63	2.67	2.48

(1) 1973 nur Grossbritannien (ohne Nordirland).

(2) Gewogenes Mittel. 1973 ohne Griechenland.

(3) "Sehr zufrieden" = 4, "völlig unzufrieden" = 1. Nichtantworten blieben unberücksichtigt.

1.6. GRUNDEINSTELLUNG ZUR GESELLSCHAFT: REVOLUTION, REFORMEN,  
VERTEIDIGUNG GEGEN UMSTÜRZLERISCHE KRÄFTE

*"Auf dieser Liste (LISTE ZEIGEN) sind drei Grundeinstellungen zu unserer Gesellschaft aufgeführt. Welche kommt Ihrer eigenen Auffassung am nächsten? (NUR EINE ANTWORT MOGLICH).*

1. *Unsere gesamte Gesellschaftsordnung muss durch eine Revolution radikal geändert werden.*
2. *Unsere Gesellschaft muss Schritt für Schritt durch Reformen verbessert werden.*
3. *Unsere Gesellschaft in ihrer derzeitigen Form muss gegen alle umstürzlerischen Kräfte verteidigt werden".*

Dieser Indikator, der auch unter das fällt, was wir als "Stimmung" im Öffentlichen Bereich bezeichnet haben, entspricht Grundhaltungen im Rahmen des Wertesystems. Unabhängig von einer Parteizugehörigkeit und sogar relativ unabhängig vom Standort auf der Links-/Rechts-Skala kann der Bürger zu Veränderungen der Gesellschaftsordnung "reformistisch" oder "radikal-revolutionär" eingestellt sein; ebenso kann er aber auch alles ablehnen, was die etablierte Ordnung mit ihrem überlieferten Gedankengut und Wertesystem "umstürzen" könnte (1).

Weitaus am zahlreichsten sind, wie auch bei den vorangegangenen Umfragen, die "Reformisten": mehr als zwei Drittel der Europäer und sogar drei Viertel der Italiener (2).

Zur "Verteidigung gegen umstürzlerische Kräfte" bekennt sich eine nicht unerhebliche Anzahl von Europäern: in Dänemark, im Vereinigten Königreich und in Deutschland ein Drittel der Befragten oder mehr.

Eine "Revolution" wollen je nach Land nur 2 bis 8% der Europäer: die wenigsten in Dänemark und Luxemburg, die meisten in Griechenland.

Im Vergleich zu früheren Umfragen hat seit 1976 in Dänemark, in Deutschland, in Luxemburg und in den Niederlanden die Zahl der Befürworter einer "Verteidigung gegen umstürzlerische Kräfte" abgenommen, in Belgien und im Vereinigten Königreich dagegen leicht zugenommen. Vor allem fällt jedoch auf, dass die "Revolutionären", die vor 8 Jahren in Italien und Frankreich 13-14% der Befragten ausmachten, heute nur noch halb so zahlreich sind.

- 
- (1) Es handelt sich hier um eine geschlossene Frage. Der Befragte muss, sofern er die Antwort nicht verweigert, zwischen vorgegebenen Antwortmöglichkeiten wählen. "Keine Antwort" geben jedoch seit jeher im Durchschnitt nur 7% der Befragten.
  - (2) Da weniger als 30% der Italiener mit dem Funktionieren der Demokratie zufrieden sind, ist diese chronische Unzufriedenheit der Mehrheit der Antwortenden offensichtlich eher gegen die amtierende Regierung als gegen das System gerichtet.  
In der Gemeinschaft insgesamt besteht zwischen dieser Frage und der religiösen Einstellung etwa die gleiche Korrelation wie zwischen dieser Frage und der Zufriedenheit mit der Demokratie; allerdings ist die Korrelation in beiden Fällen nur schwach.



Bei Vergleichen mit den Ergebnissen von 1970 in den Ländern, in denen ein Vergleich möglich ist, ist Vorsicht geboten, da der Wortlaut der Frage leicht abgeändert wurde. Es scheint jedoch, dass die Befürworter der "Verteidigung" über diese 14 Jahre hinweg etwas zahlreicher geworden sind.

(Siehe Tabelle 11 sowie Tabelle A7 im Anhang)

Tabelle 11

GRUNDEINSTELLUNG ZUR GESELLSCHAFT

(Je 100 Antwortende) (1)

	8	DK	D	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG(2)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<u>Februar-März 1970 (3)</u>											
Revolution	4	:	2	5	:	6	1	6	:	:	(5)
Reformen	80	:	76	82	:	80	70	78	:	:	(79)
Verteidigung gegen umstürzlerische Kräfte	16	:	22	13	:	12	29	16	:	:	(16)
<u>Oktober-November 1976</u>											
Revolution	6	4	2	1	4	1	8	13	2	5	8
Reformen	73	55	56	67	67	68	59	60	65	:	64
Verteidigung gegen umstürzlerische Kräfte	21	41	42	19	25	19	39	35	27	:	28
<u>Oktober 1983</u>											
Revolution	7	2	3	8	9	6	3	8	5	9	6
Reformen	70	62	53	69	66	72	69	63	66	63	65
Verteidigung gegen umstürzlerische Kräfte	23	36	44	23	25	22	28	29	29	28	29
<u>April 1984</u>											
Revolution	9	2	3	6	6	6	3	4	4	7	5
Reformen	73	66	56	70	66	76	75	71	70	68	68
Verteidigung gegen umstürzlerische Kräfte	18	32	41	24	28	18	22	25	26	25	27
<u>Oktober 1984</u>											
Revolution	5	2	3	7	5	6	2	5	5	8	5
Reformen	68	65	62	70	70	75	68	68	64	65	68
Verteidigung gegen umstürzlerische Kräfte	27	33	35	23	25	19	30	27	31	27	27

- (1) Befragte, die sich ausdrücklich für eine der drei Grundeinstellungen entschieden haben.
- (2) Gewogenes Mittel: 1970 sechs, 1976 neun, 1983 und 1984 zehn Länder.
- (3) 1970 war die Frage nach der "reformistischen" Grundeinstellung etwas anders formuliert (durch "intelligentere Reformen") und fand dadurch etwas mehr Anhänger.

## KAPITEL II

### EINSTELLUNG ZU EUROPA UND ZUR EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT



EINSTELLUNG ZU EUROPA  
UND ZUR EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT

Zusätzlich zu den üblichen Fragen, mit denen zum einen die Verbundenheit mit der Vereinigung Europas und zum anderen die Einstellung zur Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft untersucht werden sollen, wurden diesmal zusätzlich neue Fragen gestellt, die sich auf die Einstellung zur etwaigen Entwicklung der Gemeinschaft beziehen.

11.1. FÜR ODER GEGEN DIE VEREINIGUNG WESTEUROPAS

*"Sind Sie ~~es~~ in dem ~~h~~ o d gegen die derzeitigen Bemühungen zur Vereinigung Westeuropas? Sind Sie sehr dafür - etwas dafür - etwas dagegen - sehr dagegen?"*

Die bemerkenswerte zumindest kurzfristige Stabilität der Einstellung zu den Bemühungen um die Vereinigung Westeuropas bestätigt sich erneut. Die Antworten auf diese Frage sind in allen Ländern der Gemeinschaft, mit Ausnahme Dänemarks, weitgehend positiv. Zumindest sechs von zehn Personen in den sechs **Gründerländern** und sechs bis sieben von zehn Personen in Irland, Griechenland und dem Vereinigten Königreich äussern sich befürwortend. Die Antworten, in denen eine erklärte Gegnerschaft zum Ausdruck **kommt**, sind nicht sehr zahlreich, jedoch werden in Irland relativ oft keine Antworten erteilt.

Die Antworten in den zehn Ländern gliedern sich wie folgt:

	Dafür	Dagegen	Keine Antwort	Insgesamt
Die sechs Gründerländer		8%	10%	100%
Vereinigtes Königreich		15	16	100
Griechenland		16	17	100
Irland		13	27	100
Dänemark		43	19	100
Gemeinschaft		10	13	100

Angesichts der grossen Stabilität der Antworten ist es indessen angezeigt, die relativ langfristigen Veränderungen besonders zu beachten.

Im Vergleich zu den seit 1975 und insbesondere den im Herbst 1973 durchgeführten Umfragen ist ein Rückgang der positiven Einstellung in drei Gründerländern zu verzeichnen (Deutschland, Italien, Luxemburg), ferner auch in Dänemark. Hingegen hat sich die befürwortende Einstellung im Vereinigten Königreich erheblich verstärkt.

(Siehe nachstehende Tabelle 12 und Tabelle 8A in der Anlage)

Für diejenigen Länder der Gemeinschaft, in denen die Frage bereits Anfang 1962, also vor 22 Jahren, gestellt wurde, kann sogar noch weiter zurückgegangen werden. Die erste aus diesem zeitlichen Vergleich resultierende Bemerkung betrifft den Rückgang der Nicht-Antworten in fast allen untersuchten Ländern. Die für das Zustandekommen einer Meinung erforderliche Mindestinformation hat sich somit beträchtlich verbessert.

Als zweites ist der starke Rückgang der besonders positiven Einstellung in Deutschland und in den Niederlanden festzustellen. Insgesamt haben sich die Prozentsätze der positiven Antworten ("sehr dafür" oder "etwas dafür") nahezu in allen Ländern gehalten bzw. sogar erhöht (Italien)(1). Selbstverständlich hat aber der Rückgang der Nicht-Antworten (Unkenntnis oder Unentschlossenheit) die Zahl der wenig ausgeprägten Meinungen erhöht. Man ist zwar nicht "gegen" die Vereinigung Europas, ist aber auch noch nicht überzeugt (oder informiert) genug, um "sehr dafür" zu sein. Wie könnte es auch anders sein, wenn man sich die mageren Ergebnisse der Bemühungen vor Augen hält, auf die sich diese Frage ja gerade bezieht?

(Siehe Tabelle 13)

Es war interessant, in denjenigen Ländern, in denen dies technisch möglich war, die Ergebnisse von 1984 und diejenigen von 1982 entsprechend nach Alter der Befragten zu vergleichen (2). Dieser Vergleich kann auf zweierlei Weise erfolgen. Man kann ganz einfach die Personen ein- und derselben Altersklasse mit einem zeitlichen Abstand von 22 Jahren vergleichen, d.h. zum Beispiel die "20- bis 34jährigen" von 1984 mit denjenigen von 1962. Man kann aber auch die Entwicklung einer "Kohorte" messen, d.h. sämtliche einer bestimmten Generation angehörenden Personen: Einstellung z.B. der 20- bis 34jährigen des Jahres 1962 mit der Einstellung der heute 42- bis 56jährigen.

1. Beginnen wir mit dem einfachsten Vergleich: dieselbe Altersklasse für jede Umfrage (3).

Es dürfte schwierig sein, eine brauchbare Interpretation für die vier untersuchten Länder zu ermitteln.

- 
- (1) Unberücksichtigt bleibt Luxemburg, wo die Ergebnisse von 1962 falsch zu sein scheinen.
  - (2) Die Ergebnisse von Luxemburg gestatten diesen Vergleich nicht. Ausserdem ist die Aufgliederung der italienischen Ergebnisse für 1982 nach Alter nicht verfügbar.
  - (3) Selbstverständlich sind diese Analysen angesichts der jeder Altersklasse bzw. jeder Kohorte entsprechenden Unter-Stichprobengrösse mit Vorsicht zu behandeln.

(1) (2) (3) (4) (5) siehe Seite 25.

Tabelle 13

ALLGEMEINE BEFURWORTUNG DER VEREINIGUNG WESTEUROPAS  
IN DEN SECHS GRUNDERLANDERN DER GEMEINSCHAFT

(Entwicklung von 1962 bis 1984) (6)

	B	D	F	I	L	NL	EUR 6
	%	%	%	%	%	%	%
<b>Februar-März 1962</b>							
Sehr dafür	31 } 65	50 } 81	28 } 72	36 } 60	11 } 27	62 } 87	40 } 72
Etwas dafür	34	31	44	24	16	25	32
Etwas dagegen	4	3	5	3	3	3	4
Sehr dagegen	1	1	2	1	2	1	1
Keine Antwort	30	15	21	36	68	9	23
	3.35	3.53	3.24	3.48	3.11	3.62	3.44
<b>Oktober 1984</b>							
Sehr dafür	30 } 80	37 } 80	28 } 80	33 } 85	46 } 82	30 } 82	33 } 82
Etwas dafür	50	43	52	52	36	52	49
Etwas dagegen	6	9	6	5	9	7	7
Sehr dagegen	1	2	1	1	4	3	1
Keine Antwort	13	9	13	9	5	8	10
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Index	3.24	3.25	3.23	3.29	3.30	3.18	3.25

(1) 1973 nur Grossbritannien ohne Nordirland.

(2) Gewogenes Mittel .

(3) 1973 und 1975 lautete die Antwortmöglichkeit "weder noch"; die entsprechenden Werte wurden den Werten für "keine Antwort" hinzugerechnet. Diese geänderte Formulierung erklärt vielleicht zum Teil, dass der Anteil von "keine Antwort" später zurückgegangen ist.

(4) "Sehr dafür" = 4, "sehr dagegen" = 1, "keine Antwort" unberücksichtigt.

(5) Nur 5 Umfragen ab Oktober 1980.

(6) Da die Umfrage von 1962 nur Personen bis 20 Jahre betraf, sind die Ergebnisse von 1984 entsprechend neu berechnet worden. Ausserdem sind die Ergebnisse von 1962 für Luxemburg nicht signifikant, insbesondere wegen der Grösse der Stichprobe (N = 184).

In Belgien sind zwei einander verstärkende Vorgänge zu verzeichnen: der Rückgang der Nicht-Antworten und dessen offensichtliche Auswirkung auf die Zahl der wenig ausgeprägten positiven Einstellungen. Dies gilt für alle vier Altersklassen, jedoch scheinen die heute 50-64jährigen zu Europa eine weniger positive Einstellung zu haben als die Angehörigen derselben Altersklasse vor 22 Jahren (1).

In Deutschland ist die Abschwächung der sehr positiven Einstellungen in allen untersuchten Altersklassen zu verzeichnen. Wie auch in Belgien sind die heute 50-64jährigen weniger positiv eingestellt als 1962 die 50-64jährigen. Hingegen sind die 1984 über 65jährigen - vor 1919 geboren - positiver eingestellt als diejenigen, die 1962 das gleiche Alter hatten (und somit genau vor Anfang dieses Jahrhunderts geboren sind).

In Frankreich ist die Einstellung über einen Zeitraum von 22 Jahren bemerkenswert stabil geblieben. Allenfalls wäre festzustellen, dass die unter 50jährigen im Jahr 1962 "europäischer" eingestellt waren, heute aber eher die über 50jährigen diese Einstellung haben.

(Siehe Tabelle 14)

2. Die Analyse nach Kohorten führt zur Unterscheidung von zwei Entwicklungstypen, während die beeindruckende Stabilität der Einstellung in Frankreich keinerlei Kommentar erfordert.

In Belgien und Deutschland scheinen vor allem die vor 1928 geborenen Kohorten - also die im Jahr 1962 mindestens 35jährigen - mehr als die anderen an positiver Einstellung eingebüsst zu haben. Dieser Rückgang scheint in Belgien sogar bei den Älteren (im Jahr 1962 50 Jahre oder älter - also 'vor dem Krieg 1914-1918 geboren) und in Deutschland unter denjenigen stärker zu sein, die 1962 zwischen 35 und 49 Jahre alt und somit zwischen 1913 und 1927 geboren waren und das Alter von 18 Jahren zwischen 1931 und 1945 erreicht hatten.

In den Niederlanden hingegen hat die jüngste Kohorte - geboren zwischen 1928 und 1942 -, die in ihrer Jugend oder während ihres Heranwachsens den Beginn der Bemühungen um die Vereinigung Europas in den 50er Jahren erlebt hatte, ihre Begeisterung relativ am stärksten verloren bzw. ihre Überzeugung gemässigt.

(Siehe Tabelle 15)

Falls diese Analysen sich bestätigen sollten, zeigen sie erneut, dass die Einstellung zur Vereinigung Europas ein überaus komplexes Phänomen ist und dass ihre langfristige Entwicklung nicht nur durch die politische Aktualität, die Erfolge, die Krisen und die Misserfolge der Gemeinschaft, sondern auch durch die historischen und kulturellen Rahmenbedingungen jedes Landes sehr stark beeinflusst wird.

---

(1) 1962 hatten die 50-64jährigen - zwischen 1908 und 1912 geboren - persönlich die beiden Weltkriege erlebt. Vielleicht war dies die Ursache für eine pro-europäische Einstellung?



**Tabelle 14**  
**ENTWICKLUNG DER EINSTELLUNG ZUR VEREINIGUNG EUROPAS**  
**VON 1962 BIS 1984**  
**NACH ALTERSKLASSEN (1)**

		1962				1984			
		X	%	%	%	%	%	%	%
<b>BELGIEN</b>									
Sehr dafür									
Etwas dafür									
Etwas dagegen									
Sehr dagegen									
Keine Antwort									
Insgesamt		100	100	100	100	100	100	100	100
Index		3.37	3.34	3.38	3.26	3.26	3.27	3.21	3.18
N		213	293	188	74	351	219	239	166
<b>DEUTSCHLAND</b>									
Sehr dafür									
Etwas dafür									
Etwas dagegen									
Sehr dagegen									
Keine Antwort									
Insgesamt		100	100	100	100	100	100	100	100
Index		3.51	3.54	3.52	2.87	3.32	3.35	3.22	3.10
N		388	514	421	182	241	263	271	202
<b>FRANKREICH</b>									
Sehr dafür									
Etwas dafür									
Etwas dagegen									
Sehr dagegen									
Keine Antwort									
Insgesamt		100	100	100	100	100	100	100	100
Index		3.25	3.26	3.20	3.24	3.17	3.22	3.29	3.29
N		450	430	392	240	308	229	215	169
<b>Keine Antwort</b>									
Keine Antwort									
Insgesamt									
Index									
N									
		9	8	7	14	9	8	7	7
Insgesamt		100	100	100	100	100	100	100	100
Index		3.57	3.64	3.63	3.62	3.06	3.16	3.32	3.31
N		252	278	185	64	319	264	192	134

(1) Die Ergebnisse für Luxemburg sind auf dieser Tabelle wegen der geringen Grösse der Stichproben nicht wiedergegeben. Ausserdem ist die Aufteilung nach Altersklassen für die Umfrage von 1962 in Italien nicht verfügbar.

**Tabelle 15**  
**ENTWICKLUNG DER EINSTELLUNG ZUR VEREINIGUNG EUROPAS**  
**VON 1962 BIS 1984**  
**NACH DEMOGRAPHISCHEN KOHORTEN (1)**

	Kohorte		Kohorte		50 Jahre oder darüber	72 Jahre oder darüber
	20-34 Jahre im 1962-1984	42-56 Jahre im 1962-1984	35-49 Jahre im 1962-1984	57-71 Jahre im 1962-1984		
	%					
<b>BELGIEN</b>						
Sehr dafür	31	34	29	27	33	22
Etwas	30	43	35	53	35	50
Etwas dagegen	4	7	4	7	4	7
Sehr dagegen	1	1	1	1	2	1
Keine Antwort	34	15	31	12	26	20
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Index	3.37	3.29	3.34	3.19	3.35	3.15
Y	213	214	293	223	262	93
<b>DEUTSCHLAND</b>						

Keine Antwort	14	5	12	11	16	8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Index	3.51	3.34	3.54	3.11	3.53	3.20
Y	388	266	514	215	603	92
<b>FRANKREICH</b>						

Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Index	3.25	3.27	3.26	3.28	3.22	3.35
N	450	213	430	183	632	97
<b>NIEDERLANDE</b>						
Sehr dafür						
Etwas dafür						
Etwas dagegen						
Sehr dagegen						
Keine Antwort	9	9	8	4	8	9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Index	3.57	3.14	3.64	3.42	3.63	3.29
N	252	218	278	155	249	79

(1) Siehe Fussnote unter Tabelle 14.

## II.2. EINSTELLUNG ZUR EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT

### 11.2.1. Einschätzung, dass das eigene Land durch seine Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft mehr Vorteile bzw. weniger Vorteile hat als die anderen Länder

*"Hat Ihrer Meinung nach die Bundesrepublik Deutschland insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in den Europäischen Gemeinschaft (EG) Vorteile oder ist das nicht der Fall? Wenn ja hat die Bundesrepublik mehr Vorteile oder weniger Vorteile von der Europäischen Gemeinschaft als die anderen Mitgliedsländer?"*

Der Eindeutigkeit halber werden wir nacheinander jede der beiden Fragen untersuchen. Hat der Meinung des Befragten nach das Land durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft Vorteile? Hat es mehr bzw. weniger (oder genausoviele) Vorteile wie die anderen Länder?

1. Durchschnittlich ist einer von zwei Europäern der Auffassung, dass sein Land durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft Vorteile hat, jedoch sind von einem Land zum anderen beträchtliche Unterschiede zu verzeichnen: sechs bis sieben von zehn Iren (61%), Italienern (63%), Niederländern (64%) und Luxemburgern (72%) erteilen diese positive Antwort, während fast 6 von 10 Briten (57%) gegenteiliger Ansicht sind. Das Vereinigte Königreich ist das einzige der zehn Länder, in dem die Mehrheit der öffentlichen Meinung sich negativ äussert.

Über einen Zeitraum von 18 Monaten verglichen (drei Umfragen) erweisen sich die Antworten insgesamt als recht konstant, allerdings mit einem signifikanten Rückgang in Belgien, den Niederlanden, in Dänemark und in Frankreich und einer Zunahme in Irland und in Griechenland.

Selbstverständlich bedarf es einer längeren chronologischen Reihe, um diese Variablen schlüssig interpretieren zu können.

(Siehe Tabelle 16)

2. Angesichts der relativ hohen - und von einem Land zum anderen unterschiedlichen - Zahl der Befragten, die die erste Frage nicht beantworten, werden wir die Antworten auf die zweite Frage unter Ausschluss dieser Nicht-Antworten untersuchen.

Die Formulierung der Frage bot ausdrücklich zwei Antwortmöglichkeiten: mehr Vorteile als die anderen und weniger Vorteile als die anderen. Tatsächlich hat die Mehrheit der Befragten in den meisten Ländern spontan eine Antwort gewählt, die man als "egalitär" bezeichnen könnte: "Genauso viel wie die anderen". Die beiden einzigen Ausnahmen sind die Briten und die Griechen, die sich mehrheitlich für die negative Antwort entschieden haben. In Deutschland jedoch sind die negativen Antworten (40%) fast so zahlreich wie die "egalitären" Antworten (42%).

Tabelle 16

EINSCHÄTZUNG, DASS DAS EIGENE LAND DURCH SEINE MITGLIEDSCHAFT  
IN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT VORTEILE HAT

	B	DK	D	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG(1)
	X	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<u>Erz-April 1983</u>											
Hat Vorteile durch die Mitgliedschaft in der EWG	59	51	49	54	56	69	74	78	32	44	52
Hat keine Vorteile durch die Mitgliedschaft in der EWG	6	31	15	21	28	14	12	11	57	25	25
Keine Antwort	35	18	36	25	16	17	14	11	11	31	23
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
<u>März-April 1984</u>											
Hat Vorteile durch die Mitgliedschaft in der EWG	49	42	39	50	59	58	73	67	32	44	46
Hat keine Vorteile durch die Mitgliedschaft in der EWG	22	34	24	24	29	20	14	17	56	35	30
Keine Antwort	29	24	37	26	12	22	13	16	12	21	24
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
<u>Oktober 1984</u>											
Hat Vorteile durch die Mitgliedschaft in der EWG	48	44	46	47	61	63	72	64	32	51	48
Hat keine Vorteile durch die Mitgliedschaft in der EWG	28	34	35	28	28	23	16	19	57	28	34
Keine Antwort	24	22	19	25	11	14	12	17	11	21	18
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

(1) Gewogenes Mittel .

Da es sich um eine Frage mit drei Antwortvorgaben handelt, kann zwecks Erleichterung der Lektüre der Ergebnisse ein Index konstruiert werden, dessen Höchstwert (3.00) der Antwort "mehr als die anderen" entspricht, während der Mindestwert (1.00) der Antwort "weniger als die anderen" und der mittlere Wert (2.00) der spontanen Antwort "genausoviel wie die anderen" entspricht.

Es ist also festzustellen, dass es unter den Befragten, die glauben, dass ihr Land durch die Gemeinschaft Vorteile hat, die Iren und die Dänen, gefolgt von den Luxemburgern und den Niederländern, am häufigsten der Auffassung zuneigen, ihr Land habe "genausoviel" oder "mehr Vorteile als die anderen". Die Analysen zeigen, dass eine starke positive Korrelation zwischen der ersten und der zweiten Antwort besteht. In den Ländern, in denen ein grösserer Teil der Befragten der Ansicht ist, die Mitgliedschaft in der Gemeinschaft sei eher mit Vorteilen verbunden, sind diejenigen, die dieses Urteil abgeben, relativ zahlreicher als anderswo und meinen auch, dass diese Vorteile zumindest ebenso gross wenn nicht grösser sind als die Vorteile der anderen Länder. Somit besteht eine Art psychologischer Druck, den blossen Vorteilen auch einen Vergleich der Vorteile zuzuordnen.

Wenden wir uns nunmehr der Untersuchung der Entwicklung der Antworten in den letzten zwölf Monaten zu, wofür uns drei Zeitpunkte zur Verfügung stehen. Gegenüber den beiden vorangegangenen Umfragen sind nur geringfügige Veränderungen festzustellen. Soweit diese vorhanden sind, scheinen sie sich in entgegengesetzten Richtungen zu bewegen: Geringer Anstieg der positiven Tendenz in Dänemark und in Luxemburg (1), erheblicher Rückgang in Irland.

(Tabelle 17)

Die Antworten auf diese Doppelfrage nach den Vorteilen, die sich aus der Mitgliedschaft in der Gemeinschaft ergeben, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. In allen Ländern, ausser im Vereinigten Königreich, ist die Mehrzahl der Befragten der Auffassung, dass die Mitgliedschaft in der Gemeinschaft ihrem Land Vorteile gebracht hat. Die Dauer der Mitgliedschaft scheint dabei nicht entscheidend zu sein, da die Iren und die Griechen in diesem Punkt positiver eingestellt sind als die Belgier, die Franzosen und die Deutschen.
2. Die Iren und sogar die Dänen sind, obwohl sie der Gemeinschaft erst später beigetreten sind als die sechs Gründerländer, "wenn sie überhaupt eine Meinung bekunden" eher als alle anderen der Auffassung, dass sie mindestens genausoviele Vorteile haben wie die anderen.
3. Die Briten, die als einzige mehrheitlich antworten (57%), ihr Land habe durch die Mitgliedschaft in der Gemeinschaft keine Vorteile gehabt, sind auch diejenigen, die, selbst wenn sie gegenteiliger Auffassung sind (32%), sich gegenüber den anderen benachteiligt fühlen.
4. In Deutschland glaubt eine wachsende Minderheit, das Land habe durch die Gemeinschaft keine Vorteile gehabt. Selbst unter denjenigen, die gegenteiliger Ansicht sind, ist eine Erhöhung der Zahl der Personen festzustellen, die glauben, dass ihr Land relativ benachteiligt wird.
5. Die Entwicklung in Italien ist weniger eindeutig, lässt jedoch erkennen, dass sich die kritischen Beurteilungen wahrscheinlich in den nächsten Monaten erhöhen werden.

---

(1) Die Variation ist in Luxemburg nicht signifikant.

Tabelle 17

EINSCHÄTZUNG, DASS DAS EIGENE LAND DURCH SEINE MITGLIEDSCHAFT IN DER  
EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT MEHR VORTEILE ODER WENIGER VORTEILE HAT ALS  
DIE ANDEREN LÄNDER

(Von 100 Personen, die glauben, ihr Land habe durch die  
Gemeinschaft Vorteile)

	8	DK	O	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG(1)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<u>März bis April 1983</u>											
Hat Vorteile durch die Mitgliedschaft in der EG:											
- mehr als die anderen	18	17	16	8	30	19	20	18	14	20	16

100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2.05											

15  
58

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1.92	2.15										1.83

- (1) Gewogenes Mittel .
- (2) Spontane Antwort.
- (3) "Mehr als die anderen" = 3, "weniger als die anderen" = 1. "Keine Antwort" unberücksichtigt.
- (4) Da der Antwortcode "genausoviel" ausgelassen wurde, sind die Ergebnisse für Dänemark durch Schätzung nach Massgabe der durchschnittlichen Antworten in der vorangegangenen und in der anschliessenden Umfrage neu berechnet worden.

11.2.2. Allgemeine Einschätzung der Mitgliedschaft des eigenen Landes in der Gemeinschaft

*"Ist allgemein gesehen die Mitgliedschaft den Bundesrepublik Deutschland in der Europäischen Gemeinschaft Ihrer Meinung nach eine gute Sache - eine schlechte Sache oder weder gut noch schlecht?"*

Obwohl die Antworten auf diese Frage stark mit den Antworten auf die vorangegangene Frage korrelieren, unterscheiden sich die beiden Variablen dennoch. Je nach Land ist der Anteil der Personen, die der Auffassung sind, dass die Mitgliedschaft ihres Landes in der Gemeinschaft eine "gute Sache" ist, manchmal grösser und manchmal kleiner als der Anteil derjenigen, die glauben, ihr Land habe bereits Vorteile durch diese Mitgliedschaft gehabt. Eine einfache Untersuchung der Prozentsätze nach Ländern zeigt, dass die Gründerländer der Gemeinschaft in die erste Gruppe fallen und drei von vier der anderen Länder in die zweite Gruppe. Man könnte sogar das Vereinigte Königreich dieser letzten Gruppe zuordnen, denn der Unterschied zwischen den Prozentsätzen der beiden Antworten ist gering.

Zu diesem Punkt sind zwei Erklärungen möglich, die einander jedoch nicht ausschliessen. Zunächst einmal ist es möglich - und sogar wahrscheinlich -, dass die langjährige Mitgliedschaft in der Gemeinschaft einen Identifizierungsprozess oder zumindest eine Art positive Banalisierung bewirkt: "man ist dabei, also ist es eine gute Sache". Dann aber zeigt sich, dass die allgemeine positive Einschätzung der Mitgliedschaft stärker mit einer proeuropäischen Ideologie (und ohne Zweifel Verbundenheit) verknüpft ist als die momentane Einschätzung der erzielten Vorteile (1).

Im Herbst 1984 sind nahezu sechs von zehn Europäern der Ansicht, dass die Mitgliedschaft ihres Landes in der Gemeinschaft eher "eine gute Sache" ist, während nur einer von zehn Europäern die gegenteilige Auffassung vertritt. In allen Ländern überwiegen die positiven Einschätzungen ausnahmslos die negativen Beurteilungen. Der Abstand ist jedoch in Dänemark und im Vereinigten Königreich sehr gering.

Im Vergleich zu den letzten Umfragen (1983 und Frühjahr 1984) sind praktisch keine Variationen festzustellen, ausser im Vereinigten Königreich, wo die positiven Antworten seit Herbst 1983 neuerdings wieder zahlreicher sind als die negativen. Jedoch hat sich seit diesem Zeitpunkt kein weiterer Fortschritt ergeben.

Geht man bis zur ersten Umfrage, in der die Frage gestellt wurde (September 1973) zurück, so sind die Antworten vorwiegend stabil geblieben, bei einem leichten Rückgang der positiven Einstellungen in Deutschland und mehr noch in Irland sowie einem leichten Anstieg in den Niederlanden und im Vereinigten Königreich.

(Siehe Tabelle 18 und Tabelle A9 im Anhang)

---

(1) Diese Hypothese wird durch den Umstand verstärkt, dass die allgemeine Einschätzung der Mitgliedschaft des eigenen Landes in der Gemeinschaft stärker mit der Einstellung zu den Bemühungen um die Vereinigung Europas korreliert, als die zweckorientierte Beurteilung der erzielten Vorteile ( $r = .459$  bzw.  $.336$  für sämtliche Antworten).

Tabelle 18

ALLGEMEINE EINSCHÄTZUNG DER MITGLIEDSCHAFT DES EIGENEN LANDES  
IN DER GEMEINSCHAFT

	B	DK	D	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG(2)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<u>September 1973</u>											
Gute Sache	57	42	63	61	56	69	67	63	31	:	56
Weder gut noch schlecht	19	19	22	22	21	15	22	20	22	:	20
Schlechte Sache	5	30	4	5	15	2	3	4	34	:	11
Keine Antwort	19	9	11	12	8	14	8	13	13	:	13
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	:	100
Index (3)	2.64	2.13	2.66	2.64	2.45	2.78	2.70	2.68	1.97	:	2.52
<u>1974-1982 (18 Umfragen)</u>										(4)	
Gute Sache	59	35	59	57	52	73	75	75	33	40	56
Weder gut noch schlecht	22	26	25	28	23	16	15	14	23	27	23
Schlechte Sache	4	29	6	7	19	4	4	4	37	20	13
Keine Antwort	15	10	10	8	6	7	6	7	7	13	8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (3)	2.65	2.07	2.58	2.54	2.35	2.73	2.75	2.76	1.96	2.23	2.46
<u>April 1983</u>											
Gute Sache	62	35	61	53	45	70	72	77	28	42	53
Weder gut noch schlecht	19	30	26	30	28	18	18	15	29	29	25
Schlechte Sache	3	24	5	7	20	4	5	4	36	12	13
Keine Antwort	16	11	8	10	7	8	5	4	7	17	9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (3)	2.70	2.12	2.60	2.51	2.27	2.71	2.71	2.75	1.91	2.35	2.45
<u>Oktober 1983</u>											
Gute Sache	62	35	57	55	42	76	70	80	36	47	55
Weder gut noch schlecht	19	28	24	29	26	17	16	10	30	30	24
Schlechte Sache	5	26	9	9	25	5	6	4	28	12	13
Keine Antwort	14	11	10	7	7	2	8	6	6	11	8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (3)	2.66	2.10	2.53	2.49	2.18	2.70	2.73	2.81	2.09	2.40	2.47
<u>März-April 1984</u>											
Gute Sache	59	31	53	62	43	70	80	80	34	38	55
Weder gut noch schlecht	25	30	31	27	27	20	14	13	30	35	27
Schlechte Sache	7	29	5	4	23	3	3	3	30	18	11
Keine Antwort	9	10	11	7	7	7	3	4	6	9	7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (3)	2.58	2.02	2.54	2.62	2.22	2.71	2.80	2.79	2.04	2.22	2.48
<u>Oktober 1984</u>											
Gute Sache	65	33	57	63	47	72	80	79	38	45	58
Weder gut noch schlecht	25	29	33	27	27	20	15	13	25	29	26
Schlechte Sache	5	28	5	5	20	2	4	4	33	16	11
Keine Antwort	5	10	5	5	6	6	1	4	4	10	5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (3)	2.63	2.06	2.55	2.60	2.29	2.73	2.77	2.78	2.05	2.33	2.49

- (1) 1973 und 1974 nur Grossbritannien ohne Nordirland.
- (2) Gewogenes Mittel : ab Herbst 1980 einschliesslich Griechenland.
- (3) "Gute Sache" = 3, "weder gut noch schlecht" = 2, "schlechte Sache" = 1; "keine Antwort" unberücksichtigt.
- (4) Ab Oktober 1980 lediglich fünf Umfragen.



Alles scheint somit **darauf** hinzudeuten, dass die Europäische Gemeinschaft in acht von zehn Mitgliedsländern in der Öffentlichkeit eine Art passive Unterstützung findet, die stark genug ist - und ist dies nicht die Macht der Gewohnheit? - um in den Jahren einer Wirtschaftsrezession keine Erschütterung zu erfahren, aber nicht stark genug, um die Bürger und die politische Kräfte zu neuen Fortschritten auf dem Weg zur Vereinigung Europas zu motivieren.

Dies ist Gegenstand der beiden nächsten Abschnitte.

### 11.2.3. Behandlung bestimmter Fragen - bevorzugt auf nationaler oder auf gemeinschaftlicher Ebene

Seit 10 Jahren ist wiederholt in verschiedener Form gefragt worden: welche Probleme könnten auf der Ebene der Gemeinschaft besser behandelt werden als auf nationaler Ebene? Sie wird nunmehr im Herbst **1984** erneut gestellt.

*"Ich lese Ihnen jetzt einige Probleme vor, die sich zur Zeit stellen. Können Sie mir bitte für jedes einzelne Problem sagen, ob es besser ist, wenn die Entscheidungen darüber von jedem Land selbstständig getroffen werden - oder gemeinsam von der Gesamtheit der Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaft?" (1)*

Beginnen wir mit der Untersuchung der **neuesten** Antworten.

Zunächst einmal ist festzustellen, dass die Mehrheit - und häufig eine grosse Mehrheit - der Befragten - es ausnahmslos in allen Mitgliedsländern und für die genannten Probleme für besser hält, dass die Entscheidungen von der Gesamtheit der Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaft getroffen werden und nicht von jedem Land selbstständig.

Sicher kann man die Frage nach der Aussagekraft dieser Antworten stellen. Sie bringen Meinungen, **d.h.** mehr oder weniger verschwommene Gedanken oder **Gefühle** zum Ausdruck, die nicht notwendigerweise eine entsprechende Handlungsweise bedingen. Ausserdem haben diejenigen, die sich für Entscheidungen durch die Gesamtheit der **Mitgliedsländer** der Europäischen Gemeinschaft aussprechen, vermutlich keine klare Vorstellung von allen Auswirkungen ihrer Wahl: wer **trifft** die Entscheidungen, nach welchen Verfahren, usw.? Greifbare Tatsache ist jedoch, dass die Mehrheit der Europäer sich in jedem Land eher **für** eine kollektive oder gemeinsame Aktion als **für** selbstständige Aktionen ausspricht.

Diese Mehrheit ist, wie wir festgestellt haben, je nach Problemen und Ländern **unterschiedlich** gross. Wenden wir uns also den **Einzelheiten** zu.

Die Probleme, bei denen die Öffentlichkeit in der gesamten Gemeinschaft eine kollektive bzw. gemeinsame Aktion vorzieht, sind in abnehmender Reihenfolge:

- 
- (1) Es folgte eine Liste von sieben Problemen, die im nachstehenden **aufgeführt** sind.

- den Ländern der dritten Welt helfen (78 gegen 13%),
- die Natur schützen und gegen Umweltverschmutzungen kämpfen (76 gegen 20%),
- die Energieversorgung sichern (71 gegen 22%),
- den am wenigsten entwickelten Regionen helfen (66 gegen 26%),
- gegen Preiserhöhungen kämpfen (65 gegen 30%),
- für die Sicherheit des Landes gegenüber Bedrohungen von aussen sorgen (63 gegen 30%),
- die Wirtschaft ankurbeln, um die Arbeitslosigkeit besser bekämpfen zu können (61 gegen 34%).

Luxemburg, Italien und Belgien sind die Länder, die durchschnittlich am stärksten geneigt sind, sich für die Gemeinschaftslösung zu entscheiden. Die zurückhaltendsten Länder - die indessen diese Wahl mehrheitlich befürworten - sind erwartungsgemäss Dänemark, Griechenland und das Vereinigte Königreich.

(Siehe Tabelle 19)

Diese Ergebnisse "politisch" auszulegen bedarf einer gewissen Vorsicht. Etwa vorgeschlagene andere Probleme, ja sogar andere Formulierungen der Frage hätten möglicherweise andere Antworten ausgelöst. Ausserdem ist es wahrscheinlich, dass eine kollektive bzw. gemeinschaftliche Entscheidung am leichtesten für Probleme zugestanden wird, die als relativ weniger wichtig angesehen oder empfunden werden: Die Hilfe für die Dritte Welt, der Schutz der Natur. Hingegen werden die Probleme der nationalen Sicherheit, der allgemeinen Wirtschafts- und Sozialpolitik (Beschäftigung, Inflation) häufig einer selbstständigen nationalen Entscheidung vorbehalten.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, für welche Probleme und Länder die Spanne zwischen den Anteilen an jeder der beiden Optionen am geringsten ist (1). Dabei ergibt sich folgendes Bild:

- In Dänemark: die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (gemeinsam handeln 47%, getrennt handeln 44%) und die Bekämpfung der Preissteigerung (48 gegen 42%);
- In Irland: die Sicherheit des Landes (48 gegen 45%);
- Im Vereinigten Königreich: die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (50 gegen 44%).

Dieser Hinweis auf Punkte, die in einigen Ländern weiterhin empfindlich sind, validiert die Aussagekraft in gewisser Weise und bestätigt die Wichtigkeit der Frage.

Diese Fragen und ohne Zweifel auch die Einstellung, die in ihnen zum Ausdruck kommt, werden kaum durch das Niveau der "kognitiven Mobilisierung" der befragten Personen beeinflusst: die Meinungsführer und die Nichtmeinungsführer unterscheiden sich nur dadurch, dass erstere häufiger als letztere auf die Fragen antworten (2).

- 
- (1) Berücksichtigt sind nur Unterschiede unter 10 Prozentpunkten zwischen den beiden Optionen.
  - (2) Unter "kognitiver Mobilisierung" ist die Befähigung zu verstehen, sich auch für relativ komplizierte, einen nicht unmittelbar betreffende oder abstrakte Themen zu interessieren. Diese Variable wird hier entsprechend den Antworten auf die beiden Fragen gemessen, die sich auf die Neigung zur Einflussnahme auf die Umwelt und auf die Häufigkeit politischer Diskussionen beziehen. Bezüglich der Erstellung des Index siehe Euro-Barometer Nr. 5, Juli 1976, S. 1-2.

Tabelle 19

SELBSTSTANDIGE ODER GEMEINSAME AKTION BEI DER BEHANDLUNG  
BESTIMMTER PROBLEME

	B	DK	O	F	IRL	I	L	IL	UK	GR	EG(1)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Keine Antwort	10	13	11	6	8	6	5	7	9	15	8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Keine Antwort	5	6	2	3	1	5	1	5	1	4	5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Gegen Preiserhöhungen kämpfen											
Keine Antwort	5	10	5	3	3	6	3	7	5	10	5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Die Wirtschaft ankurbeln, um die Arbeitslosigkeit besser											
Keine Antwort	5	9	4	4	3	5	2	6	6	10	5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Insgesamt	6	10	4	5	7	8	3	1	6	9	1
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Den Ländern der Dritten Welt helfen											
Insgesamt	12	11	9	9	6	10	4	6	8	14	9
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Keine Antwort	10	12	6	6	7	8	5	8	7	13	7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

(1) Gewogenes Mittel.

Erwartungsgemäss korreliert die Bevorzugung einer gemeinsamen Aktion, nicht aber einer selbstständigen Aktion, mit der allgemeinen Einstellung zur Vereinigung Westeuropas. Die Relation weist in allen Ländern und für alle genannten Probleme in die gleiche Richtung, zeigt jedoch nicht die gleiche Intensität.

Was die einzelnen Länder anbelangt, so ist die Relation stärker; in Griechenland und in Dänemark als in den anderen Ländern (1).

Hinsichtlich der Probleme ist sie durchschnittlich am stärksten bei der Frage der Verteidigung, und zwar besonders ausgeprägt in Dänemark und in Griechenland.

\*

\*   \*

Alle diese Analysen zeigen, dass die Mehrheit der Europäer - mit Nuancen, aber doch einigermaßen Übereinstimmend - sich bereit erklärt zu akzeptieren, dass Entscheidungen über objektiv wichtige Probleme eher im Rahmen der Gemeinschaft als von jedem einzelnen Land selbstständig getroffen werden. Dies war nicht immer der Fall.

Die Reihen chronologischer Daten, die uns über diese Frage vorliegen, zeigen eine Entwicklung in Richtung auf eine zunehmende Europäisierung der Optionen. Genauer gesagt zeigt sich nach einer nahezu allgemeinen Verringerung der europäischen Option in den Jahren 1976 bis 1978, dass letztere ab 1983 den früheren Stand wieder erreicht und sogar übertroffen hat.

Es wäre müssig, hier diese diachronische Analyse nach allen in der Umfrage von 1984 aufgeführten Problemen aufzuschlüsseln. Wir beschränken uns daher auf 4 Probleme, die aus denjenigen ausgewählt wurden, für die uns eine lange Reihe vergleichbarer Daten vorliegt:

- zwei Probleme, für die bezeichnend ist, dass die europäische Option zur Zeit den Vorzug vor der nationalen Option genießt, und zwar mit dem höchsten Abstand ("die Natur schützen und gegen Umweltverschmutzung kämpfen", "die Energieversorgung sichern") ;
- zwei Probleme, bei denen die europäische Option hingegen den geringsten Abstand zur nationalen Option ausweist ("Wirtschaft ankurbeln, um die Arbeitslosigkeit besser bekämpfen zu können", "für die Sicherheit des Landes gegenüber Bedrohungen von aussen, die auf ihm lasten oder auf ihm lasten könnten, sorgen") (2).

### 1. Die Umweltpolitik

Hier handelt es sich um ein typisches Problem, bei dem die europäische Option sich aufzudrängen scheint. Tatsächlich wurde der europäischen Option schon ab 1974/75 mit durchschnittlich über zwei Dritteln der Antworten vor der nationalen Option der Vorzug gegeben.

- 
- (1) Abgesehen von Luxemburg; die Grösse der Stichproben verbietet jeden Kommentar.
  - (2) Es ist möglich, dass die Formulierung der Fragen in den einzelnen Umfragen etwas unterschiedlich war. Sie werden ordnungsgemäss aufgeführt.

1976 bis 1978 lag der Anteil aus Gründen, die zwar nicht offenkundig sind, aber ermittelt werden könnten, leicht über der Hälfte der Antworten: 52% im Herbst 1976 und 54% im Herbst 1978.

Im Oktober 1984 wie auch im April 1983 befürworteten drei Viertel der Europäer eine gemeinsame Aktion der Mitgliedsländer der Gemeinschaft.

(Siehe Tabelle 20)

## 2. Die Energiepolitik

Hier ist grosse Stabilität, und zwar auf hohem Niveau, zu verzeichnen: sieben von zehn Europäern sprechen sich im abgelaufenen Jahrzehnt für eine gemeinsame Aktion aus. Signifikant ist die Erhöhung der in diesem Sinne von den Iren und den Briten erteilten Antworten. Ein Rückgang ist hingegen in Deutschland und in den Niederlanden zu verzeichnen.

(Siehe Tabelle 21)

## 3. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Von 1976 bis 1983-84 haben die Antworten zugunsten einer gemeinsamen Aktion in allen Ländern so kräftig zugenommen, dass die Verhältnisse sich nahezu überall in ihr Gegenteil verkehrt haben: im Jahre 1976 erhebliche Mehrheit für eine Politik selbstständiger Entscheidungen der einzelnen Länder in 5 von 9 Ländern und in den Jahren 1983 bis 1984 für eine europäische Politik in den zehn Ländern der Gemeinschaft.

(Siehe Tabelle 22)

## 4. Die Probleme der Sicherheit und der Verteidigung

Obgleich diese Fragen zur Zeit nicht in den ausdrücklichen Zuständigkeitsbereich der Gemeinschaft fallen, ist es wegen der objektiven Wichtigkeit dieser Probleme interessant, die Entwicklung der öffentlichen Meinung in Europa zu beobachten.

Da die 1983-84 gestellten Fragen sich geringfügig von den Fragen in den Jahren 1976-1978 unterscheiden, ist beim Vergleich Vorsicht geboten. Ihre Schlüssigkeit steht jedoch ausser Zweifel, denn die Entwicklung zeigt die gleiche Richtung wie diejenige, die wir weiter oben für andere Probleme dargestellt haben. In den neun Ländern, in denen ein Vergleich über 8 Jahre möglich ist, hat die europäische Option überall an Boden gewonnen.

(Siehe Tabelle 23)

\*  
\*   \*

Abschliessend sei gesagt, dass die Europäer in diesen Fragen offenbar eine mehr oder weniger klare Vorstellung davon haben, dass "Einigkeit stark macht". Es liegt aber auch auf der Hand, dass sie die Schwierigkeiten aller Art unterschätzen, die überwunden werden müssen, damit blosser Wünsche zu politischen Zielen werden.

Tabelle 20

SELBSTSTÄNDIGE ODER GEMEINSAME AKTION:

"DIE NATUR SCHUTZEN UND GEGEN UMWELTVERSCHMUTZUNG KÄMPFEN"

	8	OK	O	F	IRL	I	L	IL	UK	6R	EG(1)
Keine Antwort	14	12	9	7	2	4	6	2	10	:	7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	:	100
<u>Mai 1975</u>											
- Selbstständig	17	26	21	18	62	24	19	10	37	:	24
- Gemeinsam	66	58	67	77	32	71	60	75	54	:	67
Keine Antwort	17	16	12	5	6	5	21	15	9		9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	:	100
<u>November 1976 (2)</u>											
- Selbstständig	42	57	33	39	65	35	37	35	56	:	41
- Gemeinsam	45	34	59	55	29	57	40	58	38	:	52
Keine Antwort	13	9	8	6	6	8	23	7	6		7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	:	100
Keine Antwort	16	11	9	5	4	9	35	13	7		8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	:	100
<u>April 1983</u>											
Keine Antwort	16	9	4	6	8	5	3	4	5	12	6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

(1) Gewogenes Mittel. Ab 1983 einschliesslich Griechenland.

(2) 1976 und 1978, " ... und gegen Umweltverschmutzung kämpfen".

Tabelle 21

SELBSTSTÄNDIGE ODER GEMEINSAME AKTION:  
"DIE ENERGIEVERSORGUNG SICHERN"

	B	DK	D	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG(1)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<u>Oktober-November 1974 (2)</u>											
▪ Jedes Land handelt selbständig	15	12	12	27	13	10	15	35	:	18	
- Gemeinsame Aktion	75	69	83	76	67	82	77	82	54	:	74
Keine Antwort	16	16	5	12	6	5	13	3	11	:	8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	:	100
<u>Herbst 1975 (2)</u>											
							11	9	34	:	18
							62	71	53	:	70
Keine Antwort	21	23	10	12	9	7	27	20	13	:	12
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	:	100
<u>April 1983</u>											
▪ Selbstständig	13	29	24	15	14	12	13	24	26	22	20
▪ Gemeinsam	68	57	71	77	78	80	81	71	67	58	72
Keine Antwort	19	14	5	8	8	8	6	5	7	20	7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
<u>Oktober 1984</u>											
▪ Selbstständig	16	27	25	21	21	14	10	27	28	30	22
▪ Gemeinsam	78	63	71	74	72	78	87	67	63	57	71
Keine Antwort	6	10	4	5	7	8	3	6	9	13	7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

- (1) Gewogenes Mittel. Ab 1983 einschliesslich Griechenland.  
(2) 1974 und 1975 eine Energiepolitik verfolgen.

Tabelle 22

SELBSTSTANDIGE ODER GEMEINSAME AKTION:

"DIE WIRTSCHAFT ANKURBELN, UM DIE ARBEITSLOSIGKEIT BESSER  
BEKÄMPFEN ZU KÖNNEN"

	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Keine Antwort	13	11	10	9	4	9	29	8	5		9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	:	100
<u>Oktober-November 1978 (2)</u>											
Keine Antwort	15	11	14	6	3	8	29	11	6		9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	:	100
Keine Antwort	20	15	18	12	8	11	10	10	9	17	13
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Keine Antwort	16	12	6	6	6	6	5	5	5	14	7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Keine Antwort	5	9	4	4	3	5	2	6	6	10	5

- (1) Gewogenes Mittel. Ab 1982 einschliesslich Griechenland.  
(2) 1976 und 1978 lediglich "die Arbeitslosigkeit bekämpfen".



Tabelle 23

SELBSTSTÄNDIGE ODER GEMEINSAME AKTION:  
PROBLEME DER SICHERHEIT UND DER VERTEIDIGUNG

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<u>November 1976 (2)</u>												
Keine Antwort	23	19	15	17	15	23	(52)	15	9			16
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	=		100
<u>Oktober-November 1978 (2)</u>												
Keine Antwort	29	24	18	16	11	21	16	19	8			17
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	=		100
<u>April 1983 (3)</u>												
Keine Antwort	23	17	11	8	12	10	11	10	7	14		10
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100		100
Keine Antwort	10	12	6	6	7	8	5	8	7	13		7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100		100

- (1) Gewogenes Mittel. Ab 1983 einschliesslich Griechenland.  
 (2) 1976 und 1978 "Verstärkung ihrer Kapazität militärischer Verteidigung gegen etwaige Feinde". Die Ergebnisse von 1976 für Luxemburg erscheinen falsch.  
 (3) 1983 und 1984: "Für die Sicherheit der Bundesrepublik gegenüber Bedrohungen von aussen, die auf ihr lasten oder auf ihr lasten könnten, sorgen".

#### 11.2.4. Die Vereinigung Europas beschleunigen oder verlangsamen

*"Manche Leute betrachten die Europäische Gemeinschaft als eine erste Etappe auf dem Weg zu einer engeren Union der Mitgliedstaaten. OU meinen Sie persönlich: Sollte die Bewegung zur Vereinigung Europas beschleunigt - verlangsamt - oder so weitergeführt werden wie es gegenwärtig geschieht?"*

Während die vorhergehende Frage sich auf die Bemühungen um eine bessere - kollektive bzw. gemeinsame - Bewältigung der grossen Probleme bezog, die sich in unseren Ländern stellen, hat die hier vorliegende Frage eher ideologischen Gehalt. Die Antworten korrelieren sehr stark mit der allgemeinen Unterstützung der Vereinigung Europas (1). Sie sind während des gesamten Jahrzehnts überaus stabil geblieben.

Auf der Ebene der Gemeinschaft - als Gesamtheit gesehen - gliedert sich die grosse Mehrheit der Befragten in die Option "beschleunigt", die knapp überwiegt (42%) und die Option "so weiterführen wie jetzt" (38%). Für die dritte Option ("verlangsamt") entscheidet sich, ausser in Dänemark, nur eine Minderheit (8%).

Prüft man die Einzelheiten der Antworten nach Ländern, so ist festzustellen, dass sich im Herbst 1984 sechs Länder mehrheitlich für "beschleunigt" aussprechen: Italien (59%), Luxemburg (55%), Griechenland (49%), Deutschland (45%), Belgien und Frankreich (43%). In den anderen vier Ländern überwiegt die konservative Einstellung ("weiterführen wie jetzt"): 49% im Vereinigten Königreich, 46% in den Niederlanden, 41% in Irland, 40% in Dänemark.

- (1) Die Korrelation ist  $r = .591$  für die Gesamtheit der Befragten. Nachstehende Tabelle zeigt, wie sich die Antworten auf die beiden Fragen in der Gemeinschaft als Gesamtheit betrachtet gliedern:

	Einstellung zur Vereinigung Europas			
	Sehr dafür	etwas dafür	etwas dagegen	sehr dagegen
Es vertreten die Meinung, man müsse:				
- beschleunigen	76	37	7	6
- weiterführen wie jetzt	20	51	42	18
- verlangsamen	2	5	38	57
Keine Antwort	2	7	13	19
<u>Insgesamt</u>	100%	100%	100%	100%
	(n=2945)	(n=4661)	(n=788)	(n=243)

Dreiviertel der Personen, die sehr für die Vereinigung sind, vertreten die Auffassung, die Bewegung müsse beschleunigt werden, während sechs von zehn derjenigen, die sehr gegen die Vereinigung sind, diese verlangsamt sehen möchten. Zwischen diesen beiden extremen Standpunkten wird der Weiterführung wie jetzt der Vorzug gegeben.

Die diachronische Analyse zeigt, dass die Option "beschleunigen" seit 1979, als diese Frage in der Umfrage zuletzt gestellt wurde, in Belgien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden geringfügig an Boden gewonnen hat. Ferner ist zu beobachten, dass die Griechen die Beschleunigung der Bewegung ein wenig stärker befürworten als die Deutschen oder die Franzosen.

Ein das gesamte Jahrzehnt erfassender Vergleich gestattet die Feststellung, dass die Option "verlangsamen" in Dänemark und mehr noch im Vereinigten Königreich abnimmt. Das letztgenannte Land erscheint noch nicht bereit, den Weg zu einer engeren Verbindung zwischen den Mitgliedsländern der Gemeinschaft einzuschlagen, schenkt indessen der Minderheit, die eine Verlangsamung der Bewegung wünscht, immer weniger Gehör.

(Siehe Tabelle 24)

Noch eine weitere Tatsache ist im Zusammenhang mit der Entwicklung der Antworten auf diese Frage zu verzeichnen. Die relative Stabilität der Einstellung verschleiert ein Banalisierungsphänomen, das einige beunruhigende Aspekte aufweist. Zwischen 1973 und 1984 hat sich der Prozentsatz der Befürworter der Bewegung unter den Meinungsführern verringert, während er sich in der übrigen Öffentlichkeit leicht erhöht hat. Wird also die Vereinigung Europas desto mehr zu einer populären Idee, desto stärker ein Teil der Elite oder der Oberschicht sich von ihr abzuwenden scheint?

(Siehe Tabelle 25)

Tabelle 24

Keine Antwort	21	8	13	21	18	25	14	15	19		19					
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	=	100					
Index (2)	2.37	1.70	2.26	2.42	2.16	2.70	2.64	2.31	1.91	=	2.36					
<u>Oktober 1975</u>																
Beschleunige																
Keine Antwort	30	17	11	13	13	17	11	25	13		15					
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	=	100					
Index (2)	2.581	1.771	2.466	2.466	2.227	2.770	2.554	2.388	2.007	=	2.441					
<u>Mai-Juni + November 1976 (kumuliert)</u>																
Keine Antwort	20	20	15	12	16	18	15	12	11		15					
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	=	100					
Index (2)	2.36	1.73	2.35	2.39	2.24	2.69	2.56	2.41	2.04	=	2.35					
Keine Antwort	21	20	20	15	13	15	10	11	10		15					
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	=	100					
Index (2)	2.43	1.79	2.38	2.43	2.23	2.70	2.45	2.37	2.04	=	2.37					
Keine Antwort	22	17	13	17	17	14	7	1	1	0	1	1	4	1	:	15
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	=	100				
Index (2)	2.40	1.75	2.37	2.28	2.22	2.68	2.44	2.31	2.07		=	2.34				
<u>Oktober 1984</u>																
Beschleunigen																
Weiterführen																

- (1) Gewogenes Mittel. 1984 einschliesslich Griechenland.  
 (2) "Beschleunigen" = 3, "verlangsamen" = 1. "Keine Antwort" unberücksichtigt.

Tabelle 25

DIE VEREINIGUNG EUROPAS BESCHLEUNIGEN ODER VERLANGSAMEN  
ENTWICKLUNG DER ANTWORTEN VON 1973 BIS 1984  
NACH DEM GRAD DER KOGNITIVEN MOBILISIERUNG (1)  
(Gesamte Gemeinschaft)

Beschleunigen Weiterführen wie jetzt Verlangsamen Keine Antwort  Insgesamt  Index (2)  Basis								
	100	100	100	100	100	100	100	100
							2.36	2.25
	1258	3572	5088	3566	1097	2797	3516	2499

- (1) Die "kognitive Mobilisierung" (bzw. Befähigung zur Leadership) wird hier nach der Neigung einer Person gemessen, auf ihre Umgebung Einfluss zu nehmen, und nach der Häufigkeit politischer Diskussionen.
- (2) "Beschleunigen" = 3, "verlangsamen" = 1. "Keine Antwort" unberücksichtigt.

### 11.3. DIE "VEREINIGTEN STAATEN VON EUROPA"

Der Ausdruck "Vereinigte Staaten von Europa" hat eine lange Geschichte. Er geht, so scheint es, auf die Mitte des 19. Jahrhunderts (1847 oder 1884) zurück. Dieser Ausdruck wurde von Victor Hugo (1849) popularisiert, aber von Lenin angegriffen, der ihm die Parole von den Vereinigten Staaten der Welt (1915) entgegenstellte. Er wurde von verschiedenen Seiten in den Dreissiger Jahren (vor allem von Pierre Mendès France) erneut ins Gespräch gebracht und unmittelbar nach dem letzten Weltkrieg von Winston Churchill in seiner berühmten Zürcher Rede (1946)(1) und sodann von Jean Monnet (1955) kurz nach der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl wieder aufgegriffen. In allerjüngster Zeit taucht er bei einem weltweit bekannten Historiker, Fernand Braudel, wieder auf, der sich befürwortend dazu äussert (1983) und ist sogar aus dem Munde einer amtierenden Premierministerin (Frau Thatcher) zu vernehmen, die allerdings nicht daran glaubt (November 1984)(2).

Dieser Ausdruck - bildlich durch die Analogie, der er nahe legt, und mythisch durch das Bild, das er vermittelt - hat stark ideologischen Gehalt. Daher erschien es interessant zu messen, in welcher Weise er die europäische Öffentlichkeit beeinflusst.

Darauf waren die folgenden beiden Fragen abgestellt:

*"Einige sprechen von der Idee, aus den Mitgliedsländern der Europäischen Gemeinschaft ein "Vereinigtes Europa" zu schaffen. Damit ist eine Art politische Union gemeint, wie sie zwischen den 50 Staaten der USA besteht, oder den 10 Provinzen, die Kanada bilden. Halten Sie diese Idee, eines Tages ein Vereinigtes Europa zu schaffen, zu dem auch die Bundesrepublik Deutschland gehören würde, für eine gute Sache oder eine schlechte Sache?"*

*"Unabhängig davon, ob Ihnen diese Idee gefällt oder nicht: Glauben Sie, dass es eines Tages ein Vereinigtes Europa geben wird und, wenn ja, wann? (LISTE VORLEGEN)"*

Wir werden nacheinander die Antworten bezüglich der Befürwortung oder Ablehnung des Gedankens und sodann die Antworten bezüglich der für die Verwirklichung erforderlichen Zeit untersuchen (3).

#### II.3.1. Befürwortung oder Ablehnung des Gedankens

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (52%) sind der Auffassung, dass es eine gute Sache ist, die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa vorzuschlagen, während zwei von zehn (22%) der Befragten dies für eine schlechte Sache halten.

- (1) "We must build a kind of United States of Europe (...) If at first all the States of Europe are not willing to join the Union, we must nevertheless proceed to assemble and combine those who will and those who can". Winston CHURCHILL, "A Speech at Zurich University", 19. September 1946.
- (2) "I do not believe that we shall ever have a United States of Europe in the same way that there is a United States of America. The whole history of Europe is too different". (The Times), 1. Dezember 1984).
- (3) Diese Antworten werden mit denjenigen verglichen, die 1962 auf eine analoge Frage erteilt wurden.

Festzustellen ist, dass der Prozentsatz der Personen, die den Gedanken befürworten, höher ist als der Prozentsatz derjenigen, die eine Beschleunigung der Europäischen Vereinigung wünschen (42%). Obwohl die beiden Variablen stark korrelieren, scheint es, dass der getestete Ausdruck insgesamt mobilisierende Wirkung hat.

Erwartungsgemäss ist der Effekt in den einzelnen Ländern überaus unterschiedlich:

- in sechs Ländern äussern sich sechs bis sieben von zehn Befragten befürwortend (69% in Luxemburg, 64% in Italien, 58% in Frankreich und Griechenland, 57% in Belgien und 56% in Deutschland);
- in den Niederlanden (45%) und in Irland (34%) überwiegen die positiven Antworten noch deutlich;
- im Vereinigten Königreich und mehr noch in Dänemark sind die negativen Antworten am häufigsten.

(Tabelle 26)

Die mobilisierende Wirkung des Ausdrucks "Vereinigte Staaten von Europa", die wir hervorgehoben haben, ist ausnahmslos in allen Ländern zu beobachten. Die Prozentsätze der diesen Gedanken befürwortenden Personen sind höher als die Prozentsätze der positiven Antworten hinsichtlich der Beschleunigung der Vereinigungsbewegung: der Ausdruck "Vereinigte Staaten von Europa" hat einen Sinn, d.h. er hat eine Bedeutung und weist in die Richtung eines verständlichen Zieles, das sich leicht popularisieren lässt.

Wie werden nun der Ausdruck und der Gedanke, der darin enthalten ist, von den verschiedenen Gesellschaftsschichten aufgenommen? Weder Geschlecht, Alter, Einkommenshöhe noch sogar die ideologische Bevorzugung der Linken oder der Rechten korrelieren signifikant mit der Einstellung zu den Vereinigten Staaten von Europa. Allenfalls liesse sich feststellen, dass Männer insgesamt gesehen etwas stärker positiv dazu eingestellt sind als Frauen und die mindestens 40jährigen ein wenig mehr als die Jüngeren. Die diskriminierendste Variable ist jedoch das Niveau der kognitiven Mobilisierung: nicht nur antworten die Meinungsführer häufiger auf die Frage, sondern stehen dem Gedanken auch eindeutig positiver gegenüber.

(Siehe Tabelle 27)

Nichtsdestoweniger erscheint der Begriff der Vereinigten Staaten von Europa gerade wegen seines bildlichen und mythischen Gehalts für die populärsten und in politischer Hinsicht besonders unkomplizierten Schichten relativ attraktiver zu sein als andere verwandte Begriffe.

Dies wurde nachgeprüft, indem wir für jedes Land und für jede der individuellen Charakteristika, über die wir bei den Befragten verfügen, das Verhältnis zwischen den Sätzen positiver Antworten auf zwei recht ähnliche Fragen verglichen haben: "Die Vereinigung Europas beschleunigen" und "Die Vereinigten Staaten von Europa schaffen". Gerade bei den Nicht-Meinungsführern, den am wenigsten geschulten Personen, hat diese Idee von den Vereinigten Staaten von Europa zusätzliche Sensibilisierungskraft, und zwar zweifellos deshalb, weil sie geschichtsträchtig ist und offenbar eine relativ bessere Antwort auf die unklaren Gefühle der breiten Öffentlichkeit als auf die ausgeklügelte Beweisführung und den kritischen Geist der Meinungsführer ist.

(Siehe Tabelle 28)

Die Idee von den Vereinigten Staaten Europas erscheint Vielen, die ihr zustimmen, wie ein Traum, wie etwas Wünschenswertes, das nur in sehr ferner Zukunft, wenn überhaupt, je verwirklicht werden kann.

Tabelle 26

DIE "VEREINIGTEN STAATEN VON EUROPA" : BEFURWORTUNG ODER ABLEHNUNG DER IDEE

							L	NL	UK	GA	EG(1)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Gute Sache	57	12	56	58	34	64	69	45	32	58	52
Kommt darauf an (2)	22	16	22	11	15	15	13	19	8	12	15
Schlechte Sache	11	55	10	18	21	11	13	25	48	15	21
Keine Antwort	10	17	12	13	30	10	5	11	12	15	12
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (3)	2.52	1.49	2.52	2.47	2.19	2.59	2.59	2.23	1.82	2.51	2.34

Tabelle 27

DIE "VEREINIGTEN STAATEN VON EUROPA": BEFURWORTUNG ODER ABLEHNUNG  
DER IDEE NACH DEM GRAD DER KOGNITIVEN MOBILISIERUNG (4)  
(Gesamte Gemeinschaft)

	Meinungsführer		Nicht-Meinungsführer	
	++	+	-	--
	%	%	%	%
Gute Sache	63	58	50	42
Kommt darauf an.	12	13	17	14
Schlechte Sache	20	22	22	22
Keine Antwort	5	7	11	22
Insgesamt	100	100	100	100
Index (3)	2.45	2.39	2.31	2.24
Basis	1097	2797	3516	2499

- (1) Gewogenes Mittel
- (2) Spontane Antwort
- (3) "Gute Sache" = 3, "schlechte Sache" = 1. "Keine Antwort" unberücksichtigt.
- (4) Siehe Anmerkung unter Tabelle 25.



Tabelle 28  
DIE VEREINIGTEN STAATEN VON EUROPA": EINE ZWINGENDE IDEE?  
(Gesamte Gemeinschaft)

	Die Vereinigung Europas beschleunigen (a)	Eines Tages die Vereinigten Staaten von Europa zu schaffen, ist eine gute Sache (b)	Verhältnis (b)/(a) (1)	N
<b>INSGESAMT</b>	<b>42%</b>	<b>52%</b>	<b>1.23</b>	<b>9909</b>
NACH GESCHLECHT:				
Männer	48	57	1.18	4539
Frauen	37	47	1.27	5362
NACH ALTER:				
15 bis 24 Jahre	38	50	1.32	1912
25 bis 39 Jahre	42	49	1.18	2678
40 bis 54 Jahre	46	54	1.18	2275
55 Jahre oder älter	42	53	1.24	3035
NACH DEM GRAD DER KOGNITIVEN MOBILISIERUNG:				
Meinungsführer (++)	58	63	1.07	1097
(+)	50	58	1.16	2797
(-)	40	50	1.26	3516
Nicht-Meinungsführer (--)	29	41	1.42	2499
NACH POLITISCHER EINSTELLUNG:				
Extrem links	51	51	1.00	790
Links	49	56	1.14	2129
Mitte	41	53	1.29	3416
Rechts	42	52	1.25	1699
Extrem Rechts	42	53	1.28	626
NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT:				
Belgien	43	57	1.31	1035
Dänemark	9	12	1.35	990
Deutschland	45	56	1.26	1053
Frankeich	43	58	1.36	1006
Irland	28	34	1.25	1008
Italien	59	64	1.09	1097
Luxemburg	55	69	1.25	299
Niederlande	40	45	1.11	1018
Ver. Königreich	25	32	1.31	1405
Griechenland	49	58	1.20	1000

- (1) Dieses Verhältnis, (das aufgrund der nicht gerundeten Prozentsätze berechnet ist) drückt in etwa den Attraktivitätswert des Gedankens "Vereinigte Staaten von Europa" im Verhältnis zu einem anders formulierten ähnlichen Gedanken aus.
- (2) Siehe Anmerkung unter Tabelle 25.
- (3) Selbsteinstufung der Befragten als links/rechts.

### II.3.2. Zeitpunkt der Verwirklichung

In der gesamten europäischen Öffentlichkeit sind - alle Meinungen über den Wert der Idee zusammengekommen, vier von zehn Personen entweder der Auffassung, dass die Vereinigten Staaten von Europa niemals zustande kommen (23%) oder antworten nicht auf die Frage (18%), d.h. insgesamt 41% der Befragten.

Diese Meinung (bzw. keine Meinung) vertreten von zehn Befragten mehr als sechs Briten (65%) und sechs Dänen (61%) und von zehn Iren fast fünf (46%). Selbst in den Ländern, in denen die Idee die positivste Aufnahme findet, wie z.B. in Luxemburg, Italien, Frankreich, Griechenland, Belgien oder Deutschland, glauben drei von vier Personen nicht daran oder antworten nicht.

Bei den Personen, die antworten bzw. einen Zeitpunkt nennen, auch wenn dieser in ferner Zukunft liegt, gliedern sich die Antworten praktisch in drei Gruppen: in den nächsten 10-15 Jahren, in 20-30 Jahren bzw. es wird noch mehrere Generationen dauern. Diese Aufgliederung ist nahezu konstant ungeachtet des Alters oder des Grads der kognitiven Mobilisierung. Bei den am wenigsten Mobilisierten zeigt sich indessen eine leichte Tendenz zu einem kürzeren Zeitraum, zweifellos weil sie die Schwierigkeiten unterschätzen (1).

Unter den Antwortenden, die ungeachtet ihrer Meinung zur Idee an sich, glauben, dass die Vereinigten Staaten von Europa eines Tages zustande kommen, wird um so häufiger ein in ferner Zukunft liegender Termin genannt als das jeweilige Land insgesamt negativer eingestellt ist:

	Zeitpunkt für die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa (Antwortende, die an die Verwirklichung glauben)			
	In den nächsten 15 Jahren	in 20-30 Jahren	Es wird noch mehrere Generationen dauern	Insgesamt
Belgien	50%	25%	25%	100%
Frankreich	42	32	26	100
Luxemburg	40	31	29	100
Italien	39	26	35	100
Griechenland	36	26	38	100
Irland	31	28	41	100
Deutschland	30	35	35	100
Niederlande	28	33	39	100
Ver. Königreich	26	33	41	100
Dänemark	18	32	50	100
GEMEINSCHAFT (2)	35	31	34	100

(Weitere Einzelheiten sind nachstehender Tabelle 29 zu entnehmen)

- (1) Selbstverständlich sind diejenigen, die es für eine gute Sache halten, dass eines Tages die Vereinigten Staaten von Europa geschaffen werden, weitaus stärker geneigt, mit der Verwirklichung in nicht allzu ferner Zukunft zu rechnen.
- (2) Gewogenes Mittel.

- (1) Gewogenes Mittel  
(2) "In den nächsten 10 Jahren" = 4; "es wird noch mehrere Generationen dauern" = 1.

Diese Antworten zum Zeitpunkt für die Verwirklichung machen diejenigen Antworten verständlich, die zur ersten Frage - zu der Idee "eines Tages" die Vereinigten Staaten von Europa zu schaffen, erteilt wurden. Es handelt sich also um ein fernes Ziel, selbst für diejenigen, die es befürworten.

Es ist aber auch ein Ziel, das in umso weitere Ferne zu rücken scheint je mehr Zeit verstreicht. Dies beweist erneut der Vergleich der Antworten vom 1982 mit denjenigen, die auf eine analoge Frage in den sechs Gründerländern der Gemeinschaft vor zwanzig Jahren, also im Jahr 1962, erteilt wurden (1).

In fünf von zehn Ländern sind die Nicht-Antworten erheblich zurückgegangen, vor allem in Luxemburg und in Italien. Die völlig negativen Nicht-Antworten ("nie") haben in etwa zugenommen, ausser in Deutschland. Besonders frappierend aber ist das generelle Hinausschieben des Termins für die Verwirklichung, vor allem in Deutschland. Dieses selbst für diejenigen, die das Prinzip befürworten, ferne Ziele der Verwirklichung der Vereinigten Staaten von Europa scheint in immer fernere Zukunft zu rücken.

(Siehe Tabelle 30)

Da es sich um eine einen Zeitpunkt betreffende Frage handelt, dürfte es interessant sein, die Entwicklung der Antworten nach Altersklassen einerseits und Kohorten andererseits zu untersuchen (2).

1. Entwicklung nach Altersklassen. In den vier Ländern, in denen ein Vergleich möglich ist, sind die Antworten "nie" und die Nicht-Antworten in den vier untersuchten Altersklassen generell Zurückgegangen. Eine Ausnahme allerdings ist, dass sich der Anteil der jungen Niederländer (vor allem der 20-34jährigen), nach deren Meinung es die Vereinigten Staaten von Europa nie geben wird, zwischen 1962 und 1984 beträchtlich erhöht hat.

Auch das Fernerrücken des Termins ist ein allgemeines Phänomen. Ganz besonders ausgeprägt ist es bei den jungen Deutschen und den jungen Niederländern.

(Siehe Tabelle 31)

2. Entwicklung nach Kohorten. In den vier Ländern ist bei der jüngsten Kohorte - zwischen 1928 und 1942 geboren - die stärkste Veränderung bei den Antworten zu verzeichnen, die 1962 bzw. 1984 erteilt wurden (3). Die Veränderung ist stärker in den Niederlanden und - mehr noch - in Deutschland als in Belgien bzw. in Frankreich. Während diese Generation in Deutschland, die 1962 20-34 Jahre alt waren, durch eine erhebliche Verringerung der Zahl der Nicht-Antworten und der "nie"-Antworten gekennzeichnet ist, gilt das Gegenteil für die Niederlande, wo die "nie"-Antworten an Boden gewonnen haben.

- 
- (1) Ähnlich aber nicht absolut identische Frage: "Glauben Sie, dass das Vereinigte Europa eines Tages zustande kommen wird? Wenn ja, Ihrer Ansicht nach wann?" (Die Antwortvorgaben für die Befragten sind 1962 und 1984 die gleichen).
  - (2) Bezüglich der Definitionen siehe Seite 23.
  - (3) Es handelt sich für jede Kohorte und in jedem Land um die algebraische Summe der Unterschiede zwischen den Antworten (bzw. Nicht-Antworten) von 1984 im Vergleich zu 1962. Für Belgien z.B. beträgt in der Kohorte 1928-42 die Summe der Unterschiede 48 Punkte; in Deutschland 90; in Frankreich 46 und in den Niederlanden 74.

Tabelle 30

WANN WIRD ES DAS VEREINIGTE EUROPA GEBEN?

	B	O	F	I	L	IL	EUR 6
	%	%	%	%	%	%	%

keine Antwort	25	27	28	61	40	12	36
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
<u>Oktober-November 1984</u>							

	20	13	20	18	8	15	17
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

(1) Dieser Teil der Tabelle zeigt den Unterschied zwischen den Prozentsätzen, die jeder Antwortmöglichkeit im Jahr 1984 und 1962 entsprechen. Die Summe dieser Prozentsätze ist gleich Null.

Tabellle EZ  
DIE "VEREINIGTEN STAATEN VON EUROPA":  
VERGLEICH ZWISCHEN 1984 UND 1962 NACH DEMOGRAPHISCHEN KOHORTEN (I)

1962								1984							
20-34	35-49	50-64	65 Jahre oder älter	20-34	35-49	50-64	65 Jahre oder älter	20-34	35-49	50-64	65 Jahre oder älter	20-34	35-49	50-64	65 Jahre oder älter
BELGIEN															
N															
Insgesamt															
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
18	21	19	19	13	11	18	14	16	16	14	14	15	19	12	9
es wird noch mehrere Generationen dauern	8	9	9	13	9	18	16	16	16	16	16	16	19	12	15
in 10-15 Jahren	12	14	16	11	11	16	11	20	16	16	16	16	15	15	13
in 20-30 Jahren	10	8	11	9	9	9	9	20	18	17	17	16	17	17	16
es wird noch mehrere Generationen dauern	10	10	11	11	11	11	11	20	18	17	17	16	17	17	16
in 10-15 Jahren	12	14	16	11	11	16	11	20	16	15	15	16	15	15	13
in 20-30 Jahren	8	8	11	9	9	9	9	25	25	25	25	24	24	24	9
es wird noch mehrere Generationen dauern	3	5	4	2	2	16	12	26	24	15	15	28	28	9	30
nfe	19	17	17	12	15	12	15	15	15	15	15	9	9	11	19
keine Antwort	27	25	29	37	10	27	10	22	12	12	12	22	19	27	22
Insgesamt	388	514	421	182	241	263	221	202	221	263	221	202	221	263	202
DEUTSCHLAND															
N															
Insgesamt															
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
27	26	25	24	24	16	14	4	9	15	9	3	8	24	15	8
in den nächsten 10 Jahren	27	26	25	24	16	14	4	9	15	9	3	8	24	15	8
in 10-15 Jahren	16	16	17	16	14	14	4	9	15	9	3	8	24	15	8
in 20-30 Jahren	8	11	9	9	9	31	31	25	25	25	25	9	24	25	9
es wird noch mehrere Generationen dauern	3	5	4	2	16	14	4	9	15	9	3	8	24	15	8
nfe	19	17	17	12	15	12	15	15	15	15	15	9	28	15	19
keine Antwort	27	25	29	37	10	27	10	22	12	12	12	22	19	27	22
Insgesamt	388	514	421	182	241	263	221	202	221	263	221	202	221	263	202
FRANKREICH															
N															
Insgesamt															
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
16	15	12	11	11	12	12	9	7	17	7	12	11	12	12	11
in den nächsten 10 Jahren	16	15	12	11	12	12	9	7	17	7	12	11	12	12	11
in 10-15 Jahren	14	14	14	12	12	12	9	7	17	7	12	11	12	12	11
in 20-30 Jahren	14	14	10	12	12	12	9	7	17	7	12	11	12	12	11
es wird noch mehrere Generationen dauern	9	10	14	10	10	10	9	7	17	7	12	11	12	12	11
nfe	20	21	21	22	22	22	14	16	16	16	16	10	15	16	11
keine Antwort	27	26	29	33	17	17	15	15	15	15	15	27	15	15	31
Insgesamt	450	430	392	240	308	229	215	169	215	229	215	169	215	229	169
NIEDERLANDE															
N															
Insgesamt															
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
26	20	19	20	20	12	16	5	2	12	2	5	3	12	2	3
in den nächsten 10 Jahren	26	20	19	20	12	16	5	2	12	2	5	3	12	2	3
in 10-15 Jahren	25	24	20	19	11	16	11	12	12	12	11	9	12	12	13
in 20-30 Jahren	10	10	12	12	18	21	18	17	17	17	17	17	17	17	23
es wird noch mehrere Generationen dauern	18	18	20	16	21	33	21	23	23	23	23	23	23	23	22
nfe	11	16	17	16	17	16	11	31	31	31	31	27	31	31	21
keine Antwort	10	12	12	17	12	17	12	15	15	15	15	19	15	15	18
Insgesamt	252	278	185	64	319	264	192	134	264	192	134	100	264	192	134

(1) Siehe Anmerkung unter Tabelle 31.

Eine weitere Entwicklung, vor allem in der jüngsten Kohorte in Deutschland und mehr noch in den Niederlanden ist zu beobachten: Der Rückgang der Antworten, in denen, 1962, der Glaube an eine baldige Verwirklichung zum Ausdruck kam ("in den nächsten 10 Jahren").

Das Gleichgewicht zwischen diesen verschiedenen Antwortentwicklungen in dieser zwischen 1928 und 1942 geborenen Kohorte kommt in Deutschland und in den Niederlanden auf unterschiedliche Weise zustande. In Deutschland zeigt sich die **Anderung** vor allem in den Antworten, in denen das Hinausschieben des Zeitpunkts für die Verwirklichung zum Ausdruck kommt: "in 20-30 **Jahren**" oder "es wird noch mehrere Generationen dauern". In den Niederlanden bewegen sich die Änderungen, wie bereits gesagt, vor allem in Richtung auf die völlig negativen Antworten.

(Siehe **Tabelle 32**)

Tabelle 31  
DIE "VEREINIGTEN STAATEN VON EUROPA":  
VERGLEICH ZWISCHEN 1984 UND 1962 NACH ALTERSKLASSEN (1)

	zwischen 1928 und 1942 geborene Kohorte		zwischen 1913 und 1927 geborene Kohorte		1912 oder früher geborene Kohorte	
	1962	1984	1962	1984	1962	1984
		X	%	%	%	%

keine Antwort	30	19	22	21	25	28
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
N	213	214	293	223	262	93
<u>DEUTSCHLAND</u>						

Insgesamt	100	100	100	100	100	100
N	388	266	514	215	603	92
<u>FRANKREICH</u>						

keine Antwort	27	20	26	31	31	28
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
N	450	213	430	183	632	97
<u>NIEDERLANDE</u>						

keine Antwort	10	16	12	20	14	18
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
N	252	218	278	155	249	79



### KAPITEL III

#### DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DIE WAHLEN IM JUNI 1984

### III

#### DAS EUROPAISCHE PARLAMENT UND DIE WAHLEN IM JUNI 1984

Im Juni 1979 (in Griechenland im Oktober 1981) waren die Mitglieder des Europäischen Parlaments von 62,4% der eingetragenen Wähler gewählt worden. Im Juni 1984 war die Wahlbeteiligung in sechs von zehn Ländern leicht zurückgegangen und betrug insgesamt - einschliesslich Griechenlands - nur 59,1%. Der Rückgang ist zwar geringfügig, aber signifikant.

(Siehe Tabelle 33).

Wie vor fünf Jahren, d.h. im Oktober 1979, haben wir auch diesmal die Euro-Barometer-Umfrage unmittelbar nach der Wahl durchgeführt, um Verhalten und Motivationen der Wähler und der Nichtwähler zu rekonstruieren (1).

#### 111.1. BEKANNTHEITSGRAD DES EUROPAISCHEN PARLAMENTS UND DER WAHLEN

Vor den Wahlen 1984 war, wie vor und kurz nach den Wahlen von 1979, eine Frage gestellt worden, um in Erfahrung zu bringen, ob und inwieweit die Öffentlichkeit sich erinnerte, etwas über das Europäische Parlament und die Wahlen gehört oder gelesen zu haben. Diese Frage wurde auch im Oktober 1984 wieder gestellt.

*"Können Sie sich erinnern, in letzter Zeit in Zeitungen, Zeitschriften, Radio oder Fernsehen irgend etwas über das Europäische Parlament gelesen oder gehört zu haben? Das ist die Parlamentarische Versammlung der Europäischen Gemeinschaft (des Gemeinsamen Marktes). Wenn ja: Können Sie sich noch daran erinnern, was Sie da gehört oder gelesen haben?" (2)*

Erfahrungsgemäss verlieren die Ereignisse rasch an Aktualität: nachdem Presse, Radio und Fernsehen einige Tage oder Wochen lang über ein Ereignis berichtet haben, gehen Sie bald zu etwas anderem über. Das geht noch schneller, wenn ein Ereignis im Vergleich zu nationalen Wahlen, bei denen die Existenz der Regierung auf dem Spiel steht, allgemein als weniger wichtig gilt. Und da ein als weniger wichtig geltendes Ereignis die Öffentlichkeit per definitionem weniger beeindruckt, gerät es auch rasch in Vergessenheit. Dies war 1984 mehr noch als 1979 in den meisten Ländern der Fall.

---

(1) Diese Studie hatte u.a. die Arbeitsgruppe "European Electoral Studies" in Auftrag gegeben, die 1979 an der Universität Mannheim mit Unterstützung der Kommission, des Europäischen Parlaments und der Stiftung Volkswagenwerk gegründet worden war.

(2) Die Fragestellung war genau dieselbe wie im Oktober 1979, aber etwas anders als vor der Wahl.

Tabelle 33

BETEILIGUNG AN DEN WAHLEN ZUM EUROPAISCHEN PARLAMENT  
1979 UND 1984 (1)

	1979	1984	Verhältnis 1984/1979
<u>Länder, in denen gesetzliche (oder moralische) Wahlpflicht besteht (2)</u>			
Belgien	91.4%	92.1%	1.01
Luxemburg	88.9	88.8	1.00
Italien	84.9	83.4	0.98
Griechenland	78.6 (3)	77.2	0.98
<u>Länder, in denen keine gesetzliche Wahlpflicht besteht</u>			
Deutschland	65.7%	56.8%	0.86
Irland	63.3	47.6	0.75
Frankreich	60.7	56.7	0.93
Niederlande	57.8	50.6	0.88
Dänemark	47.8	52.4	1.10
Vereinigtes Königreich	32.3	32.6	1.01
davon:			
Grossbritannien	31.8	31.8	1.00
Nordirland	55.6	63.5	1.14
GEMEINSCHAFT	62.4%	59.1%	0.95

(1) Quelle: Europäisches Parlament.

(2) In Belgien und Luxemburg besteht gesetzliche Wahlpflicht, Wahlenthaltung wird im Prinzip bestraft; Wahlpflicht besteht auch in Griechenland, **allerdings** mit weitgehenden Ausnahmeregelungen. In Italien ist die Beteiligung an Wahlen nach der Verfassung "Bürgerpflicht"; hat ein **italienischer Bürger** sich ohne triftigen Grund nicht an den Wahlen zur Camera dei Deputati beteiligt, so erscheint auf seinem Führungszeugnis **fünf** Jahre lang der Vermerk "Hat nicht gewählt". Deshalb wird die Teilnahme an Wahlen von den Bürgern als Pflicht angesehen.

(3) Oktober 1981.

Wie Tabelle 34 zeigt, sagen nur zwei Drittel der Befragten im Oktober 1984, rund vier Monate nach den Wahlen, aus, sie hätten "in letzter Zeit" etwas über das Europäische Parlament gehört oder gelesen. In März-April des gleichen Jahres waren es drei Viertel der Befragten gewesen, und der Wahlkampf hat diesen Anteil zweifellos später weiter erhöht. Offenbar sind die Wahlen in Griechenland besonders rasch in Vergessenheit geraten, aber in drei weiteren Ländern, insbesondere in Belgien, wo Wahlpflicht besteht, war die Zahl der Befragten, die im Oktober aussagten, sie hätten etwas gehört oder gelesen, weit niedriger als die Zahl der Wähler am 17. Juni 1984.

Bei einem Vergleich zwischen der Entwicklung 1984 und der Entwicklung 1979 ist festzustellen, dass die Wahlen in mehreren Ländern 1984 in der Regel rascher in Vergessenheit geraten sind.

Ein weiterer Vergleich ist interessant und auf den ersten Blick Überraschend: für beide Wahlen kann man ermitteln, wieviele von den Befragten, die aussagen, sie hätten etwas über das Europäische Parlament gehört oder gelesen, spontan präzisieren können, worum es sich handelte.

1979 war der Prozentsatz vor und nach den Wahlen gleich hoch: 67 und 66%. 1984 stieg er zwischen März-April und Oktober erheblich an: von 39 auf 63%. Das erklärt sich wahrscheinlich dadurch, dass die Kenntnisse der Öffentlichkeit über die Wahlen selbst im Frühjahr 1984 sehr gering waren, auch bei denjenigen, die aussagten, sie hätten "mehr oder weniger" etwas über das Europäische Parlament gehört oder gelesen (1).

(Siehe Tabelle 34).

---

(1) Das Problem der komplexen Relation zwischen Wahlkampf, Bekanntheit der Wahlen und der Wahlbeteiligung wurde in allen Gemeinschaftsländern auf Betreiben der bereits erwähnten Gruppe "European Electoral Studies" untersucht. Ein erster Gesamtüberblick ist in der Sonderausgabe der Zeitschrift Electoral Studies, Band 3, Dezember 1984, Butterworths and Co., Guilford, England, enthalten.

Tabelle 34

BEKANNTHEIT DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DER WAHL

1. WAHL 1984

	B	DK	D	F	IRL	I	L	IL	UK	GR	EG (1)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
									72	67	75
									(10)	(24)	(29)
									(62)	(43)	(46)
									28	33	25
									100	100	100
									14%	36%	39%
									58	43	67
									(24)	(22)	(41)
									(34)	(21)	(26)
									42	57	33
									100	100	100
									412	492	61%

(1) Gewogenes Mittel

(2) Einschliesslich der Antworten, in denen ausdrücklich die jüngsten Tätigkeiten des Europäischen Parlaments erwähnt werden (Wahl seines Präsidenten, Debatten, usw.).

Tabelle 34 (Fortsetzung)

BEKANNTHEIT DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DER WAHLEN

2. WAHL 1979

	B	OK	O	F	IRL	I	L	IL	UK	GR	EG (1)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<u>April 1979</u>											
Haben in letzter Zeit etwas über das Europäische Parlament gelesen oder gehört	65	76	60	65	73	77	76	76	55	:	65
davon											
- erwähnen spontan die Wahlen	(47)	(51)	(46)	(38)	(48)	(60)	(57)	(53)	(25)	:	(43)
- können nicht präzisieren, dass es sich um die Wahlen handelte	(18)	(25)	(14)	(27)	(25)	(17)	(19)	(23)	(30)	:	(22)
Haben nichts gelesen oder gehört	35	24	40	35	27	23	24	24	45	:	35
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	:	100
Erwähnen die Wahlen von 100 Befragten, die etwas gehört oder gelesen haben	72%	68%	76%	59%	66%	78%	75%	70%	46%	:	67%
<u>Oktober 1979</u>											
Haben in letzter Zeit etwas über das Europäische Parlament gelesen oder gehört	45	65	77	67	67	66	76	64	55	:	66
davon											
- erwähnen spontan die Wahlen	(33)	(36)	(55)	(48)	(34)	(49)	(66)	(35)	(26)	:	(44)
- können nicht präzisieren, dass es sich um die Wahlen handelte	(12)	(29)	(22)	(19)	(33)	(17)	(10)	(29)	(29)	:	(22)
Haben nichts gelesen oder gehört	55	35	23	33	33	34	24	36	45	:	34
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	:	100
Erwähnen die Wahlen von 100 Befragten, die etwas gehört oder gelesen haben	74%	56%	71%	71%	51%	75%	87%	55%	47%	:	66%

(1) Gewogenes Mittel

(2) Einschliesslich der Antworten, in denen ausdrücklich die jüngsten  
Tätigkeiten des Europäischen Parlaments erwähnt werden (Wahl seines  
Präsidenten, Debatten, usw.).

### 111.2. BEDEUTUNG DER WAHLEN FÜR DIE OFFENTLICHKEIT UND GRÜNDE FÜR DIE GERINGE WAHLBETEILIGUNG

Hierzu sollten zwei Fragen beantwortet werden: Eine Frage war bereits im Oktober 1979 gestellt worden, die zweite - zur Ermittlung der Motive (oder Gründe) der Befragten - wurde zum erstenmal gestellt.

*"Im Juni waren in [Name des Landes) wie in jedem anderen Land der Europäischen Gemeinschaft die Wahlen der Mitglieder zum Europäischen Parlament. Haben die Leute, mit denen Sie üblicherweise Kontakt haben, diese Wahlen als eine sehr wichtige - wichtige - nicht sehr wichtige - oder überhaupt nicht wichtige Sache betrachtet?"*

*"In einigen Ländern haben sich viele Leute an dieser Wahl nicht beteiligt. Ich habe hier eine Liste mit möglichen Gründen, weshalb Sie sich nicht beteiligt haben. Welche davon erklären Ihrer Meinung nach, wieso so viele Leute nicht gewählt haben? (LISTE VORLEGEN; MEHRFACHNENNUNGEN MOGLICH)."*

- Viele Leute wussten gar nicht recht, worum es sich handelte
- Das Europäische Parlament hat so wenig Machtbefugnisse; von daher haben viele Leute gedacht, dass es sich nicht lohnt, sich die Mühe zu machen und wählen zu gehen
- Die Parteien und Kandidaten haben zuviel über die Probleme in ihrem eigenen Land gesprochen und nicht genug über Europa
- Was die Vereinigung Europas angeht, wusste man gar nicht richtig, wer dafür und wer dagegen war
- Die Themen, die während des Wahlkampfes am häufigsten besprochen wurden, waren gar nicht die, für die sich die Leute tatsächlich interessiert haben
- Die Europäische Gemeinschaft wird niemals funktionieren, ganz gleich, was man auch macht
- Sonstiges, und zwar: bitte angeben!

#### 111.2.1. Bedeutung der Wahlen im Bekanntenkreis des Befragten

In allen Ländern (ausgenommen ist Griechenland, das 1979 noch nicht Mitglied der Gemeinschaft war) hat die Bedeutung der Wahlen - oder genauer die Bedeutung, die den Wahlen nach Aussage der Befragten in ihrem Bekanntenkreis beigemessen wird - zwischen 1979 und 1984 mehr oder weniger abgenommen. Unerheblich in Belgien, Frankreich und in Italien, besonders stark in Deutschland.

In Griechenland, wo zum erstenmal zur gleichen Zeit wie in den übrigen Ländern gewählt wurde, wurde die Bedeutung der Wahlen höher eingeschätzt als anderswo; Griechenland ist sogar das einzige Land, in dem die meisten Befragten die Wahlen als "sehr wichtig" oder als "wichtig" bezeichneten.

In den übrigen Ländern fielen die Antworten recht **ähnlich** aus: Sehr wenige Befragte sind der Ansicht, dass die Wahlen in ihrem Bekanntenkreis als "**sehr wichtig**" angesehen werden (höchstens: 10% in Italien); einer oder zwei von zehn Befragten - je nach Land - betrachten sie als "**überhaupt nicht wichtig**"; die Mehrheit der Befragten entschied sich für eine der beiden Antworten, in den meisten **Fällen für** diejenige, die in allen **Ländern** ausser in Griechenland dem allgemeinen Trend entspricht.

Man kann sagen, dass die Europäer diese zweiten Wahlen mehr noch als die ersten als ein nicht sehr wichtiges Ereignis betrachtet haben. Aber warum?

(Siehe Tabelle 35).

#### 111.2.2. Gründe, die für die geringe Wahlbeteiligung angegeben wurden

Diese Frage ist - wie die vorherige - insofern interessant, als sie direkt ist: Die Befragten sollten nicht ihr eigenes **Verhalten** erklären (oder rechtfertigen), sondern sich zum Verhalten der anderen, **d.h.** der **Nichtwähler** äussern.

Jeder Befragte konnte zwischen sechs Vorschlägen wählen, die einem kritischen Urteil über die Europäischen Wahlen entsprachen. Sie konnten sich **für** eine oder **für** mehrere Möglichkeiten entscheiden oder sogar weitere **hinzufügen**. Ausser in Griechenland, wo beinahe 30% der Befragten nicht antworten konnten, belaufen sich die Nichtantworten auf durchschnittlich 6%. Die Frage ist somit richtig verstanden worden und de facto gab in allen Ländern ausser in Griechenland jeder Befragte mehr als eine Antwort.

Mit der am häufigsten genannten Antwort wird die Unwissenheit der Öffentlichkeit über das Europäische Parlament und die Wahlen kritisiert: Diese Antwort gaben mehr als die Hälfte der Befragten (57% in Frankreich, 62% im Vereinigten **Königreich** und 63% in Irland).

Die - allerdings mit grossem Abstand - zweithäufigste Antwort bezieht sich auf den Mangel an Befugnissen des Europäischen Parlaments: "Es lohnt sich nicht, zu wählen" (durchschnittlich 29%, aber 35% in den Niederlanden, 37% in Deutschland und 39% in Dänemark).

An dritter und vierter Stelle wurden zwei Antworten etwa gleich häufig genannt; sie betrafen die mangelnde Übereinstimmung zwischen den Themen, über die Themen, über die diskutiert wurde, und Fragen, für die sich die Öffentlichkeit interessierte (durchschnittlich 20%, aber 27% in Frankreich und 29% in Irland), und den Umstand, dass Parteien und Kandidaten zuviel über Probleme im eigenen Land und nicht genug von Europa sprachen (durchschnittlich 20%, aber 30% in Frankreich und 33% in **Luxemburg**). Der Prozentsatz der Befragten, die sich **für** eine der übrigen Antwortmöglichkeiten entschieden, war nur gering.

(Siehe Tabelle 36).

Da bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich waren, ist es interessant festzustellen, welche Antwortmöglichkeiten von den einzelnen Befragten am häufigsten gleichzeitig genannt wurden.



Tabelle 35

BEDEUTUNG DER WAHLEN FÜR DIE LEUTE, MIT DENEN DIE BEFRAGTEN  
ÜBLICHERWEISE KONTAKT HABEN

	B	DK	D	F	IRL	I	L	NL	UK	GR
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<u>Oktober 1979</u>										
Sehr wichtig	8	16	12	5	18	11	17	9	12	:
Wichtig	24	21	41	27	33	36	38	32	22	:
Nicht sehr wichtig	34	38	29	41	32	37	31	40	42	:
Überhaupt nicht wichtig	19	10	7	13	12	9	7	12	18	:
Keine Antwort	15	15	11	14	5	7	7	7	6	:
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (Z)	2.24	2.52	2.265	2.29	2.58	2.52	2.70	2.32	2.28	2.44
<u>Oktober 1984</u>										
Sehr wichtig	7	6	5	5	7	10	6	5	6	21
Wichtig	22	23	28	24	29	29	34	22	22	47
Nicht sehr wichtig	43	45	46	47	36	43	34	49	45	18
Überhaupt nicht wichtig	21	9	15	14	21	11	17	16	21	5
Keine Antwort	7	17	6	10	7	7	9	8	6	9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Mittelwert (Z)	2.16	2.33	2.23	2.23	2.23	2.40	2.33	2.17	2.14	2.94
										2.27

(1) Gewogenes Mittel  
(2) "Sehr wichtig" = 4, "überhaupt nicht wichtig" = 1

Tabelle 36

AUS WELCHEN GRÜNDEN SIND VIELE LEUTE NICHT ZUR WAHL GEGANGEN? (1)

	B	DK	D	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG (2)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%

ste!

i i i i i i i i i

Zahl der Antworten je 100 Befragte	133	121	153	159	135	140	170	143	151	93	147
Keine Antwort	6	1 3	9	6	4	7	4	4	4	2 9	7

(1) Jeder Befragte hatte die Wahl zwischen mehreren Antworten. Die Prozentsätze entsprechen der Zahl der Antworten von jeweils 100 Befragten.

(2) Gewogenes Mittel.

Mit Abstand am häufigsten waren die Antworten, in denen die Unwissenheit der Öffentlichkeit und/oder der Mangel an Befugnissen des Parlaments kritisiert wurden. Am dritthäufigsten wurde - allein oder in Verbindung mit den ersten beiden - die Antwort gewählt, derzufolge Parteien und Kandidaten zuviel über Probleme im eigenen Land und nicht genug über Europa reden.

Allerdings sei darauf hingewiesen, dass mehr als ein Däne (12%) und ein Grieche (11%) von zehn als einzige Erklärung für die geringe Wahlbeteiligung angaben, die besprochenen Themen seien nicht interessant genug gewesen.

Kurzum, die Befragten waren generell der Ansicht, dass viele Wähler nicht zur Wahl gegangen sind, weil sie nicht recht wussten, worum es sich eigentlich handelte oder weil sie allenfalls wussten, dass das Europäische Parlament kaum Befugnisse hat und weil Parteien und Kandidaten nicht genug über Europa gesprochen haben. Wer würde da noch behaupten, dass der gesunde Menschenverstand nicht in ganz Europa am weitesten verbreitet ist?

### III. 3. WAHLBETEILIGUNG UND WAHLENTHALTUNG

Die genauen Ergebnisse der Europa-Wahlen liegen vor (1). Dennoch war es notwendig, Wahlbeteiligung bzw. Wahlenthaltung der einzelnen Befragten zu rekonstruieren, um in jedem Einzelfall die ausschlaggebenden Beweggründe für die Beteiligung ermitteln zu können.

Hierzu wurde folgende Frage gestellt:

*"Waren Sie selbst im wahlberechtigten Alter? Und wenn ja: Haben Sie gewählt oder war das nicht der Fall?"*

Sodann wurde denjenigen, die aussagten, sie hätten sich an der Wahl beteiligt, und denjenigen, die angaben, sie seien nicht zur Wahl gegangen, je eine Reihe von Fragen gestellt.

Bevor wir zu diesen Fragen kommen, wollen wir die relativ gute Übereinstimmung zwischen den Antworten und den effektiven Wahlergebnissen untersuchen, die wir (wie auch schon 1979) erzielt haben.

Wie Tabelle 37 zeigt, ist der Prozentsatz der Befragten im wahlberechtigten Alter, die aussagen, sie seien zur Wahl gegangen, in allen Ländern höher als die tatsächliche Wahlbeteiligung. Dieses Phänomen ist bekannt: Unabhängig von technischen Stichprobenproblemen gibt es bestimmte Nichtwähler, die vorgeben, gewählt zu haben. Im vorliegenden Fall beträgt die Differenz für die gesamte Gemeinschaft durchschnittlich 17%. Sie ist in Belgien und Luxemburg, wo Wahlpflicht besteht, geringfügig und erreicht ihren Höchstwert in Irland und im Vereinigten Königreich: in Irland ist die Wahlbeteiligung zwischen 1979 und 1984 am stärksten zurückgegangen und in Grossbritannien war die Wahlbeteiligung bei beiden Wahlen am niedrigsten.

(Siehe Tabelle 37).

---

(1) Obwohl einige Mitgliedstaaten im Dezember 1984 noch nicht die endgültigen Ergebnisse veröffentlicht hatten.

Tabelle 37

WAHLABSICHT, TATSÄCHLICHE WAHLBETEILIGUNG UND ERINNERUNG AN DIE BETEILIGUNG

	Wollten "ganz bestimmt" zur Wahl gehen (Mdrz-April 1984)(1)	Beteiligten sich tatsäch- lich an der Wahl (14.-17. Juni 1984)	Erinnerten sich, gewählt zu haben  (Oktober 1984)
Belgien		92.1	94
Luxemburg		88.8	93
Italien	76	83.4	92
Griechenland	81	77.2	89
Deutschland (2)	67	56.8	64
Frankreich	73	56.7	65
Dänemark	55	52.4	61
Niederlande	64	50.6	60
Irland	55	47.6	69
Ver. Königreich	36	32.6	50

Wie dem auch sei: die folgenden Analysen wurden, sofern nichts anderes angegeben ist, auf der Grundlage der Antworten der Befragten über ihre Teilnahme an der Wahl vorgenommen (3).

- 
- (1) Siehe Euro-Barometer Nr. 21, Mai 1984, S. 17 und 18. Die Prozentsätze für Belgien und Luxemburg, wo Wahlpflicht besteht, sind nicht massgebend, denn in der Frage wurde präzisiert "Angenommen, in Ihrem Lande würde keine Wahlpflicht bestehen ...".
- (2) In Deutschland mussten 1984 wie auch 1979 die Antworten "wahrscheinlich" und die Antworten "ganz bestimmt" zusammengerechnet werden, um eine schlüssige Schätzung zu ermöglichen.
- (3) Wie bereits erwähnt, ist die Zahl der Befragten, die vorgeben, gewählt zu haben, etwas höher als die Zahl der tatsächlichen Wähler und umgekehrt bei den Nichtwählern. Diese Differenz ändert nichts an der Schlüssigkeit der Analysen, denn in den meisten Fällen stimmen Wahlbeteiligung und Wahlerinnerung überein.

### 111.3.1. Fragen an die "Wahlteilnehmer"

Die Fragen an diejenigen, die behaupteten, gewählt zu haben, beziehen sich auf zwei - sehr wenig bekannte - Aspekte der Wahlentscheidung bei Wahlen von sekundärer Bedeutung:

- Entscheidet der Wähler sich für eine Liste oder für einen Kandidaten vor allem, um einer Überzeugung Ausdruck zu geben oder um dem Kandidaten (oder der Kandidatin) seine Stimme zu geben, der (bzw. die) eine Chance hat, sein Vertreter zu werden?
- Ist es für ihn wichtig, ob der Kandidat ein Mann oder eine Frau ist?

#### III.3.1.1. Vernunftwahl oder Sympathiewahl?

*"Haben Sie sich bei der Wahl für die Partei entschieden, die Ihnen am sympathischsten ist, oder haben Sie eine Partei gewählt, die Ihnen nicht ganz so sympathisch ist, aber die bessere Chancen hatte?"*

Die Antworten sind eindeutig: Die überwiegende Mehrheit der Europäer, die zur Wahl gegangen sind, hat für die Liste oder den Kandidaten gestimmt, die bzw. der ihnen am liebsten war.

Da in den meisten Ländern nach dem Verhältniswahlssystem gewählt wird, ist es nicht überraschend, dass die Wähler ihren Sympathiegefühlen freien Lauf liessen, anstatt "vernünftig zu wählen". Allerdings ist das auch in Grossbritannien der Fall, wo nach dem Mehrheitswahl-system gewählt wird.

(Siehe Tabelle 38).

Bei einer gründlichen Untersuchung, die später durchgeführt werden könnte, müssten diese Antworten unter Berücksichtigung der von den Befragten tatsächlich zum Ausdruck gebrachten Sympathien analysiert werden, d.h. der Stimmen für die Kandidaten dieser oder jener Partei. Wir wollen hier lediglich sagen, dass den ersten Analysen zufolge die Meinungsführer und die Wähler, die sich selbst extrem links einordnen, noch häufiger ihrem Sympathiegefühl nachgegeben haben als die übrigen.





Aber was wird aus dieser Grundsatzerklärung bei einer ganz bestimmten Wahl, d.h. in einem Fall, in dem die Frauen aller Wahrscheinlichkeit nach global diskriminiert werden, obwohl einzelne Parteien vorsichtshalber mehr oder weniger viele Frauen als Kandidaten mit guten Erfolgsaussichten aufgestellt haben?

Mit anderen Worten, wissen die Wähler und Wählerinnen die Bemühungen der Parteien, mehr weibliche Kandidaten aufzustellen, zu schätzen? Und ist für die Wähler beiderlei Geschlechts diese Strategie der Parteien wichtiger als die politische Richtung der Kandidaten?

*"Hat für Sie bei dieser Europawahl die Tatsache eine Rolle gespielt, dass manche Parteien mehr Frauen als Kandidaten aufgestellt hatten als die anderen?"*

*"Genauer gefragt: Hat das Geschlecht der Kandidaten, also, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelte, Einfluss auf Ihre Wahlentscheidung gehabt? War das bei Ihrer Entscheidung von ebenso grosser Bedeutung wie die politische Richtung der Kandidaten, von grösserer Bedeutung oder von geringerer Bedeutung?"*

1. Die Bedeutung der Tatsache an sich, dass es weibliche Kandidaten gab

Die Antwort ist eindeutig: Für die überwiegende Mehrheit (70%) der Europäer - Männer wie Frauen - hat es "keine" Rolle gespielt. Nur eine kleine Minderheit ist der Meinung, dass es "etwas" (20%) oder eine "grosse" (7%) Rolle spielt.

Die Meinungen sind in allen Ländern und unabhängig vom Geschlecht der Befragten sehr ähnlich. Allerdings ist festzustellen, dass die luxemburgischen, irischen und niederländischen Wähler - und in diesen drei Ländern die Frauen etwas häufiger als die Männer - dem Problem Bedeutung beimessen. Dagegen halten die meisten Briten, Franzosen und Deutsche - Männer wie Frauen - diese Frage für unerheblich.

Wie sind diese Antworten nun auszulegen? Offenbar handelt es sich nicht um Indifferenten: Nichtantworten sind sehr selten, auch unter den Nichtmeinungsführern. Wahrscheinlich ist die Öffentlichkeit sehr mit Informationen über Gleichheit und Gleichstellung gefüttert worden, dass es als unpassend gilt zu sagen, es bestünde noch ein Problem: die einen betrachten es als überholt, also hat es für sie keine Bedeutung mehr, die anderen wollen nicht darüber reden, also leugnen sie seine Bedeutung.

In den meisten Ländern sind die Meinungsführer etwas mehr geneigt, der Frage Bedeutung beizumessen.

Die Relation mit der ideologischen Präferenz zeigt, dass ein grösserer Prozentsatz der Wähler, die nach eigener Aussage eine extreme politische Richtung vertreten, hier aber mehr die Anhänger der extremen Linken als die Anhänger der extremen Rechten, der Tatsache, dass mehr weibliche Kandidaten aufgestellt werden, grössere Bedeutung beimessen.

(Siehe Tabelle 39).



Tabelle 39

BEDEUTUNG DER TATSACHE, DASS BEI DEN EUROPAWAHLEN MEHR WEIBLICHE  
KANDIDATEN AUFGESTELLT WORDEN WAREN

	B	OK	O	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG (1)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Keine Antwort	5	1	4	1	2	2	3	3	3	5	3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (2)	11.46	1.45	1.28	1.27	1.53	1.42	1.59	1.50	1.29	1.44	1.35
N	929	580	615	624	635	941	264	543	665	832	6379
Keine Antwort	5	5	2	2	1	3	4	3	2	3	2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (2)	11.43	1.37	1.25	1.33	1.45	1.40	1.47	1.41	1.24	1.43	1.34
N	448	307	314	292	321	464	143	273	302	407	3105
Keine Antwort	4	4	2	2	4	3	1	3	4	7	3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (2)	11.49	1.55	1.31	1.22	1.63	1.45	1.73	1.59	1.33	1.45	1.37
N	481	273	301	331	314	477	121	270	361	425	3271

(1) Gewogenes Mittel.

(2) "Grosse Rolle" = 4, "keine Rolle" = 1. Nichtantworten blieben unberücksichtigt.

## 2. Relative Bedeutung des Geschlechts der Kandidaten im Vergleich zu ihrer politischen Richtung

Auch hier fallen die Antworten wieder überwiegend egalitär aus: 54% der Befragten W'dhler meinen, dass das Geschlecht der Bewerber weniger Bedeutung hat als ihre politische Richtung, d.h. sie bringen als **Bürger** ihre eigene politische Richtung nicht mit ihrer Stellung als Mann oder als Frau in Verbindung.

Hier sind die Unterschiede nach Ländern etwas grösser als bei der vorherigen Frage. In Italien waren mehr Wähler der Ansicht, dass Geschlecht und politische Richtung gleich grosse Bedeutung hätten, während in Deutschland das Geschlecht der Kandidaten am wenigsten Einfluss auf die Wahlentscheidung hatte.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Männern und Frauen sind bei dieser Frage noch geringer als bei der vorherigen Frage.

(Siehe Tabelle 40).

Man kann also folgern, dass andere Variablen als das Geschlecht der Befragten die Antworten **bestimmt** haben. Welche? Vorbehaltlich späterer Analysen scheint es, dass die kognitive Mobilisierung und die politische Ideologie einmal mehr Unterscheidungsvariablen sind, aber in beiden **Fällen** entgegengesetzt wirken. Wie wir weiter oben gesehen haben, messen die am stärksten mobilisierten **Wähler**, die gleichzeitig diejenigen sind, die sich auf der **Links/Rechts-Skala** extrem einordnen, dem Umstand, dass die Parteien mehr Frauen als Kandidaten aufstellen, etwas eher Bedeutung bei. Hier dagegen - es handelt sich ja um die relative Bedeutung des Geschlechts und der politischen Richtung der Kandidaten - scheinen die am **wenigsten** mobilisierten Wähler etwas eher geneigt, bei ihrer **Wahlentscheidung** dem Geschlecht mehr Bedeutung beizumessen als der politischen Richtung (1).

### 111.3.2. Fragen an die Nichtwähler

Den Personen, die nach eigener Aussage nicht zur Europawahl gegangen sind, wurden zwei Fragen gestellt: die eine nach dem Hauptgrund für ihr Verhalten, die andere nach einem etwaigen **Gefühl** des Bedauerns.

*"Was war der Hauptgrund dafür, dass Sie nicht gewählt haben?"*

- *War nicht wahlberechtigt*
- *Private Gründe: krank, verreist, beruflich verhindert*
- *Mangelndes Interesse an Politik/Wahlen allgemein*
- *Mangelndes Interesse an Europawahlen, Europäischem Parlament, europäischen Angelegenheiten*
- *Bin ablehnend gegenüber den europäischen Einrichtungen und Verbindungen eingestellt*
- *War nicht informiert genug, um an der Europawahl teilnehmen zu können*
- *Es gab keine Partei oder Kandidaten, die ich unterstützen konnte*
- *Das Resultat war ohnehin vorauszusehen*
- *Wusste nicht, dass Wahlen waren*
- *Sonstiges"*

---

(1) Alle diese Fragen werden noch fortgesetzt und vertieft.

Tabelle 40

RELATIVE BEDEUTUNG DES GESCHLECHTS DER KANDIDATEN  
IM VERGLEICH ZU IHRER POLITISCHEN RICHTUNG

	8	OK	O	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	t

Keine Antwort	I	9	7	5	12	10	7	7	6	7	12	8
Insgesamt		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (2)		1.60	1.31	1.15	1.45	1.44	1.78	1.61	1.54	1.32	1.38	1.46
N		929	580	615	624	635	941	264	543	665	832	6379

Keine Antwort		8	9	4	14	9	7	6	6	7	7	7
Insgesamt		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (2)		1.59	1.30	1.17	1.43	1.37	1.73	1.54	1.50	1.28	1.38	1.44
N		448	307	314	292	321	464	143	273	302	407	3105

Keine Antwort		10	5	6	9	11	6	9	6	8	18	8
Insgesamt		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (2)		1.61	1.33	1.12	1.47	1.52	1.82	1.71	1.58	1.35	1.39	1.48
N		481	273	301	331	314	477	121	270	361	425	3271

(1) Gewogenes Mittel.

(2) "Grössere Bedeutung" = 3, "geringere Bedeutung" = 1. Nichtantworten blieben unberücksichtigt.

*"Nun sind die Wahlen vorbei und das Ergebnis ist bekannt. Bedauern Sie es nachträglich, nicht gewählt zu haben?"*

#### III.3.2.1. Private Gründe für die Wahlenthaltung

Wie die Antworten auf eine der vorhergehenden Fragen vermuten liessen - gefragt wurde ganz generell nach den mutmasslichen Gründen für die geringe Wahlbeteiligung in einigen Ländern - , nannten die Nichtwähler selbst hauptsächlich - neben "privaten Gründen" (Krankheit, Urlaub, berufliche Verpflichtungen) und dem mangelnden Interesse an Politik - ihr mangelndes Interesse an diesen Wahlen, am Europäischen Parlament und an europäischen Angelegenheiten sowie den Mangel an Information.

Da die Teilstichproben in mehreren Ländern klein ausfielen, wären eingehende Analysen wenig zuverlässig; dennoch ist folgendes festzustellen:

1. "Private Gründe" wurden hauptsächlich in den Ländern angeführt, in denen offiziell oder inoffiziell Wahlpflicht besteht (Belgien, Luxemburg, Italien und Griechenland).
2. Das mangelnde Interesse an Politik scheint in Frankreich und in Irland stärker ausgeprägt als anderswo, aber es handelt sich wohl vor allem um mangelndes Interesse speziell an diesen Wahlen von sekundärer Bedeutung.
3. Die beiden folgenden Gründe - mangelndes Interesse an Europa und mangelnde Information über Europa - werden von 30-40% der französischen, irischen, deutschen, dänischen, niederländischen und britischen Nichtwähler angeführt. Wie wir bereits gesagt haben, ist es schwierig, das mangelnde Interesse an der Politik im allgemeinen und das mangelnde Interesse an diesen Wahlen im besonderen zu differenzieren.
4. Die Ablehnung gegenüber Europa wird, ausser in Dänemark (8%), nicht als Grund für die Wahlenthaltung angeführt. Das bedeutet jedoch nicht, dass es keinen Zusammenhang gäbe zwischen der Einstellung gegenüber Europa und der Beteiligung an den Wahlen, aber die Nichtwähler nennen diesen Grund unter ihren mehr oder weniger begründeten Erklärungen nicht an erster Stelle.

(Siehe Tabelle 41)

Die Analyse der gesamten Nichtwählerschaft zeigt, dass die Frauen - **55%** der Nichtwähler - etwas häufiger als die Männer mangelndes Interesse an Politik, nicht aber mangelndes Interesse an Europa anführen.

(Siehe Tabelle 42).

Tabelle 41

HAUPTGRUND FÜR DIE WAHLENTHALTUNG (1)

	B	DK	D	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG (2)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Private Gründe: krank, verrent, beruflich verhindert	38	20	22	27	22	41	80	25	18	55	23
Mangelndes Interesse an Politik/Wahlen allgemein	18	17	16	27	28	18	5	12	19	6	19
Mangelndes Interesse an Europawahlen, Europäischem Parlament, europäischen Angelegenheiten	11	18	22	14	25	9	5	16	21	-	19
Ablehnend gegenüber den europäischen Einrichtungen und Verbindungen eingestellt	2	16	10	15	5	10	5	23	19	2	15
Nicht Informiert genug, um an der Europawahl teilnehmen zu können	2	3	6	4	4	14	-	4	3	3	5
Es gab keine Partei oder Kandidaten, die ich unterstützen konnte	-	8	3	-	1	-	5	2	4	-	3
Das Resultat war ohnehin vorauszusehen	-	-	2	1	1	1	-	1	2	-	1
Wusste nicht, dass Wahlen waren	-	2	1	3	-	-	-	1	1	2	1
Sonstiges	16	2	5	7	7	-	-	12	7	32	7
Keine Antwort	13	14	13	2	7	7	-	4	6	-	8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	55	318	335	275	269	78	20	366	625	65	555

(1) Die Bürger, die angeben, sie seien nicht wahlberechtigt oder nicht in den Wahllisten eingetragen, d.h. 8% in der gesamten Gemeinschaft, werden hier nicht zu den Nichtwählern gerechnet. Da die Teilstichproben in bestimmten Ländern, vor allem in Belgien, Italien, Griechenland und mehr noch in Luxemburg klein ausfallen, sind diese Ergebnisse mit Vorsicht zu bewerten.

(2) Gewogenes Mittel.

Tabelle 42

HAUPTGRUND FÜR DIE WAHLENTHALTUNG NACH GESCHLECHT  
(Gemeinschaft insgesamt)

	Männer	Frauen
	%	%
Private Gründe	20	26
Kein Interesse an Politik	16	22
Kein Interesse an europäischen Wahlen	22	16
Nicht informiert genug	16	14
Keine sympathische Partei oder Kandidaten	6	4
Ablehnung gegenüber Europa	4	1
Wusste nicht, dass Wahlen waren	1	2
Resultat war ohnehin vorauszusehen	1	1
Sonstiges	7	6
Keine Antwort	7	8
Insgesamt	100	100
N	1188	1465

III.3.2.2. Bedauern, nicht gewählt zu haben

Die Nichtwähler stehen zu ihrer Entscheidung, kann man sagen. In allen Ländern, vielleicht etwas weniger in Italien und in Griechenland, zeigt die überwiegende Mehrheit derjenigen, die im Juni 1984 nicht gewählt haben, keinerlei Bedauern.

(Siehe Tabelle 43)

Tabelle 43

BEDAUERN, NICHT GEWAHLT ZU HABEN (1)

	B	DK	D	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Keine Antwort	14	10	21	5	13	12	10	8	8	22	12
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	58	369	352	329	280	82	20	369	671	96	2885

III. 4. DIE VORSTELLUNG VOM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

Wie schon mehrmals vor den Wahlen im Juni 1984 haben wir uns auch diesmal bemüht, die Vorstellungen vom Europäischen Parlament nach den Wahlen zu ermitteln, um festzustellen, ob und inwieweit sie sich geändert haben.

*"Unabhängig davon, ob Sie gewählt haben oder nicht, was meinen Sie: Spielt das Europäische Parlament im Leben der Europäischen Gemeinschaften zur Zeit eine sehr wichtige Rolle - eine wichtige Rolle - eine nicht sehr wichtige Rolle - oder eine überhaupt nicht wichtige Rolle?"*

*"Würden Sie es persönlich eher begrüßen, wenn das Europäische Parlament eine wichtigere Rolle - oder eine weniger wichtige Rolle spielen würde als dies zur Zeit der Fall ist?"*

III.4.1. Bedeutung der Rolle, die das Europäische Parlament gegenwärtig spielt

Wider Erwarten hatten der Wahlkampf und die eher enttäuschten Kommentare der europäischen Presse zur Wahlbeteiligung kaum Einfluss auf die Bewertung der Rolle, die das Europäische Parlament im Leben der Gemeinschaft spielt. Die Ergebnisse vom Herbst 1984 sind sehr ähnlich wie die vom Frühjahr, mit dem Unterschied, dass die Nichtantworten in allen Ländern zugunsten der mittleren Antworten wie "wichtig" oder "weniger wichtig" zurückgegangen sind.

(1) Da die Teilstichproben in einigen Ländern klein ausfielen, sind diese Ergebnisse mit Vorsicht zu bewerten.

(2) Gewogenes Mittel .

Kurzum, für die Mehrheit der Befragten hat das Europäische Parlament - bei geringfügigen Abweichungen von Land zu Land - eine eher "durchschnittliche Bedeutung", die je nach der Einstellung zur Vereinigung Europas und zur Europäischen Gemeinschaft positiver oder negativer zum Ausdruck kommt (1).

(Siehe Tabelle 44).

#### 111.4.2. Rolle, die das Europäische Parlament spielen soll

Zwar sind wenige Bürger der Ansicht, dass das Europäische Parlament eine "sehr wichtige" Rolle spielt, doch würde es die Überwiegende Mehrheit von Ihnen (54%) eher begrüßen, wenn es eine wichtigere Rolle spielen würde. Nur die Dänen machten eine eindeutige Ausnahme, während die Briten und die Iren eher geteilter Meinung sind.

Auch bei dieser Frage scheinen die Nichtantworten zurückzugehen, allerdings weniger als bei der vorhergehenden Frage.

Schliesslich kann man sich fragen, ob nicht der Wahlkampf dazu beigetragen hat, die Zahl der Nichtwähler (in den Ländern ohne Wahlpflicht) etwas zu verringern und das Europäische Parlament und die geringe Bedeutung seiner gegenwärtigen Rolle etwas bekannter zu machen.

(Siehe Tabelle 45).

---

(1) Die Analysen zeigen, dass die Antworten zur Bedeutung der gegenwärtigen Rolle des Europäischen Parlaments stark mit der Überzeugung korrelieren, dass das eigene Land von der Gemeinschaft profitiert hat ( $r = 295$ ).



**Tabelle 44**

**BEURTEILUNG DER ROLLE DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS**  
**IN DER HEUTIGEN GEMEINSCHAFT**

	B	OK	O	F	IRL	I	L	NL	UK	GR	EG
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%

Keine Antwort	40	41	25	25	18	25	14	13	18		24
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	:	100
Index (2)	2.46	2.40	2.07	2.36	2.80	2.80	2.71	2.60	2.73	:	2.49

Keine Antwort	25	35	12	22	18	17	12	13	16	29	17
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (2)	2.69	2.85	2.42	2.77	3.03	2.87	2.81	2.57	2.73	2.96	2.69

Keine Antwort	18	35	19	22	19	23	16	12	15	20	19
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (2)	2.59	2.58	2.42	2.61	2.78	2.65	2.74	2.48	2.52	2.67	2.55

Keine Antwort	8	19	5	12	8	8	5	9	8	16	9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Index (2)	2.48	2.64	2.36	2.59	2.75	2.81	2.69	2.39	2.63	2.86	2.58

(1) Gewogenes Mittel.

(2) Ermittelt durch Anwendung der Koeffizienten 4, 3, 2 und 1.

Tabelle 45

ROLLE, DIE DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT SPIELEN SOLL

	B	DK	D	F	IRL	I	L	IL	UK	GR	EG
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%

Keine Antwort	30	38	23	26	29	18	11	14	19	33	22
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Keine Antwort	22	29	21	21	24	15	13	16	15	21	18
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Keine Antwort	16	40	26	24	27	23	14	15	19	21	23
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Keine Antwort	11	30	15	17	20	10	8	14	14	20	14
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

- (1) Gewogenes Mittel .
- (2) Spontane Antwort.
- (3) Infolge eines technischen Fehlers wurden die Ergebnisse für Italien etwas später ermittelt **als** in den übrigen Ländern (im November **1984**). Erfasst wurde die Bevölkerung über **18** Jahre.

111.5. VERSUCH EINER ANALYSE DER GRÜNDE, DIE FÜR DIE TEILNAHME AN DEN  
EUROPAISCHEN WAHLEN ENTSCHEIDEND WAREN

Wie wir bei der Lektüre der vorigen Seiten feststellen konnten, ist die Einstellung zur Vereinigung Europas, zur Europäischen Gemeinschaft, zum Europäischen Parlament und zur Wahl seiner Mitglieder sehr komplex.

Schon die simple Prüfung der Korrelationen zwischen den Antworten aller Befragten lässt interessante Verbindungen zutage treten, beispielsweise zwischen dem Gefühl, dass das eigene Land von der Mitgliedschaft in der Gemeinschaft profitiert hat, der Unterstützung der europäischen Einigungsbestrebungen, der Bedeutung, die der gegenwärtigen Rolle des Europäischen Parlaments beigemessen wird, dem Wunsch, diese Institution möge eine wichtigere Rolle spielen, der Bedeutung, die den Wahlen beigemessen wird, und der Absicht, zur Wahl zu gehen.

Die vor fünf Jahren durchgeführten Analysen der Wahlen von 1979 und die jüngsten Analysen der Wahlabsichten für 1984 lassen die wichtigsten Variablen erkennen, die für die Wahlabsicht bestimmend sind.

Zunächst einmal handelt es sich bei bestimmten Personen um Bürger eines Landes, in dem die Teilnahme an der Wahl obligatorisch (Belgien, Luxemburg) oder quasi obligatorisch (Italien, Griechenland) ist. Dieser Personenkreis kann aber auch mehr oder weniger motiviert sein (1).

Andere gehen hauptsächlich wählen, weil sie als Staatsbürger motiviert sind. Wieder andere können den Wunsch haben, an der Europawahl teilzunehmen, um ihre Meinung gegenüber der Regierung oder dem politischen Regime ihres Landes kundzutun, oder aus Treue zu der Partei, der sie am nächsten stehen.

Schliesslich ist sicher, dass die Anhänger - und in einem Land wie Dänemark die Gegner - der Vereinigung Europas gegenüber stark motiviert sind, sich an den Wahlen zum Europäischen Parlament zu beteiligen. Aber bei diesen "Wählern", die mehr oder weniger aktiv für oder gegen Europa mobilisiert sind, handelt es sich in der Regel auch um Meinungsführer, unter Umständen sogar um politische Aktivisten.

Letzten Endes lässt sich die Wahlbeteiligung - bei sonst gleichen Faktoren - nach folgendem Schema erklären. Dieses Schema, das auf der Grundlage der Daten über die Wahlabsichten getestet wurde, muss später noch anhand der rückblickenden Aussagen über die Teilnahme an der Wahl getestet werden.

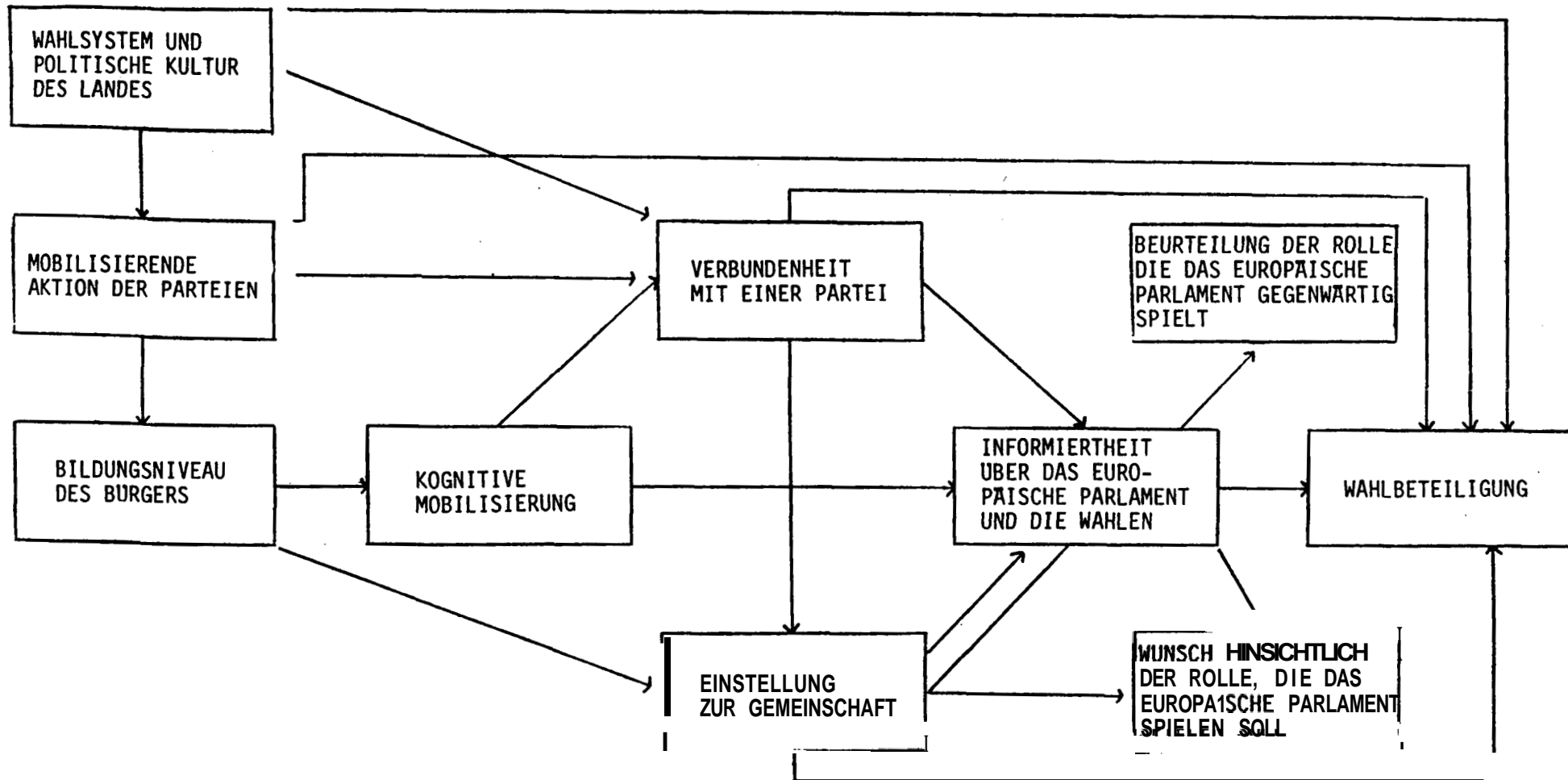
(Siehe Schaubild Nr. 1).

---

(1) In Belgien beispielsweise gaben im Frühjahr 1984 weniger als vier von zehn Wählern (39%) an, sie würden "wahrscheinlich" zur Wahl gehen, wenn in Belgien keine Wahlpflicht bestünde. Siehe Euro-Barometer Nr. 22, Seite 17. Das bedeutet nicht, dass der Anteil der Nichtwähler tatsächlich so hoch gewesen wäre, deutet aber darauf hin, dass die Wahlpflicht nicht unbedingt motivierend ist.

SCHAUBILD NR. 1

THEORETISCHES SCHEMA ZUR ERKLÄRUNG DER BETEILIGUNG AN DEN EUROPAWAHLEN



Die ersten Analysen, die wir nachstehend in vereinfachter Form präsentieren, sollen lediglich eine "Typologie" der Wähler und der Nichtwähler herausbilden, d.h. die einen wie die anderen in einigen wenigen Gruppen oder "Typen" zusammenfassen, der jeweils Personen angehören, deren Antworten auf die betreffenden Fragen am ähnlichsten waren und die sich am stärksten von allen anderen Typen unterscheiden (1).

### III.5.1. Typologie der "Wahlteilnehmer" (2)

Nach der Analyse lassen sich die Teilnehmer an der Europawahl in vier grosse Gruppen einteilen.

1. Da ist zunächst die Masse jener, die wir gern als "gute Europäer" bezeichnen würden, d.h. durchschnittlich beinahe sechs von zehn Wählern (59%). Sie sind nicht nur besser informiert als alle anderen Bürger, sie stehen auch der Vereinigung Europas und der Europäischen Gemeinschaft weit positiver gegenüber: acht von zehn meinen, dass ihr Land aus der Mitgliedschaft in der Gemeinschaft Vorteile gezogen hat (78%), und sechs von zehn wünschen, dass die Vereinigung Europas beschleunigt wird (62%). Sieben von zehn dieser Wähler halten die gegenwärtige Rolle des Parlaments für "sehr wichtig" (18%) oder "wichtig" (52%).

Dieser Gruppe gehören etwas mehr Männer als Frauen an (was bei der Wählerschaft insgesamt nicht der Fall ist), und wenn diese "guten Europäer" sich auch altersmässig nicht von der übrigen Bevölkerung unterscheiden, so haben sie doch häufiger ein höheres Bildungsniveau, sind Meinungsführer und stehen einer politischen Partei nahe.

Als überzeugte Europäer und aktive Bürger bilden sie für die europäischen Institutionen und vor allem für das Parlament wahrscheinlich eine treue Gefolgschaft, die ihre Existenz legitimiert (3).

Diese Gruppe ist am stärksten vertreten in den Niederlanden (74% der Wähler), in Luxemburg (71%) und in Italien (69%).

- 
- (1) Die Antworten auf vierzehn Fragen nach der Gemeinschaft, der Vereinigung Europas, der Einschätzung des Europäischen Parlaments und der Wahlen sowie der Einstellungen dazu wurden als "aktive Variablen" gewertet. Die ermittelten Typen wurden sodann mit den übrigen Merkmalen der einzelnen Befragten, wie Geschlecht, Alter, Bildung usw. sowie mit der Nationalität in Beziehung gebracht.
  - (2) Wie bereits erwähnt, betrug der Anteil der Wahlteilnehmer 59% der in der gesamten Gemeinschaft eingetragenen Wähler; in unserer Stichprobe ist diese Kategorie leicht überrepräsentiert, was aber die Ergebnisse kaum verändert.
  - (3) Wie bereits erwähnt, gehören dieser Gruppe 57% der Wahlteilnehmer oder rund ein Drittel der Wahlbevölkerung an. Wir finden hier - bei anderen Daten und nach einer anderen Analyse - die vor kurzem ermittelten 33% der Bürger wieder, die die Vereinigung Europas und die Gemeinschaft befürworteten (siehe Euro-Barometer Nr. 21, S. 51).

2. Zu einer weiteren, weit kleineren Gruppe zählen jene, die wir hier als "Wähler aus Pflichtgefühl" bezeichnen werden (10% der Wahlteilnehmer). Sie sind zwar etwas weniger europafreundlich als die Ersteren, aber ebenso davon überzeugt, dass das Parlament gegenwärtig eine wichtige Rolle spielt, und wünschen sogar etwas stärker als diese, dass das Parlament künftig eine wichtigere Rolle spielt. Sie werten es als positiv, dass einige Parteien bei den Wahlen mehr weibliche Kandidaten aufstellten. Frauen (insbesondere junge Frauen) sind etwas zahlreicher als Männer in dieser Gruppe, der auch die meisten Parteisympathisanten angehören, d.h. Bürger und Bürgerinnen, die politisch zwar nicht stark engagiert sind, aber Überzeugungen haben und von ihren Rechten Gebrauch zu machen verstehen. Diese Gruppe ist in Frankreich und - soweit die Stichprobe eine Angabe hierüber zulässt - in Nordirland am stärksten vertreten.

3. Die dritte Gruppe (19%) ist die der "nicht völlig Gleichgültigen". Natürlich sind sie zur Wahl gegangen, und das war angesichts der geringen Wahlbeteiligung verdienstvoll ... . Aber diese Bürger - und Bürgerinnen, denn diese Wählerkategorie ist am stärksten weiblich geprägt - zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sie auf alle Fragen über Europa, die Gemeinschaft und das Europäische Parlament keine Antwort geben: Mehr als vier von zehn Befragten wissen nicht, ob ihr Land aus der Mitgliedschaft in der Gemeinschaft Vorteile hatte und mehr als fünf von zehn Befragten haben keine Meinung zur künftigen Rolle des Parlaments. Besser noch: Nahezu zwei Drittel von ihnen können zu Beginn des Gesprächs "auf Anhieb" nicht sagen, ob sie in letzter Zeit etwas über das Europäische Parlament gelesen oder gehört haben. Daran sieht man, dass die Teilnahme an der Wahl die Wähler dieser Kategorie nicht nachhaltig beeindruckt hat.

Wir fassen die Merkmale dieser Gruppe nochmals zusammen: Viel Frauen, relativ alt, wenig gebildet, wenig Meinungsführer, wenig an Politik interessiert: Nahezu vier von zehn Befragten sind nicht parteilich engagiert.

Griechenland ist das einzige Land, in dem diese Gruppe sehr stark vertreten ist: 26% der Wahlteilnehmer.

4. Die vierte Gruppe (12%) lässt sich eindeutig charakterisieren: Es ist die der "Gegner der Europäischen Gemeinschaft": Wie die dritte Gruppe ist auch sie wenig gebildet, aber mehr Meinungsführer und mehr an Politik interessiert. Ihre Stimmabgabe ist also generell gegen die Gemeinschaft oder sogar gegen die Vereinigung Europas gerichtet: acht von zehn (80%) der Befragten sind der Meinung, dass ihr Land nicht von der Gemeinschaft profitiert hat, aber dann sind die Meinungen auch wieder geteilt: Die einen sind für (45%), die anderen gegen (24%) die Vereinigung Europas. Auch zwei Drittel dieser Wahlteilnehmer behaupten, nichts über das Europaparlament gelesen oder gehört zu haben; die Aufrichtigkeit dieser Antwort kann man anzweifeln, nicht aber ihre Bedeutung: Das Ereignis wird "verdrängt".

Diese Gruppe ist sehr stark in Dänemark vertreten (dem einzigen Land mit einer organisierten politischen Bewegung, die die Mitgliedschaft in der Gemeinschaft aktiv bekämpft), und in geringerer Masse im Vereinigten Königreich (1).

---

(1) Zum Fall Dänemarks ist zu bemerken, dass der Anteil dieser Gruppe an den Wahlteilnehmern (39%) etwa 21% der Wählerschaft entspricht und dass die Antigemeinschaftsbewegung (Folkebevægelsen mod EF) 20,8% der Stimmen erhalten hat.

### III.5.2. Typologie der "Nichtwähler"

Nach einem entsprechenden Verfahren lassen sich bei der typologischen Analyse drei Hauptgruppen von Nichtwählern ermitteln.

1. Die grösste Gruppe (37%) wollen wir als "schlecht informierte Pro-Europäer mit gutem Gewissen" bezeichnen. Pro-Europäisch sind sie fast ebenso wie die "guten Europäer", die, wie wir gesehen haben, die grosse Mehrheit der Wahlteilnehmer stellen. Sieben von zehn meinen, dass ihr Land von der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft profitiert hat (73%) und mehr als sechs von zehn wünschen, dass das Europäische Parlament eine wichtigere Rolle spielt (64%). Warum sind sie also nicht zur Wahl gegangen? Erstens sind sie ganz sicher leicht beeinflussbar und sie meinen, dass die Überwiegende Mehrheit (74%) der Leute in ihrem Bekanntenkreis diese Wahl als kaum oder überhaupt nicht wichtig betrachtet (1). Ausserdem handelt es sich häufig um recht junge Bürger mit relativ hohem Bildungsniveau, die aber keine Meinungsführer und nur wenig an Politik interessiert sind: Annähernd die Hälfte von ihnen (46%) fühlen sich keiner Partei verbunden. Sie sind vom Gefühl her zweifellos "Europäer", aber ihnen fehlt die politische Überzeugung zum Handeln. Diese Wählergruppe ist sicherlich nicht für immer verloren, aber was sie braucht, ist ein attraktiveres Europa und einen ausgeprägteren Staatsbürger-sinn. Nun von zehn dieser Befragten geben an, dass sie nicht bedauern, nicht gewählt zu haben.

Diese Gruppe ist besonders stark vertreten in Luxemburg und in den Niederlanden, in geringerem Masse aber auch in Belgien und in Italien. Bekanntlich besteht in dreien dieser Länder gesetzliche oder moralische Wahlpflicht, möglicherweise würde daher eine genauere Analyse Land für Land Genaueres über die eigentlichen Gründe für die Wahlenthaltung zutage fördern: Private Gründe (Krankheit, Urlaub usw.), schlechte Information und anderes.

2. Im Unterschied zur ersten Gruppe bedauern die Nichtwähler dieser Gruppe in der Mehrheit, dass sie nicht gewählt haben. Warum also sind sie nicht zur Wahl gegangen und warum bedauern sie das? Analog zur zweiten Gruppe der Wahlteilnehmer, die wir als "Wähler aus Pflichtgefühl" bezeichnet haben, könnten wir diese als "Nichtwähler mit schlechtem Gewissen" bezeichnen. Ihr Anteil beträgt 11% der Nichtwähler.

Drei Viertel von ihnen behauptete, sie hätten nichts über das Europäische Parlament und die Wahlen gelesen oder gehört. Aber als während des Gesprächs das Thema angeschnitten wurde, sagten sechs von zehn, dass das Europäische Parlament gegenwärtig eine wichtige Rolle spiele (60%) und fünf von zehn wünschten sogar, es möge eine wichtigere Rolle spielen (51%). Ebensoviele (52%) halten die Mitgliedschaft ihres Landes in der Gemeinschaft für "eine gute Sache", obwohl sie geteilter Meinung über die Vorteile sind (Vorteile: 37%, keine Vorteile: 39%). Sie halten die Vereinigung Europas für ein recht vages Projekt und möchten lieber, dass sich alles so weiterentwickelt, als dass es bald zu einer politischen Union kommt. Sie haben mehr Interesse an einer bestehenden Institution - auch wenn sie wahrscheinlich nichts darüber wissen - als an

---

(1) Mehr noch als die übrigen Nichtwähler erwähnen sie in diesem Zusammenhang den Umstand, dass viele Leute "gar nicht recht wussten, worum es sich handelte".

einem Projekt, das für sie in weiter Ferne liegt. Auf die Frage nach den Gründen für ihre Wahlenthaltung antworten sie entschuldigend, hauptsächlich unter Angabe "privater Gründe", oder gar nicht; nur sehr wenige dagegen nennen mangelndes Interesse an Politik oder an europäischen Problemen. Man hat den Eindruck, dass unter diesen Nichtwählern eine Art Unbehagen besteht: 55% von ihnen sagen, dass sie nicht bedauern, nicht gewählt zu haben, aber 39% antworten gar nicht auf diese Frage.

Wer sind sie? Überwiegend Frauen (66%), jünger als die Übrigen Nichtwähler und relativ gebildet: in dieser Gruppe ist sogar der Anteil der Leute mit längerem Studium am grössten.

Diese Kategorie ist in Griechenland sehr stark vertreten. Eine eingehende Analyse könnte daher aufschlussreich sein.

3. Mit der dritten Gruppe von Nichtwählern kommen wir zu den mehr oder weniger überzeugten Gegnern der Vereinigung Europas und der Gemeinschaft. Besonderes Merkmal dieser Gruppe - 31% der Nichtwähler - ist weniger die ablehnende Einstellung als die negative Indifferenz: sie sind die "gemässigten Gegner", gewissermassen das Pendant zu den "nicht völlig Gleichgültigen" unter den Wahlteilnehmern.

Die Überwiegende Mehrheit von ihnen hat nichts über das Europaparlament gelesen oder gehört: diese Gruppe ist offensichtlich Informationen am wenigsten zugänglich und beantwortet am wenigsten häufig die gestellten Fragen. Schwer zu sagen, ob sie mehrheitlich gegen Europa, die Gemeinschaft, das Europaparlament und die Wahlen sind, weil sie nichts darüber hören wollen, oder ob sie sich nicht informieren wollen, weil sie dagegen sind. Offensichtlich ist ihre Opposition alles andere als Streitbar. Neun von zehn bedauern, dass sie nicht gewählt haben. Einer von vier macht sein mangelndes Interesse an Politik (24%) mehr noch als an Europa (22%) und seltener seine Ablehnung gegenüber Europa geltend.

Auch hier wieder sehr viel Frauen, etwas ältere Personen als bei den Übrigen Nichtwählern, eher wenig gebildet, kaum Meinungsführer; es ist die Gruppe mit dem höchsten Prozentsatz (60%) von Bürgern ohne jeden Bezug zu einer politischen Partei.

Diese Kategorie ist in den meisten Ländern annähernd gleich stark, in Deutschland und in Irland etwas stärker vertreten.

4. Die vierte und letzte Gruppe zeichnet sich eindeutig durch ihre ablehnende Haltung gegenüber der Europäischen Gemeinschaft aus; es sind die "kategorischen Gegner" (21% der Nichtwähler).

Fast drei Viertel von ihnen sagen, dass sie in letzter Zeit nichts über das Europaparlament gelesen oder gehört haben; dennoch werden relativ viele Fragen beantwortet. Aber die Einstellung ist eindeutig negativ: das eigene Land hat nicht von der Mitgliedschaft in der Gemeinschaft profitiert (85%), die Gemeinschaft ist eine schlechte Sache (56%), sogar die Vereinigung Europas wird von 59% (höchster Prozentsatz von allen Gruppen) der Befragten abgelehnt.



Man kann sich fragen, warum die Bürger dieser Gruppe nicht zur Wahl gegangen sind, wo doch andere kategorische Gegner Europas und der Gemeinschaft sehr wohl gewählt haben. Sicherlich sind die "Anti-Europäer", die nicht gewählt haben, gegenüber Europa und der Gemeinschaft noch negativer eingestellt als die, die gewählt haben. Aber das ist vermutlich nicht die einzige Erklärung. Der Unterschied liegt eher darin, dass die "Anti-Europäer", die nicht gewählt haben, noch mehr überzeugt sind als die "Anti-Europäer", die gewählt haben, dass das Europaparlament keine Rolle spielt und keine Rollen spielen soll:

	<u>Anti -Europäer</u>	
	<u>Nichtwähler</u>	<u>Wahlteilnehmer</u>
- Das eigene Land hat keine Vorteile durch seine Mitgliedschaft in der Gemeinschaft	85%	80%
- Die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft ist eine schlechte Sache	56	48
- Gegen die Vereinigung Europas	59	44
- Einigungsbewegung verlangsamen	48	39
- Gegenwärtige Rolle des Europaparlaments ist kaum oder gar nicht wichtig	80	55
- Europaparlament soll künftig weniger wichtige Rolle spielen	61	43

In der sozio-demographischen Struktur beider Gruppen sind die "Anti-Europäer", die nicht gewählt haben, etwas zahlreicher in der Altersgruppe 25 bis 39 Jahre als die, die zur Wahl gegangen sind; sie haben häufiger ein durchschnittliches Bildungsniveau; die wenigsten von ihnen sind Meinungsführer und die meisten von ihnen sind nicht parteilich engagiert. Wenn sie zur Wahl gingen, wären sie vielleicht "Wechselwähler".

Diese Kategorie ist stark vertreten in Dänemark und im Vereinigten Königreich.

\*

\*

\*

Die genauen Ergebnisse dieser typologischen Analyse werden in den Tabellen 46 und 47 dargestellt. Zuvor aber sollen in einer kurzen Analyse die Variablen zusammengestellt werden, die - bei sonst gleichen Bedingungen - die Wahlteilnehmer von den Nichtwählern mehr oder weniger unterscheiden.

Es ist weder das Geschlecht noch das Alter, obwohl die Frauen unter den Nichtwählern und die Personen über 40 unter den Wahlteilnehmern etwas zahlreicher sind.

Wider Erwarten scheint - zumindest im untersuchten Fall - das Bildungsniveau an sich nicht für die Teilnahme an der Wahl den Ausschlag zu geben: die Befragten mit einem niedrigeren und die mit einem höheren Bildungsniveau sind zahlreicher zur Wahl gegangen als die Übrigen, während unter den Bürgern mit durchschnittlichem Bildungsniveau mehr Nichtwähler anzutreffen sind. Dagegen beeinflussen die kognitive Mobilisierung und mehr noch die Identifizierung mit einer politischen Partei die Teilnahme an der Wahl positiv.

Natürlich lassen sich Wahlteilnehmer und Nichtwähler auch danach unterscheiden, ob sie über die Wahlen informiert waren, d.h. in letzter Zeit etwas über das Europaparlament gelesen oder gehört hatten; aber es ist unglaublich: Selbst von den Wahlteilnehmern sagt jeder zweite spontan aus, er könne sich nicht genau an Informationen erinnern. Erst im Laufe des Gesprächs gewinnt dann das Bild Kontur und die Einstellung tritt zutage.

Zwei Gruppen von Variablen scheinen letztlich den grössten Unterschied auszumachen. Diese beiden Dimensionen korrelieren miteinander, scheinen jedoch getrennt zu wirken und sich wahrscheinlich zu ergänzen. Es handelt sich einmal um die Vorstellung vom Europäischen Parlament, von seiner gegenwärtigen Rolle und mehr noch von seiner zukünftigen Rolle und zum anderen um die Einstellung gegenüber der Europäischen Gemeinschaft und ihrer weiteren Entwicklung (1).

(Siehe Tabellen 46 und 47).

- 
- (1) Wie bereits gesagt, wurden bei diesen Untersuchungen die spezifischen Variablen jedes Landes (Landeskultur, politisches Regime, Wahlsystem, usw.) ausser Acht gelassen. Ein simpler Vergleich der Wahlbeteiligung in den zehn Ländern (zwischen 32,6 und 92,1%) zeigt jedoch, dass diese Variable äusserst wichtig ist. Bei weiteren Analysen wäre daher in erster Linie zu untersuchen, wie die verschiedenen Variablen, unter anderem die Nationalität, in der Gemeinschaft insgesamt zusammenhängen und sich überlagern, und zweitens festzustellen, wie dieses Gesamtschema sich auf die einzelnen Länder anwenden lässt.

Zweifellos müssten solche Untersuchungen, die 1979 eingeleitet und 1984 fortgesetzt wurden, in kürzeren Zeitabständen durchgeführt werden, damit die beteiligten Institutionen und die konkurrierenden politischen Kräfte rechtzeitig über Anhaltspunkte darüber verfügen, mit welchen Massnahmen die Wählerschaft vor den Wahlen 1989 sensibilisiert werden kann ... .

**Tabelle 46**

**VERSUCH EINER TYPOLOGIE DER "WAHLTEILNEHMER" UND DER "NICHTWAHLER"  
BEI DEN WAHLEN ZUM EUROPÄISCHEN PARLAMENT**

	WAHLTEILNEHMER					NICHTWAHLER					GESAMT- WAHLER- SCHAFT
	Gute Euro- päer	Wähler aus Pflicht- gefühl	Nicht völlig gleich- gültige	Gegner der EG	Wahl- teil- nehmer insge- samt	Schlecht infor- mierte Bedauern	Schlecht- es Ge- wissen	Gemäßig- te Gegner	Kate- gorische Gegner	Insgesamt	
	(59%)	(10%)	(19%)	(12%)	(100%)	(37%)	(11%)	(31%)	(21%)	(100%)	
<b>GESCHLECHT</b>											
Männer	52%	44%	41%	47%	49%	51%	34%	39%	52%	48%	48%
Frauen	48	56	59	53	51	49	66	61	48	54	52
<b>ALTER</b>											
18-24 Jahre	12%	14%	11%	11%	12%	21%	27%	20%	9%	19%	14%
25-39 Jahre	28	26	20	28	26	37	31	30	34	33	28
40-54 Jahre	27	28	30	22	27	20	16	19	23	20	25
55 Jahre oder älter	33	32	39	39	35	22	26	31	34	28	33
<b>BILDUNGSNIVEAU</b>											
Niedrig	46%	49%	60%	57%	51%	33%	43%	51%	54%	44%	49%
Durchschnittlich	33	35	30	32	32	46	33	40	36	41	35
Hoch	21	16	10	11	17	21	24	9	10	15	16
<b>MOBILISIERUNG</b>											
Stark (Meinungsführer)	15%	9%	9%	14%	13%	9%	12%	4%	8%	8%	11%
Durchschnittlich - eher stark	34	26	19	26	29	34	32	19	21	26	29
Durchschnittlich - eher schwach	33	39	35	29	34	37	31	42	41	39	35
Schwach (Nichtmeinungsführer)	18	26	37	31	24	20	25	35	30	27	25
<b>ANHÄNGER EINER PARTEI</b>											
Sehr engagiert	15%	5%	7%	15%	12%	3%	6%	5%	5%	4%	10%
Ziemlich engagiert	26	16	21	23	24	17	23	12	20	17	22
Nur Sympathisant	39	43	34	30	37	34	35	23	29	30	35
Keine Partei	20	36	38	32	27	46	36	60	46	49	33
<b>INFORMIERTHEIT ÜBER DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT</b>											
Haben etwas gelesen oder gehört	55%	42%	35%	31%	47%	39%	24%	11%	26%	28%	41%
Haben nichts gelesen oder gehört	45	58	65	69	53	61	76	83	74	72	59
<b>BEKANNTENKREISWAHL IM</b>											
(Sehr wichtig oder wichtig)	49%	40%	16%	25%	39%	21%	52%	9%	10%	18%	33%
Kaum oder Überhaupt nicht wichtig	49	56	67	71	55	74	36	71	86	72	60
Keine Antwort	2	4	17	4	6	5	12	20	4	10	7
<b>BEDEUTUNG DER GEGENWÄRTIGEN ROLLE DES EUROPAPARLAMENTS</b>											
(Sehr wichtig oder wichtig)	71%	62%	24%	41%	57%	49%	60%	16%	16%	33%	50%
Kaum oder Überhaupt nicht wichtig	27	34	53	55	36	46	27	58	80	55	42
Keine Antwort	2	4	23	4	7	5	13	26	4	12	8

**Tabelle 46 (Fortsetzung)**

Euro- aus vö11ig		Kategorie	
EUROPAISCHE PARLAMENT			
EINIGUNGSBESTREBUNGEN			
HAUPTGRUND FÜR DIE WAHL- ENTHALTUNG			
Private Gründe	29%	46%	18%
Kein Interesse an Politik	17	6	24
Kein Interesse an Europa	14	4	22
Nicht genügend informiert	17	10	16
Ablehnend gegenüber Europa	1	1	1
Andere Gründe	17	14	12
Keine Antwort	5	19	7
BEDAUERN, NICHT GEWÄHLT ZU HABEN			
Ja	3%	55%	-
Nein	89	6	92%
Keine Antwort	8	39	8

Tabelle 47

TYPEN VON WAHLTEILNEHMERN UND NICHTWAHLERN NACH LÄNDERN (1)

	WAHLTEILNEHMER					NICHTWAHLER				
	Gute Europäer	Wähler aus Pflichtgefühl	Nicht völlig Gleichgültige	Gegner der EG	Wahlteilnehmer insgesamt	Schlecht informierte ohne Bedauern	Schlechtes Gewissen	Gemässigte Gegner	Kategorische Gegner	Insgesamt
	(59%)	(10%)	(19%)	(12%)	(100%)	(37%)	(11%)	(31%)	(21%)	(100%)
Länder mit Wahlrecht										
		14	22	13	100% (n=929)	52	5	24	19	100% (n=58)
	71	13	9	7	100% (n=264)	71	5	5	19	100% (n=20)
		8	19	4	100% (n=941)	48	22	23	7	100% (n=82)
	53	6	26	15	100% (n=832)	27	46	22	5	100% (n=96)
	64	6	17	13	100% (n=615)	1 3 3 1	9	35	23	100% (n=352)
Irland	58	13	16	13	100% (n=635)	34	13	35	18	100% (n=280)
Frankreich	51	18	23	8	100% (n=624)	54	8	30	8	100% (n=329)
Niederlande	74	6	13	7	100% (n=543)	59	6	25	10	100% (n=369)
Dänemark	36	10	15	39	100% (n=580)	25	10	30	35	100% (n=370)
Vereinigtes Königreich	48	8	16	28	100% (n=665)	24	12	32	32	100% (n=671)
davon:										
Grossbritannien	48	8	16	28	100%	24	12	32	32	100%
Nordirland	39	17	20	24	100%	34	14	30	22	100%

(1) Die Zahlen in Klammern entsprechen der Berechnungsgrundlage. Bei Zahlen unter 100 sind die Prozentsätze als reine-Anhaltspunkte zu werten.

---

KAPITEL IV

SPANIER UND PORTUGIESEN

VOR DEM BEITRITT

IV

SPANIER UND PORTUGIESEN

VOR DEM BEITRITT

Seit Herbst 1981 wird alle 6 Monate in Spanien und Portugal eine "Mini-Umfrage" durchgeführt. Die Ergebnisse werden im Eurobarometer veröffentlicht. Die im Frühjahr 1984 ermittelten Gaten, die wegen der Vorbereitung einer Sondernummer über die Wahl des Europäischen Parlaments nicht veröffentlicht werden konnten, sind nachstehend wiedergegeben (1).

IV.1. INTERESSE FÜR DIE PROBLEME DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT  
UND STELLENWERT DER GEMEINSCHAFT

Die Antworten auf zwei Fragen, die das persönliche Interesse für die Probleme der Gemeinschaft und die Bedeutung, die man ihr beimisst, betrafen, gestatten es, die Entfernung (oder Nähe) zu messen, die die Befragten mehr oder weniger bewusst zwischen einem Problem oder einem Problemkomplex und ihren Alltagsorgen herstellen.

Diese Fragen werden seit Frühjahr 1980 in Spanien und seit Herbst 1981 in Portugal gestellt.

In Spanien war das Ausgangsniveau relativ hoch. Im April 1980 erklärten 32% der Befragten, sie seien an den Problemen der Gemeinschaft "sehr interessiert" und 60% hielten diese Probleme für "sehr wichtig" bzw. für "wichtig". Diese Zahlen liegen heute bei 35% in Bezug auf das Interesse und bei 73% in Bezug auf die Bedeutung.

In Portugal war das Ausgangsniveau erheblich niedriger: Nur 13% waren im Oktober 1981 an den Problemen "sehr interessiert" und 37% hielten diese Probleme Anfang 1982 für "sehr wichtig". Die Zahlen liegen jetzt bei 17% in Bezug auf das Interesse und bei 48% in Bezug auf die Bedeutung. Die Zunahme ist somit deutlich geringer als in Spanien.

- 
- (1) Die Umfragen im Frühjahr und im Herbst 1984 wurden in Spanien vom 10. bis 17. März (N=1016) vom EMOPUBLICA-Institut und vom 17. bis 21. Oktober (N=1029) vom GALLUP-Institut durchgeführt. In Portugal wurden sie vom 20. Februar bis 20. März (N=1958) und vom 16. Oktober bis 13. November (N=1976) vom NORMA-Institut durchgeführt. Sie erstreckten sich auf die Bevölkerung ab 15 Jahren.
- (2) "Im Zusammenhang mit der Zukunft (unseres Landes) o d a den anderen europäischen Ländern ist in der Presse (Tageszeitungen, Radio, Fernsehen) oft die Rede von der Europäischen Gemeinschaft (EWG). Interessieren Sie sich persönlich sehr - etwas - oder überhaupt nicht für die Probleme der Europäischen Gemeinschaft?"

"Unabhängig davon, ob Sie Zeit haben, sich persönlich für die Probleme der Europäischen Gemeinschaft zu interessieren. Sind diese Probleme Ihrer Ansicht nach für die Zukunft (Ihres Landes und Ihrer Mitbürger) sehr wichtig, wichtig, nicht sehr wichtig oder gar nicht wichtig?"

In beiden Fällen ist eine starke Abnahme der Nichtantworten zu verzeichnen, was einem Minimum an Identifizierung mit dem Thema seitens der Antwortenden entspricht.

(Siehe Tabellen 48 und 49)

Um diese Entwicklung besser verfolgen zu können, ist ein "Implikationsindikator" durch Kombinierung der Antworten auf die beiden Fragen erstellt worden (1).

Die Entwicklung des Index seit Herbst 1982 zeigt in diesem Zusammenhang deutlich den Unterschied zwischen den beiden Ländern. In Spanien ist der Implikationsgrad bis zum letzten Frühjahr nahezu konstant geblieben und hat sich seither beträchtlich erhöht. In Portugal war die Zunahme zwischen Herbst 1982 und Herbst 1982 recht stark. Sie setzt sich seither langsam fort.

(Siehe Tabelle 50)

Bei der Vertiefung der Analyse sind in jedem dieser beiden Länder das Niveau und die Entwicklung des Implikationsindikators nach der kognitiven Mobilisierung der Befragten zu berücksichtigen, d.h. nach ihrer Befähigung zum Meinungsführer (2).

In Spanien wie in Portugal ist die Korrelation zwischen dem Grad der kognitiven Mobilisierung und der Implikation im Hinblick auf die Probleme der Gemeinschaft sehr stark: Die Meinungsführer sind viel stärker impliziert als die Nichtmeinungsführer. Während der Abstand zwischen den Meinungsführern und den Nichtmeinungsführern in Spanien rückläufige Tendenz aufweist, ist er in Portugal nahezu konstant.

(Siehe Tabelle 51)

- 
- (1) Der Höchstwert (5.0) wird bei diesem Index den Personen zugeteilt, die gleichzeitig die Probleme der Gemeinschaft für "sehr wichtig" halten und sich als daran "sehr interessiert" bezeichnen. Der Mindestwert (1.0) entspricht den Antworten "ganz unwichtig" und "überhaupt nicht interessiert".
  - (2) Die kognitive Mobilisierung wird durch einen Index gemessen, in dem die Antworten auf zwei Fragen - Versuch der Einflussnahme auf die Umgebung und Häufigkeit politischer Diskussionen - zusammengefasst sind.



Tabelle 48

INTERESSE DER SPANIER UND PORTUGIESEN  
FÜR DIE PROBLEME DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT

		Sind an diesen Problemen:			Keine	Insgesamt
		Sehr Inte- ressiert	etwas inte- ressiert	Überhaupt nicht in- teressiert		
<u>SPANIEN</u>						
April	1980	32%	26%	26%	16%	100%
Oktober	1981	31	30	20	19	100
April-Mai	1982	24	33	28	15	100
Oktober	1982	24	26	32	18	100
Hai	1983	32	28	25	15	100
Oktober	1983	28	26	28	18	100
März	1984	26	30	30	14	100
Oktober	1984	35	35	25	5	100
<u>PORTUGAL</u>						
Oktober	1981	13%	19%	14%	54%	100%
Febr.-März	1982	15	19	28	38	100
Okt.-Nov.	1982	10	20	29	41	100
Mai	1983	16	25	28	31	100
Okt.-Nov.	1983	19	25	32	24	100
Febr.-März	1984	20	28	30	22	100
Okt.-Nov.	1984	17	29	29	25	100

Tabelle 49

DEN PROBLEMEN DER EUROPAISCHEN GEMEINSCHAFT BEIGEMESSENE BEDEUTUNG

	Halten diese Probleme für:				Keine Antwort	Insgesamt
	Sehr wichtig	wichtig	wenig wichtig	ganz unwichtig		
<b><u>SPANIEN</u></b>						
April-Mai 1982	21%	39%	9%	6%	25%	100%
Oktober 1982	21	41	8	4	26	100
Mai 1983	16	49	7	4	24	100
Oktober 1983	21	37	8	7	27	100
März 1984	21	39	8	8	24	100
Oktober 1984	31					
<b><u>PORTUGAL</u></b>		42	9	4	14	100
Febr.-März 1982	14%	23%	5%	5%	53%	100%
Okt.-Nov. 1982	10	22	7	5	56	100
Mai 1983	17	25	7	8	43	100
Okt.-Nov. 1983	18	27	10	9	36	100
Febr.-März 1984	16	28	10	8	38	100
Okt.-Nov. 1984	18	30	8	6	38	100

Tabelle 50

INTERESSE DER SPANIER UND PORTUGIESEN FÜR DIE PROBLEME  
DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT

	Mal	Oktober	März	Oktober	
			14 13	18	
	100				
Basis	1053	919	996	1016	1029
	Okt. -Nov.	Ma i	Okt. -Nov.	Feb. -März	Okt. -Nov.
	%	%	%	%	%
PORTUGAL					
(++> Halten diese Probleme; für "sehr wichtig" und sind "sehr inte- ressiert"	5	10	12	10	10
(+)	8	9	9	12	13
(=)	12	17	16	18	18
(-)	13	15	18	15	15
(--> Halten diese Probleme; für "ganz unwichtig" und sind "überhaupt nicht interessiert"	62	49	45	45	44
Basis	1853	1984	1988	1958	1985

(1) Berechnet auf der Basis (++) = 5, (--) = 1.

Tabelle 51

INTERESSE DER SPANIER UND PORTUGIESEN  
FUR DIE PROBLEME DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT  
NACH DEM GRAD DER KOGNITIVEN MOBILISIERUNG

										Oktober-November 1983			
		Nicht-meinungs-führer		Meinungs-führer		Nicht-meinungs-führer		Meinungs-führer		Nicht-meinungs-führer		Meinungs-führer	
		(--)	(-)	(+)	(++)	(--)	(-)	(+)	(++)	(--)	(-)	(+)	(++)
		%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
<b>SPANIEN</b>													
(++)	Höchster Implikationsgrad	7	9	17	36	6	8	17	31	4	15	22	35
(+)		6	12	21	32	8	38	21	32	9	15	25	27
(=)		12	23	30	14	15	18	37	18	14	23	25	13
(-)		21	26	19	12	19	15	15	11	16	22	15	10
(--)	Niedrigster Implikationsgrad	54	30	13	6	52	21	10	8	57	25	13	15
Index (1)		1.94	2.46	3.11	3.79	1.98	2.97	3.19	3.66	1.87	2.71	3.29	3.57
Basis		352	303	300	98	298	355	213	53	387	265	252	92

(1) Berechnet auf der Basis  $(++) = 5, (--) = 1$ .

Tabelle 51 (Fortsetzung)

INTERESSE DER SPANIER UND PORTUGIESEN  
FÜR DIE PROBLEME DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT  
NACH DEM GRAD DER KOGNITIVEN MOBILISIERUNG

PORTUGAL													
	leicht- meinung führer			Meinungs- führer	Nicht- meinung führer			Meinungs- führer	Nicht- meinung führer			Meinungs- führer	
	(++) Höchster Implika- tionsgrad												
	(+)												
	(=)												
	(-)												
	(--) Niedrigster Implikationsgrad												
	Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Index (1)	1.47	2.44	2.58	2.85	1.63	2.69	3.06	3.52	1.68	2.64	3.10	3.54
Basis	1241	373	176	62	1159	444	297	84	1056	489	351	92	
	Februar-März 1984				Oktober-November 1984								
				Meinungs- führer	Nicht- meinungs- führer								
	(++) Höchster Implika- tionsgrad												
	(+)												
	(=)												
	(-)												
	(--) Niedrigster Im- plikationsgrad												
	Insgesamt	63	28	18	19	64	24	9	9				
	Index (1)	1.70	2.67	3.17	3.29	1.72	2.73	3.51	3.65				
Basis	1043	447	348	120	1110	505	318	52					

(1) Berechnet auf der Basis (++) = 5, (--) = 1.

#### IV.2. EINSTELLUNG ZUM BEITRITT ZUR EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT UND ZU DEN DAVON ERWARTETEN AUSWIRKUNGEN

Ausser den üblichen Fragen, die analog zu der in den Mitgliedstaaten regelmässig gestellten Frage formuliert ist und auf die Bekundung einer allgemeinen Beurteilung der Europäischen Gemeinschaft ausgerichtet ist, wird eine weitere bereits 1981 gestellte Frage aufgeworfen, die sich auf die Vorteile bzw. Nachteile bezieht, die sich in zahlreichen Bereichen aus dem Beitritt ergeben könnten.

##### IV.2.1. Allgemeine Beurteilung des Beitritts des eigenen Landes zur Gemeinschaft

Die Frage wird seit April 1980 in Spanien und seit Oktober 1980 in Portugal gestellt.

Während das Interesse am Beitritt, wie wir gesehen haben, in jedem der beiden Länder unter dem offensichtlichen Einfluss der Häufigkeit der von den grossen Informationsmedien verbreiteten Meldungen zuzunehmen scheint, bleibt die allgemeine Beurteilung weiterhin weitgehend positiv, gewinnt jedoch nicht an Boden. Aber auch hier muss wieder zwischen den beiden Ländern unterschieden werden.

In Spanien glauben 6 von 10 Personen, dass der Beitritt "eine gute Sache" ist, und zwar ohne signifikanten Unterschied zwischen Oktober 1984 und April 1980, wenn man absieht vom beträchtlichen Rückgang der Nichtantworten. Festzuhalten ist ferner, dass dieser Anteil der positiven Einstellung zwischen den beiden Zeitpunkten stark zurückgegangen war (46% im Mai 1983 und 47% im März 1984), zweifellos weil in der Öffentlichkeit angesichts der Verzögerung der Verhandlungen eine gewisse Desillusionierung zu verzeichnen war. Jetzt, da der Termin präziser zu sein scheint, verfestigten sich die positiven Antworten.

In Portugal, wo die Nichtantworten ebenfalls zurückgegangen waren, aber immer noch sehr zahlreich sind (nahezu dreimal so zahlreich wie in Spanien), gewinnt die Befürwortung nicht an Boden und liegt seit 1980 bei etwa 27%).

In jedem der beiden Länder sind die Gegner des Beitritts in der Minderheit: weniger als 10% in Spanien und etwas mehr in Portugal.

(Siehe Tabelle 52)

In Spanien wie auch in Portugal scheinen zwei Variablen diese allgemeine Beurteilung grundsätzlich zu bestimmen: die kognitive Mobilisierung (oder Befähigung zum Meinungsführer), die, wie wir gesehen haben, ihrerseits den Grad des Interesses an den europäischen Problemen bestimmt, so wie die politische Ideologie, die hier an der Selbsteinstufung der Befragten auf der Skala links/rechts gemessen wird. Die ersten Hindernisse, die überwunden werden müssen, sind also die Ungewissheit und mangelndes Interesse. Nur in demjenigen Teil der Öffentlichkeit, der sich des Problems bewusst wird, lösen politische Spaltungen positive oder negative Einstellungen aus.

Daher ist in jedem der beiden Länder grösste Aufmerksamkeit hinsichtlich der Entwicklung der Nichtantworten geboten, ehe die eigentlichen Antworten untersucht werden.

Tabelle 52

ALLGEMEINE BEURTEILUNG DES BEITRITTS ZUR EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT

		Halten den Beitritt für:			Keine Antwort	Insgesamt	Index (2)
		Eine gute Sache	weder gut noch schlecht	eine schlechte Sache			
<u>SPANIEN</u>							
April	1980	58%	13%	5%	24%	100%	2.70
Dezember	1980	52	17	5	26	100	2.64
März	1981	53	13	6	28	100	2.65
Oktober	1981	52	18	6	24	100	2.61
April-Mai	1982	51	21	5	23	100	2.60
Mai	1983	48	21	7	24	100	2.55
Oktober	1983	46	17	5	32	100	2.61
März	1984	50	17	5	28	100	2.62
Oktober	1984	47	19	7	27	100	2.55
		60	16	8	16	100	2.62
<u>PORTUGAL</u>							
Oktober	1980	24%	11%	6%	59%	100%	2.44
Mai-Juni	1981	31	10	6	53	100	2.53
Oktober	1981	20	13	7	60	100	2.33
Febr.-März	1982	24	14	7	55	100	2.38
Okt.-Nov.	1982	23	16	6	55	100	2.37
Mai	1983	28	16	8	48	100	2.38
Okt.-Nov.	1983	30	23	9	38	100	2.35
Febr.-März	1984	28	19	12	41	100	2.26
Okt.-Nov.	1984	27	16	11	46	100	2.30

(1) "Ist allgemein gesehen die Mitgliedschaft (Name des Landes) in der Europäischen Gemeinschaft Ihrer Meinung nach eine gute Sache, eine schlechte Sache oder weder gut noch schlecht?"

(2) "Gute Sache" = 3, "schlechte Sache" = 1, "Keine Antwort" unberücksichtigt.

Beginnen wir mit Spanien. Wir haben gesehen, dass 60% der Bevölkerung der Auffassung sind, dass der Beitritt zur Gemeinschaft "eine gute Sache" ist. Von den Männern **äussern** nur 7% keine Meinung gegenüber 24% der Frauen. Unter den Frauen, die antworten, ist der Anteil der Befürwortungen nahezu ebenso gross wie bei den Männern (68%). Das gleiche gilt für das Alter: Die Befragten von 40 Jahren und darüber antworten weniger häufig als die Jüngeren, jedoch ist die Tendenz unter denjenigen, die antworten, etwas stärker befiirwortend.

Die kognitive Mobilisierung ist besonders interessant. Zunächst ist festzustellen, dass die **"Nicht-Meinungsführer"**, (auf die nahezu 1/3 der Gesamtbevölkerung **entfällt**) zu 32% nicht antworten, während die **"Meinungsführer"** (die 4 1/2 mal weniger zahlreich sind) nur zu 9% nicht antworten. Zu diesen Meinungsführern gehört jedoch eine nicht unbedeutende Minderheit - doppelt so gross wie bei den **Nicht-Meinungsführern** - von Gegnern des Beitritts; die **Meinungsführer** sind "mobilisiert" und werden von politischen Auseinandersetzungen stärker berührt als die Nicht-Meinungsfiihrer.

Vorbehaltlich späterer gründlicherer Analysen scheinen somit die zum Beitritt am positivsten eingestellten Spanier die Personen zu sein, die kognitiv mobilisiert sind, die einen politischen Standpunkt vertreten und die weder extrem rechts noch extrem links eingestellt sind. Diese Gruppe ist am stärksten an den Problemen der Gemeinschaft interessiert. **Es** dürfte schwer sein zu sagen, wo Ursache und Wirkung liegen. Sicher ist jedoch, dass dieser Anteil von etwa 40% der spanischen Bevölkerung bei der Integrierung Spaniens in die Gemeinschaft eine wichtige Rolle spielen wird.

(Siehe Tabelle 53)

Wie sieht es in Portugal aus? Man könnte sagen, dass dieselben Variablen dieselben Auswirkungen zeitigen wie in Spanien, jedoch auf einem viel niedrigeren Niveau von Bildung, kognitiver Mobilisierung und Interesse. **Während** von der spanischen Bevölkerung etwa 7% auf die **Meinungsführer** und 32% auf die Nicht-Meinungsfrihrer entfallen, **liegen** diese Anteile in der portugiesischen Bevölkerung bei 3 bzw. 56%. **Während** 18% der Spanier es ablehnten, sich persönlich **links/rechts** einzuordnen, beträgt dieser Satz bei den Portugiesen 42%.

**Das** wichtigste Charakteristikum ist, wie wir bereits hervorgehoben haben, die sehr hohe Zahl der Nicht-Antworten auf die Frage. Dies macht den Vergleich zwischen den beiden Ländern schwierig.

Zwei Hauptunterschiede sind jedoch zu **verzeichnen**: **Während** bei gleichem Anteil der Nicht-Antworten die spanischen **Meinungsführer** zu 2/3 der Auffassung sind, der Beitritt ihres Landes zur Gemeinschaft sei "eine gute Sache", werden die drei **Antwortmöglichkeiten** "gute Sache", "schlechte Sache" oder "weder gut noch schlecht" von den portugiesischen **Meinungsführern** nahezu zu gleichen Teilen gewählt. Der zweite Unterschied ist, dass die politische Ideologie in Portugal diskriminierender ist als in Spanien. Die am positivsten Eingestellten dürften ein wenig stärker rechts von der Mitte anzusiedeln zu sein.

(Siehe Tabelle 54)



Tabelle 53

BEFURWORTER UND GEGNER DES BEITRITTS ZUR GEMEINSCHAFT  
(SPANIEN: Oktober 1984)

	Halten den Beitritt für:			Antwort	Insgesamt	Index	Basis
	Eine gute Sache	weder gut noch schlecht	(keine) schlechte Sache				
<b>INSGESAMT</b>	<b>60%</b>	<b>16%</b>	<b>8%</b>	<b>16%</b>	<b>100%</b>	<b>2.62</b>	<b>1029</b>
<b>NACH GESCHLECHT:</b>							
<b>Männer</b>	<b>70%</b>	<b>15%</b>	<b>8%</b>	<b>7%</b>	<b>100%</b>	<b>2.66</b>	<b>496</b>
Frauen	52	17	7	24	100	2.58	533
<b>NACH ALTER:</b>							
15 bis 24 Jahre	65%	20%	8%	7%	100%	2.61	228
25 bis 39 Jahre	63	19	10	8	100	2.59	264
40 bis 54 Jahre	61	15	7	17	100	2.64	247
55 Jahre oder älter	53	11	7	29	100	2.65	290
<b>KOGNITIVE MOBILISIERUNG:</b>							
<b>Stark (Meinungsführer)</b>	<b>65%</b>	<b>9%</b>	<b>17%</b>	<b>9%</b>	<b>100%</b>	<b>2.52</b>	<b>73</b>
Oberer Durchschnitt	72	14	8	6	100	2.69	337
Unterer Durchschnitt	62	21	7	10	100	2.62	293
<b>Schwach (Nicht-Meinungsführer)</b>	<b>45</b>	<b>15</b>	<b>8</b>	<b>32</b>	<b>100</b>	<b>2.56</b>	<b>326</b>
<b>IMPLIKATIONSGRAD:</b>							
<b>Niedrig</b>	<b>31%</b>	<b>21%</b>	<b>13%</b>	<b>35%</b>	<b>100%</b>	<b>2.28</b>	<b>354</b>
Durchschnittlich	66	21	5	8	100	2.66	265
Hoch	82	8	6	4	100	2.80	409
<b>POLITISCHE IDEOLOGIE:</b>							
Extrem links	49%	22%	21%	8%	100%	2.30	92
Links	69	16	6	9	100	2.68	285
Mitte	70	14	5	11	100	2.72	305
Rechts	61	17	3	19	100	2.70	144
Extrem rechts	54	26	10	10	100	2.49	19
(Nicht eingeordnet)	(38)	(15)	(11)	(36)	(100)	(2.42)	(184)

Tabelle 54

BEFURWORTER UND GEGNER DES BEITRITTS ZUR GEMEINSCHAFT

(PORTUGAL: Oktober bis November 1984)

	Halten den Beitritt für:			Keine Antwort	Insgesamt	Index	Basis
	Eine gute Sache	weder gut noch schlecht	eine schlechte Sache				
INSGESAMT	27%	16%	11%	46%	100%	2.30	1985
NACH GESCHLECHT:							
Männer	35%	19%	16%	30%	100%	2.27	953
Frauen	20	13	7	60	100	2.34	1032
NACH ALTER:							
15 bis 24 Jahre	37%	22%	8%	33%	100%	2.42	466
25 bis 39 Jahre	30	19	16	35	100	2.22	532
40 bis 54 Jahre	26	16	11	47	100	2.27	459
55 Jahre oder älter	18	8	8	66	100	2.27	528
KOGNITIVE MOBILISIERUNG:							
Stark (Meinungsführer)	30%	31%	30%	9%	100%	2.00	52
Oberer Durchschnitt	47	18	22	13	100	2.29	318
Unterer Durchschnitt	40	18	14	28	100	2.35	505
Schwach (Nicht-Meinungsführer)	16	13	6	65	100	2.29	1110
IMPLIKATIONSGRAD:							
Niedrig	10%	14%	9%	67%	100%	2.00	1165
Durchschnittlich	48	21	13	18	100	2.42	363
Hoch	57	17	14	12	100	2.49	457
POLITISCHE IDEOLOGIE:							
Extrem links	43%	8%	25%	24%	100%	2.23	68
Links	31	21	26	22	100	2.06	259
Mitte	39	23	8	30	100	2.45	554
Rechts	45	16	12	27	100	2.46	207
Extrem rechts	38	8	16	38	100	2.36	58
(Nicht eingeordnet)	(12)	(11)	(7)	(70)	(100)	(2.18)	(839)

#### IV.2.2. Vom Beitritt erwartete Vor- und Nachteile

Eine im April 1981 in den Mitgliedsländern der Europäischen Gemeinschaft gestellte Frage gestattet die Feststellung, dass die Mehrheit der Öffentlichkeit dem Beitritt in sieben von zehn Bereichen mehr Vor- als Nachteile beimisst. An erster Stelle werden bessere Aussichten der Kriegsvermeidung und eine bessere Warenauswahl für den Verbraucher genannt. Die negativen Urteile überwogen jedoch in drei wichtigen Bereichen: Verbraucherpreise, Landwirtschaft, Arbeitsplätze und Beschäftigung (1).

Dieselbe Frage wurde im Frühjahr 1981 und im Herbst desselben Jahres in Spanien und Portugal gestellt. Sie wird jetzt erneut gestellt, so dass wir die letzten Ergebnisse mit den vor drei Jahren erzielten Ergebnissen vergleichen können (2).

In jedem der beiden Länder haben sich die Ereignisse wenig verändert, von einer Ausnahme abgesehen: Die erwarteten Vorteile in der Landwirtschaft treten weniger deutlich in Erscheinung. Es ist jedoch festzuhalten, dass 1984 wie auch 1981 in allen genannten Bereichen die weitaus meisten der Befragten, die antworten, positive Ergebnisse vom Beitritt erwarten. Dies stimmt zweifellos mit der allgemeinen Beurteilung durch die Mehrheit der Antworten überein, die der Auffassung ist, der Beitritt sei "eine gute Sache". Es sei jedoch daran erinnert, dass die negativen Urteile in den Mitgliedsländern, als dieselbe Frage im April 1981 gestellt wurde, in drei von zehn Bereichen überwogen. Bei der Auslegung der Ergebnisse für Spanien und mehr noch für Portugal ist jedoch Zurückhaltung geboten, und zwar wegen der sehr hohen Prozentsätze der Nichtantworten: 31% durchschnittlich im erstgenannten Fall und 62% im zweiten Fall.

In Spanien steht 1984 wie auch 1981 die Öffnung des Landes nach aussen - "unsere Exporte", "die Rolle des Landes in der Welt" - die die Verfestigung des politischen Regimes - "das Funktionieren der Demokratie" an allererster Stelle. Geteilter - wenn auch weiterhin weitgehend positiv - sind die Meinungen bezüglich der Entwicklung der Preise und der Verringerung der Kriegsgefahr.

In Portugal stehen an erster Stelle die in den Bereichen Ausfuhr, Warenauswahl für die Verbraucher und Rolle des Landes in der Welt erwarteten Vorteile an erster Stelle. Die positiven Auswirkungen im Bereich der Energieversorgung werden 1984 weniger häufig genannt als 1981, behalten jedoch höheren Stellenwert als in Spanien. Wie in Spanien stehen die Preisentwicklung und die Verringerung der Kriegsgefahr sowie - anders als in Spanien - die Landwirtschaft an letzter Stelle. Was das Funktionieren der Demokratie anbelangt, so scheint dieses Problem in Portugal weniger mit dem Beitritt zur Gemeinschaft in Verbindung gebracht zu werden als in Spanien.

(Siehe Tabelle 55)

---

(1) Siehe Euro-Barometer Nr. 15, Juni 1981, S. 44.

(2) Siehe Euro-Barometer Nr. 16, Dezember 1981, SS. 66-68. Für den nachstehenden Vergleich wurden die Ergebnisse der beiden Umfragen von 1981, die einander sehr ähnlich waren, kumuliert.

Tabelle 55

## VOM BEITRITT ZUR EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT ERWARTETE VOR- UND NACHTEILE (1)

## 1. SPANIEN

	März und Oktober 1981						Oktober 1984							
	Auswirkungen:				keine Ant- wort	Insgesamt	Index (2)	Auswirkungen:				keine Ant- wort	Insgesamt	Index (2)
	sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht				sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht			
		21%	11%	5%	53%	100%	2.76	8%	29%	17%	5%	41%	100%	2.67
		38	5	1	41	100	3.13	15	51	7	2	25	100	3.06
		33	5	2	46	100	3.10	17	44	6	2	31	100	3.09
		33	5	2	48	100	3.07	13	45	8	3	31	100	2.98
		31	8	2	50	100	2.94	10	41	8	2	39	100	2.96
		33	3	1	46	100	3.20	14	41		2	37	100	3.07
		34	6	3	35	100	3.14	23	44	9	2	22	100	3.12
		32	10	3	43	100	2.93	13	39	17	2	29	100	2.87
		31	7	5	34	100	3.09	20	37	12	7	24	100	2.92
		32	8	2	44	100	3.02	15	40	10	4	31	100	2.96
Durchschnitt	14	32	7	3	44	100	3.04	15	51	10	3	31	100	2.97

(1) Die Aussagen sind in abnehmender Reihenfolge der Werte des Index in der EG aufgeführt (April 1981). Der Gesamtprozent-satz beträgt für jede Aussage 100.

(2) "Sehr gut" = 4, "sehr schlecht" = 1. "Keine Antwort" unberücksichtigt.

Tabelle 55 (Fortsetzung)  
VOM BEITRITT ZUR EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT ERWARTETE VOR- UND NACHTEILE (1)  
 2. PORTUGAL

	März und Oktober 1981							Oktober 1984						
	Auswirkungen:				keine Antwort	Insgesamt	Index (2)	Auswirkungen:				keine Antwort	Insgesamt	Index (2)
	sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht				sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht			
Bessere Aussichten der Kriegsvermeidung	3%	17%	6%	2%	72%	100%	2.76	2%	16%	9%	1%	72%	100%	2.70
Warenauswahl in Geschäften und Kaufhäusern	4	25	5	1	65	100	2.95	5	30	7	1	57	100	2.90
Rolle des eigenen Landes in der Welt	4	20	4	1	71	100	2.95	3	23	5	1	68	100	2.88
Möglichkeiten zur Bewältigung der Weltwirtschaftskrise	3	22	4	1	70	100	2.92	4	24	7	1	64	100	2.82
Energieversorgung	4	25	3		68	100	3.01	2	23	5	1	69	100	2.84
Funktionieren der Demokratie im eigenen Land	3	22	5	1	69	100	2.90	3	22	6	1	68	100	2.83
Export	6	22	6	1	65	100	2.93	10	23	10	2	55	100	2.92
Warenpreise in Geschäften und Kaufhäusern	3	21	8	1	67	100	2.77	3	23	12	3	59	100	2.64
Landwirtschaft	4	21	8	2	65	100	2.75	3	22	14	5	56	100	2.53
Arbeitsplätze und Beschäftigung	4	22	7	1	66	100	2.82	7	23	10	3	57	100	2.79
Durchschnitt	4	22	5	1	68	100	2.88	4	23	9	2	62	100	2.77

- (1) Die Aussagen sind in abnehmender Reihenfolge der Werte des Index in der EG aufgeführt (April 1981). Der Gesamtprozentsatz beträgt für jede Aussage 100.
- (2) "Sehr gut" = 4, "sehr schlecht" = 1. "Keine Antwort" unberücksichtigt.

Jede dieser Antworten korreliert, wie die allgemeine Beurteilung des Beitritts, mit dem Grad der kognitiven Mobilisierung und der politischen Ideologie der Antwortenden. Wir werden unsere Aufmerksamkeit jedoch vorwiegend der Verbindung zwischen der allgemeinen Beurteilung und jedem der Bereiche zuwenden, in denen positive oder negative Auswirkungen erwartet werden.

Diese Verbindung ist in jedem der beiden Länder besonders stark wenn es darum geht, "die Weltwirtschaftskrise zu bewältigen". Man kann aber davon ausgehen, dass die Einschätzung der Gemeinschaft als Raum "der solidarischen Sicherheit" in einer in Unordnung geratenen Welt ein wichtiger Faktor für das Zustandekommen einer positiven Einstellung zum Beitritt ist.

Die Faktorenanalyse bestätigt uns dies. In Spanien wie in Portugal entspricht ein erster Faktor, der 44% der Varianz der Antworten erklärt, der positiven Einstellung zum Beitritt, die vorwiegend durch die positiven Auswirkungen ausgedrückt wird, die von der Bewältigung der Weltwirtschaftskrise und der Stärkung der Rolle in der Welt erwartet wird. Diese positive Einstellung geht Hand in Hand mit dem Interesse für die Probleme der Gemeinschaft und die Bedeutung, die man ihr beimisst. Ein zweiter Faktor (der 9-10% der Varianz erklärt) betrifft das Interesse an den Problemen der Gemeinschaft und ihrer Bedeutung und entspricht einer eher positiven Einstellung zum Beitritt, allerdings mit Vorbehalten; er korreliert sogar negativ:

- in Spanien mit der Auswirkung des Beitritts auf die Kriegsvermeidung und die Einengung der Preiserhöhungen;
- in Portugal mit der Beschäftigung, der Landwirtschaft und der Preishöhe.

Die anderen Faktoren wirken sich in nur unbedeutendem Umfang aus und sind auch schwerer auszulegen.

In dieser Analyse wird aufgezeigt, in welchen Bereichen die Befragten oder noch zögernde Gruppen, die zwar eher positiv eingestellt sind, Zweifel oder Beunruhigung im Zusammenhang mit dem Beitritt empfinden.

(Siehe Tabelle 56)

Tabelle 56

FAKTORENANALYSE DER EINSTELLUNG ZUM BEITRITT ZUR GEMEINSCHAFT (1)

	SPANIEN		PORTUGAL	
	Faktor I	Faktor II	Faktor I	Faktor II
Allgemeine Beurteilung	.685	.172	.656	(.061)
Interesse	.440	.738	.277	.786
Bedeutung	.478	.658	.351	.698
Bewältigung der internationalen Krise	.803	(-.085)	.786	(-.070)
Rolle des Landes in der Welt	.761	(-.061)	.785	(.001)
Arbeitsplätze und Beschäftigung	.738	(-.099)	.644	-.299
Export	.724	(-.063)	.692	-.163
Bessere Aussichten der Kriegsvermeidung	.543	-.288	.689	(-.027)
Funktionieren der Demokratie	.710	(.020)	.759	(.006)
Warenpreise	.668	-.245	.695	-.200
Warenauswahl	.694	(-.086)	.736	.124
Energieversorgung	.669	-.141	.705	(.088)
Landwirtschaft	.623	-.100	.625	-.231

(1) Analyse nach Hauptkomponenten. Die Koeffizienten zwischen Klammern sind nicht signifikant.

ANNEXES ET TABLEAUX DETAILLES / APPENDIX AND DETAILED TABLES



**INSTITUTS CHARGES DU SONDAGE ET SPECIALISTES RESPONSABLES /**  
**INSTITUTES WHICH CARRIED OUT THE SURVEY AND EXPERTS IN CHARGE** (x)

<b>Belgique/België</b>	DIMARSO N.V. rue des Colonies, 54 B-1000 Bruxelles Tél.: 02/219.24.08	Leo VEREYCKEN Nicole GOOSSENS
<b>Danmark</b>	GALLUP MARKEDSANALYSE A/S Gammel Vartov Vej 6 DK-2900 Hellerup Tél.: 01/29.88.00	Rolf RANDRUP
<b>Deutschland</b>	EMNID-INSTITUT GmbH Bodelschwinghstraße, 23-25a D-4800 Bielefeld 1 Tél.: 0521/210.58	Walter TACKE Klaus Peter SCHOEPPNER
<b>Ellas</b>	ICAP HELLAS S.A. Vas. Sophias, 64 GR-Athinai 615 Tél.: 01/7225.651	Anthony LYKIARDOPOULOS Tilemachos DIB
<b>France</b>	INSTITUT DE SONDAGES LAVIALLE 6-8 rue du 4 Septembre F-92130 Issy-les-Moulineaux Tél.: 554.64.11	Albert LAVIALLE
<b>Ireland</b>	IRISH MARKETING SURVEYS Ltd 19-20 Upper Pembroke Street IRL-Dublin 2 Tél.: 76.11.96	John F. MEAGHER Charles COYLE
<b>Italia</b>	ISTITUTO PER LE RICERCHE STA- TISTICHE E L'ANALISI DELL'O- PINIONE PUBBLICA (DOXA) Galleria San Carlo, 6 1-20122 Milano Tél.: 02/790.871	Ennio SALAMON Alfonso del RE
<b>Luxembourg</b>	INSTITUT LUXEMBOURGEOIS DE RE- CHERCHES SOCIALES (ILRES) 6, rue du Marché-aux-Herbes GD-Luxembourg Tél.: 0352/475021	Louis MEVIS
<b>Nederland</b>	NEDERLANDS INSTITUUT VOOR DE PUBLIEKE OPINIE (NIPO) B.V. Barentzplein, 7 NL-1013 NJ Amsterdam Tél.: 020/24.88.44	Arnold WEIJTLANDT
<b>United Kingdom</b> (xx)	SOCIAL SURVEYS (GALLUP POLL) 202 Finchley Road UK-LONDON NW3 6BL Tél.: 01/794.0461	Norman WEBB Robert WYBROW

Coordination internationale /  
International co-ordination

Hélène RIFFAULT  
FAITS et OPINIONS  
25, rue Cambon  
F-75001 Paris  
Tél.: 01/296.41.65

Toutes les données relatives aux Euro-Baromètres sont déposées aux "Belgian Archives for the Social Sciences", (1 Place Montesquieu, B-1348 Louvain-la-Neuve). Elles sont tenues à la disposition des organismes membres du European Consortium for Political Research (Essex), du Inter-University Consortium for Political and Social Research (Michigan) et des chercheurs justifiant d'un intérêt de recherche.

All Euro-Barometre data are stored at the Belgian Archives for the Social Sciences (1, Place Montesquieu, B-1348 Louvain-la-Neuve). They are at the disposal of all institutes members of the European Consortium for Political Research (Essex), of the Inter-University Consortium for Political and Social Research (Michigan) and of all those interested in social science research.

Pour tous renseignements sur les études d'opinion publique faites à l'initiative de la Commission des Communautés européennes, écrire à J.-R. RABIER, Conseiller spécial, 200 rue de la Loi, B-1049 Bruxelles.

For all information regarding opinion surveys carried out for the Commission of the European Communities, please write to J.-R. RABIER, special Counsellor, 200 rue de la Loi, B-1049 Brussels.

- 
- (x) Les dix instituts actuellement chargés de ces sondages ont formé entre eux THE EUROPEAN OMNIBUS SURVEY, dont le comité de direction comprend: Robert GIJS (DIMARSO, Bruxelles), Jan STAPEL (NIPO, Amsterdam) et Norman WEBB (Social Surveys, London). / The ten institutes which carried out these surveys have formed amongst themselves THE EUROPEAN OMNIBUS SURVEY of which the Management Committee comprises: Robert GIJS (DIMARSO, Brussels), Jan STAPEL (NIPO, Amsterdam) and Norman WEBB (Social Surveys, London) .
- (XX) Le sondage en Northern Ireland est fait en collaboration par le Irish Marketing Surveys et le Social Surveys (Gallup Poll). / The Northern Ireland Survey is conducted jointly by Irish Marketing Surveys and the Social Surveys (Gallup Poll).

ECHANTILLONNAGE / SAMPLING

L'objectif de la méthode d'échantillonnage est de couvrir de façon représentative la totalité de la population des dix pays de la Communauté âgée de 15 ans et plus.  
L'échantillon de chaque pays est constitué à deux niveaux:

The sample has been designed to be representative of the total population aged 15 years and over of the ten countries of the Community.  
In each country a two stage sampling method is used:

1° Régions et localités d'enquête

1° Geographical distribution

Les statistiques de la Communauté européenne divisent l'espace européen en 117 régions (voir liste ci-jointe). L'enquête a lieu **dans** 115 régions (Corse et Val d'Aoste exceptés).

For statistical purposes the European Community divides Europe into 117 regions (see attached list). The survey takes place in 115 of these regions (Corsica and Val D'aoste excluded).

Chaque pays a constitué aléatoirement un échantillon-mastre de localités d'enquête de telle sorte que toutes les catégories d'habitat soient représentées proportionnellement à leurs populations respectives.

In each country a random selection of sampling points is made in such a way that all types of area (urban, rural, etc.) are represented in proportion to their populations,

Au total, les interviews de l'enquête Omnibus Européenne ont lieu dans environ 1 150 points d'enquête.

The interviews are distributed in more or less 1 150 sampling points.

2° Choix des personnes interrogées

2° Choice of respondents

Les personnes interrogées sont toujours différentes d'une enquête à l'autre. L'échantillon-maître aléatoire évoqué ci-dessus indique le nombre de personnes à interroger à chaque point d'enquête. Au stade suivant, les personnes à interroger sont désignées:

For **each** survey different individuals are interviewed in the master sample of sampling point described above. Within these sampling points the individuals to be interviewed are chosen:

- soit par un tirage au sort sur liste dans les pays où on peut avoir accès à des listes exhaustives d'individus ou de foyers: Belgique, Pays-Bas, Danemark, Luxembourg;
- soit par échantillonnage stratifié sur la base des statistiques de recensement, l'échantillon étant construit à partir des critères de sexe, âge et profession: France, Italie, Royaume-Uni, Irlande, Allemagne;
- soit par une méthode combinant les deux précédentes (cheminement systématique): Grèce.

- either at random 'from the population or electoral lists in those countries where access to suitable lists of individuals or households is possible: Belgium, Denmark, Netherlands, Luxembourg;
- or by quota sampling. In these cases the quotas are established by sex, age and occupation on the basis of census data: this system is used in France, Italy, United-Kingdom, Ireland and Germany;
- or by a method combining the two precedent ones ("random route"): Greece.

REGIONS D'ENQUETES / GEOGRAPHICAL DISTRIBUTION

BELGIQUE/BELGIE

AN	: Antwerpen	LOR	: Lorraine	OV	: Overijssel
W.V.	: West-Vlaanderen	AL	: Alsace	NH	: Noord-
					Holland
O.V.	: Oost-Vlaanderen	B.N.	: Basse-Normandie	GEL	: Gelderland
BR	: Brabant	BRE	: Bretagne	ZH	: Zuid-
LI	: Limbourg	P.LOI	: Pays de la Loire		Holland
LIE	: Liège	CEN	: Centre	UT	: Utrecht
HAI	: Hainaut	BOU	: Bourgogne	ZE	: Zeeland
NA	: Namur	F.C.	: Franche-Comté	N.B.	: Noord-
LX	: Luxembourg	P.CH.	: Poitou-Charentes		Brabant

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

S.H.	: Schleswig-Holstein	LIM	: Limousin
STA	: Stade	AUV	: Auvergne
AUR	: Aurich	R-A	: Rhône-Alpes
OLD	: Oldenburg	AQU	: Aquitaine
B	: Bremen	M.P.	: Midi-Pyrénées
LUN	: Lüneburg	LAN	: Languedoc
BR	: Braunschweig	P.CDA	: Provence-Côte d'Azur
OSN	: Osnabrück	COR	: (Corse)

IRELAND

DON	: Donegal
N.W.	: North West
N.E.	: North East
W.	: West
M.	: Midlands
E.	: East
M.W.	: Mid West
S.E.	: South East
S.W.	: South West

ITALIA

DA.WI.	: Darmstadt-Wiesbaden	V.D.A.	: (Valle d'Aosta)
U.F.	: Unterfranken	PIE	: Piemonte
O.F.	: Oberfranken	LOM	: Lombardia
SAA	: Saarland	T.AA	: Trentino-Alto Adige
RH.PF.	: Rheinhessen-Pfalz	VEN	: Veneto
N.B.	: Nordbaden	F.VG	: Friuli-Venezia-Giulia
N.W.	: Nordwürttemberg	LIG	: Liguria
M.F.	: Mittelfranken	E-R	: Emilia-Romagna
O.PF.	: Oberpfalz	TOS	: Toscana
N.BAY.	: Niederbayern	UMB	: Umbria
S.B.	: Südbaden	MAR	: Marche
S.W.	: Südwürttemberg	LAZ	: Lazio
SCH	: Schwaben	ABR	: Abruzzi
O.BAY.	: Oberbayern	MOL	: Molise
BER	: Berlin	CAM	: Campania

DANMARK

JYLL	: Jylland
SJAE	: Sjaelland
FYN	: Fyn

FRANCE

NORD	: Nord
PIC	: Picardie
H.N.	: Haute-Normandie
R.P.	: Région Parisienne
CHA	: Champagne

LUXEMBOURG

LX	: G.D. du Luxembourg
----	----------------------

NEDERLAND

GR	: Groningen
FR	: Friesland
DR	: Drenthe

UNITED KINGDOM

SCOTL	: Scotland
N.	: North
N.I.	: Northern Ireland
N.W.	: North West
Y.H.	: Yorkshire and Humberside
WALES	: Wales
W.M.	: West Midlands
E.M.	: East Midlands
E.A.	: East Anglia
S.W.	: South West
S.E.	: South East

ELLAS

Kentriki Ellás	: kai
Evia	
Peloponnissos	
Ióniōi Nissōi	
Ipiros	
Thessalia	
Makedonia	
Thráki	
Nissōi Aigaiou	
Kriti	

**POPULATION ETUDIEE, TAILLE DES ECHANTILLONS, DATES DU TRAVAIL /**  
**SURVEYED POPULATION, SIZE OF THE SAMPLE, DATES OF FIELDWORK**

	Population (1)		Echantillons / Samples (2) (Baro 22)	Dates (Baro 22)
	milliers/ thousands	%		
B	7 878	3.66	1 035	2-19/X/1984
DK	4 070	1.89	990	27/X-4/XI
D	50 656	23.55	1 053	11-25/X
GR	7 551	3.51	1 000	10-25/X
F	41 904	19.48	1 006	4-30/X
IRL	2 408	1.12	1 008	15-26/X
I	44 739	20.80	1 097	10-28/X
L	298	0.14	299	15/X-2/XI
NL	11 075	5.15	1 018	12-22/X
UK	44 489	20.69	1 405	7-24/X
CE/EC	215 068	100.00	9 911	2/X-4/XI/1984

Il est rappelé que les résultats obtenus par sondage sont des estimations dont le degré de certitude et de précision dépend, toutes choses égales d'ailleurs, du nombre des individus constituant l'échantillon. Avec des échantillons de l'ordre de 1 000, on admet généralement qu'une différence inférieure à cinq pour cent entre deux pourcentages est au-dessous du niveau acceptable de confiance.

Readers are reminded that sample survey results are estimations, the degree of certainty and precision of which, everything being kept equal, rests upon the number of cases. With samples of about 1 000, it is generally admitted that a percentage difference of less than five per cent is below the acceptable level of confidence.

\*  
\*   \*

Les annexes statistiques -qui permettent de comparer, pour chaque pays et pour l'ensemble de la Communauté, les résultats du plus récent Euro-Baromètre et ceux des précédents- ont été composées sur machine à traitement de texte ET 351, suivant les conseils techniques et avec la coopération gracieuse de la société OLIVETTI S.A. Belge.

The statistical appendix which enable one to compare the results of the most recent Euro-Barometre with the previous ones, per country and for the Community as a whole, have been put together on a word-processing machine ET 351, according to the technical advice and with the kind assistance of

OLIVETTI S.A. Belge.

(1) 15 ans et plus / 15 years and over.  
(2) Nombre d'interviews / Number of interviews.

TABLEAU 1 / TABLE 1

L'ANNEE PROCHAINE : MEILLEURE OU MOINS BONNE / THE NEXT YEAR : BETTER OR WORSE (1)

En ce qui vous concerne, pensez-vous que l'année prochaine (...) sera meilleure ou moins bonne que (l'année qui s'achève) / So far as you are concerned, do you think that (the next year) will be better or worse than (the year which is ending) ?

	BELGIQUE / BELGIE									
	1980 x - XI	1981 x - XI	1982 X	1983 X	1984 x - XI					
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Meilleure / Better	7	5	7	8	12					
Moins bonne / Worse	53	62	59	53	51					
Sans changement / Same	32	26	26	33	34					
Sans réponse / No reply	8	7	8	6	3					
Total	100	100	100	100	100					
N	1022	973	1020	995	1035					

DANMARK										

Total	100		100	100	100					
N	1024		995	1000	990					

DEUTSCHLAND										
Total	100	100	100	100	100					
N	1008	962	1012	1058	1053					

TABLEAU 1 (suite) / TABLE 1 (continued)

	ELLAS									
Total	100	100	100	100	100					
N	1000	1000	1000	1000	1000					

	FRANCE									

Total	11	8	4	6	8					
Sans reponse / No reply	100	100	100	100	100					
N	986	1006	939	1000	1006					

(Meilleure / Better										
Moins bonne / Worse										
Sans changement / Same										
Sans reponse / NO reply	4	5	4	6	6					
Total	100	100	100	100	100					
N	1010	985	1007	1002	1008					

TABLEAU 1 (suite) / TABLE 1 (continued)

Total N	100	100	100	100	100					
	1108	1070	1025	1033	1097					

Total N	100	100	100	100	100					
	300	500	300	304	299					


Total N	100	100	100	100	100					
	1114	1011	1056	1050	1018					



TABLEAU 1 (suite) / TABLE 1 (continued)

	UNITED KINGDOM									
	1980	1981	1982	1983	1984					
	x - XI	x - XI	X	X	x - XI					
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Meilleure / Better	31	30	43	35	32					
(Moins bonne / Worse	48	44	30	36	36					
Sans changement / Same	15	19	21	22	24					
Sans réponse / No reply	6									
Total	100									
N	1432	1395	1335	1277	1405					

	COMMUNAUTE/COMMUNITY									
	1980	1981	1982	1983	1984					
	x - XI	x - XI	X	X	x - XI					
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Meilleure / Better	20	25	25	26	29					
(Moins bonne / Worse	43	38	38	35	30					
Sans changement / Same	30	30	31	32	35					
Sans réponse / No reply	7	7	6	7	6					
Total	100									
N	10004	9911	9689	9725	9909					

TABLEAU 2 / TABLE 2

## CE QUE L'ON ATTEND DE L'ANNEE PROCHAINE / THE EXPECTATIONS FOR THE NEXT YEAR (1)

Quand vous pensez à (l'année prochaine), croyez-vous que les grèves et conflits sociaux (dans votre pays) ... / Looking ahead to (next year) do you think that strikes and industrial disputes (in this country) .....

BELGIQUE / BELGIE									
	1980 x - XI	1981 x - XI	1982 X	1983 X	1984 x - XI				
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
..augmenteront/will increase ?	54	61	51	40	41				
..diminueront/will decrease ?	7	4	9	14	13				
..resteront au niveau actuel ? /will remain the same ?	30	25	29	39	42				
Sans réponse/No reply	9	10	11						
Total	100	100	100	100	100				
N	1022	973	1020	995	1035				

DANMARK									
	1980 x - XI	1981 x - XI	1982 X	1983 X	1984 x - XI				
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
..augmenteront/will increase ?	57	:	76	38	66				
..diminueront/will decrease ?	4	:	2	11	3				
..resteront au niveau actuel ? /will remain the same ?	30	:	14	42	24				
Sans réponse/No reply									
Total	100		100	100	100				
N	1024		995	1000	990				

DEUTSCHLAND									
	1980 X-XI	1981 X-XI	1982 X	1983 X	1984 x - XI				
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
..augmenteront/will increase ?	37	43							
..diminueront/will decrease ?	7	6							
..resteront au niveau actuel ? /will remain the same ?	47	40							
Sans réponse/No reply	9	11	12	9	8				
Total	100	100	100	100	100				
N	1008	962	1012	1058	1053				

TABLEAU 2 (suite) / TABLE 2 (continued)


Total	100	100	100	100	100				
N	1000	1000	1000	1000	1000				

	FRANCE								

?

Total	100	100	100	100	100				
N	986	1006	939	1000	1006				

	IRELAND								
	1980	1981	1982	1983	1984				
	X-XI	x - XI	X	X	x - XI				
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
..augmenteront/will increase ?	41	52	45	43	46				
..diminueront/will decrease ?	20	11	18						
..resteront au niveau actuel ? /will remain the same ?	33	31	31						
Sans réponse/No reply	6	6	6	7	5				
Total	100	100	100	100	100				
N	1010	985	1007	1002	1008				

TABLEAU 2 (suite) / TABLE 2 (continued)

	ITALIA								
	1980	1981	1982	1983	1984				
	x - XI	x - XI	X	X	x - XI				
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
..augmenteront/will increase ?									
..diminueront/will decrease ?									
..resteront au niveau actuel ?									
/will remain the same ?									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100				
N	1108	1070	1025	1033	1097				

	LUXEMBOURG								
	1980	1981	1982	1983	1984				
	x - XI	x - XI	X	X	X - XI				
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
..augmenteront/will increase ?	25	29	43	29	25				
..diminueront/will decrease ?					12				
..resteront au niveau actuel ?					57				
/will remain the same ?									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100				
N	300	500	300	304	299				

	NEOERLANO								
Total	100	100	100	100	100				
N	1114	1011	1056	1050	1018				

TABLEAU 2 (suite) / TABLE 2 (continued)


Total	100	100	100	100	100				
N	1432	1395	1335	1277	1405				

..augmenteront/will increase ? ..diminueront/will decrease ? ..resteront au niveau actuel ? /will remain the same ? Sans réponse/No reply	COMMUNAUTE/COMMUNITY								
Total	100	100	100	100	100				
N	10004	9911	9689	9725	9909				

TABLEAU 3 / TABLE 3

## CE QUE L'ON ATTEND DE L'ANNEE PROCHAINE / THE EXPECTATIONS FOR THE NEXT YEAR (1)

Quand vous pensez à (l'année prochaine), croyez-vous que ce sera une année assez tranquille et sans beaucoup de conflits internationaux, ou une année agitée avec beaucoup de querelles internationales, ou comme maintenant ? / Looking ahead the (next year), do you think it will be a peaceful year more or less free of international disputes, a troubled year with much international discord, or remain the same ?

	BELGIQUE / BELGIE								
	1980 x - XI	1981 x - XI	1982 X	1983 X	1984 x - XI				
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Assez tranquille/Peaceful year	4	4	6	4	8				
Agitée/Troubled year	55	61	52	51	44				
Comme maintenant/ Remain the same	32	26	31	37	43				
Sans réponse/No reply	9	9	11	8	5	1			
Total	100	100	100	100	100				
N	1022	973	1020	995	1035				

	DANMARK								
Sans réponse/No reply	9	:	6	8	8				
Total	100		100	100	100				
N	1024		995	1000	990				

( ) The Gallup International Association.

TABLEAU 3 (suite) / TABLE 3 (continued)

DEUTSCHLAND									
Sans réponse/No reply	8	10	12	8	7 1				
Total	100	100	100	100	100				
N	1008	962	1012	1058	1053				
Total	11	19	19	15	18				
	100	100	100	100	100				
N	1000	1000	1000	1000	1000				
FRANCE									
Assez tranquille/Peaceful year									
Agitée/Troubled year									
Comme maintenant/									
Remain the same									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100				
N	986	1006	939	1000	1006				

TABLEAU 3 (suite) / TABLE 3 (continued)

	IRELAND								
	8	8	10	11	6				
Assez tranquille/Peaceful year									
Agitée/Troubled year									
Comme maintenant/									
Remain the same									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100				
N	1010	985	1007	1002	1008				

Sans réponse/No reply	11	7	4	6	3				
Total	100	100	100	100	100				
N	1108	1070	1025	1033	1097				

	LUXEMBOURG								
	1980	1981	1982	1983	1984				
	$\frac{x - X}{\%}$	$\frac{x - X}{\%}$	$\frac{x}{\%}$	$\frac{x}{\%}$	$\frac{x - X}{\%}$	$\%$	$\%$	$\%$	$\%$
Assez tranquille/Peaceful year	7	7	5	8	10				
Agitée/Troubled year	60	61	61	51	46				
Comme maintenant/									
Remain the same	29	29	29	34	38				
Sans réponse / No reply									
Total	100	100	100	100	100				
N	300	500	300	304	299				



TABLEAU 3 (suite) / TABLE 3 (continued)

	NEDERLAND								
Assez tranquille/Peaceful year									
Agitée/Troubled year									
Comme maintenant/ Remain the same									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100				
N	1114	1011	1056	1050	1018				

	UNITED KINGDOM								

Total	100	100	100	100	100				
N	1432	1395	1335	1277	1405				

	COMMUNAUTE/COMMUNITY								
Assez tranquille/Peaceful year									
Agitée/Troubled year									
Comme maintenant/ Remain the same									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100				
N	10004	9911	9689	9725	9909				

TABLEAU 3 / TABLE 3

LE DANGER D'UNE NOUVELLE GUERRE MONDIALE AU COURS DES DIX PROCHAINES ANNÉESRISK OF A NEW WORLD WAR IN THE NEXT TEN YEARS

Voici une sorte d'échelle (MONTRER CARTE). Voulez-vous ne montrer à quel endroit, sur cette échelle, vous placez le danger qu'une nouvelle guerre mondiale se produise dans les dix prochaines années ? Here is a sort of scale (SHOW CARD). Would you, with the help of this card, tell me how you assess the chance of a world war breaking out in the next 10 years ?

</									

TABLEAU 3 (suite) / TABLE 3 (continued)

DANMARK									
1971 VII	1977 x - XI	1980 IV	1981 x - XI	1982 X	1983 X	1984 x - XI			
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
				1.7	2.1	0.8			
				0.9	0.6	0.6			
				1.0	2.5	6.0			
				2.8	3.1	1.6			
				2.4	4.3	2.7			
				14.5	14.7	12.8			
				6.3	6.2	4.4			
				6.9	7.7	8.0			
				7.7	8.4	10.3			
				14.1	13.6	13.6			
				26.5	13.6	30.5			
				15.3	13.1	8.6			
Total	=	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0			
Score moyen/Mean Score	=	1.85	3.02	2.53	2.84	2.50			
N		992	994	995	1000	990			

DEUTSCHLAND									
1971 VII	1977 x - XI	1980 IV	1981 x - XI	1982 X	1983 X	1984 X - XI			
				%	%	%	%	%	%
La guerre est certaine/ World War Within the next ten years	100			2.6	2.5	1.8			
90				2.5	1.2	1.0			
80				2.5	3.4	1.4			
70				3.8	4.0	4.7			
60				4.7	5.3	3.7			
50				11.5	11.4	9.6			
40				6.7	8.4	5.2			
30				11.4	9.0	9.9			
20				8.9	8.6	12.3			
10				8.1	10.4	9.8			
Aucun danger de guerre/ No danger of war	0			20.7	25.2	31.0			
Sans réponse/No reply				16.7					
Total	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0			
Score moyen/Mean score	2.44	2.72	3.75	3.21	2.99	2.50			
N	2000	999	1009	1012	1058	1053			

TABLEAU 3 (suite) / TABLE 3 (continued)

ELLAS										
		VII	X-XI	IV	X-XI	X	X	X-XI		
		%	%	%	%	%	%	%	%	%
La guerre est certaine/ World War within the next ten years	100	:	:	:	1.2	1.8	1.8	2.5		
	90	:	:	:	0.3	1.1	1.2	0.5		
	80	:	:	:	1.8	1.2	2.4	2.3		
	70	:	:	:	2.2	1.7	1.8	2.3		
	60	:	:	:	1.4	2.0	3.2	2.0		
	50	:	:	:	6.6	5.9	8.7	9.1		
	40	:	:	:	3.4	3.9	6.8	3.4		
	30	:	:	:	7.2	7.6	8.2	7.7		
	20	:	:	:	6.1	6.9	8.5	6.2		
	10	:	:	:	12.6	11.2	11.2	11.9		
Aucun danger de guerre/ No danger of war	0									
Sans réponse/No reply										
Total		:		:	100.0	100.0	100.0	100.0		
Score moyen/Mean score		:		:	1.64	1.83	2.25	1.97		
N		:		:	1000	1000	1000	1000		

## FRANCE

Total	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0			
Score moyen/Mean score	2.47	2.76	4.85	3.84	3.47	3.71	2.91			
N	1806	1149	993	1006	939	1000	1006			



LUXEMBOURG										
		1971	1977	1980	1981	1982	1983	1984		
		VII	x - XI	IV	x - XI	X	X	x - XI		
		%	%	%	%	%	%	%	%	%
La guerre est certaine/ World War within the next ten years	100	1	1.7	0.0	11.2	3.0	2.6	1.7		
	90	0	0.6	0.0	3.0	1.3	2.0	1.3		
	80	2	1.7	5.7	4.6	3.0	2.3	5.0		
	70	1	2.6	4.0	5.2	6.0	2.0	1.7		
	60	2	3.5	4.7	2.6	5.3	4.9	5.3		
	50	13	15.7	15.7	16.6	17.0	20.4	15.4		
	40	2	6.1	4.7	1.8	6.3	7.6	5.0		
	30	9	6.7	6.3	7.4	8.7	11.2	9.0		
	20	7	11.3	5.3	5.0	10.0	7.6	13.0		
	10	5	9.0	8.3	7.8	10.0	7.9	8.0		
Aucun danger de guerre/ No danger of war		0	42	32.3	40.0	34.8	29.3	27.6	32.1	
Sans réponse/No reply			16	8.7	5.3	0.0	0.0	3.9	2.3	
Total			100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0		
Score moyen/Mean score			1.95	2.53	2.50	3.58	3.06	3.07	2.78	
N			302	344	300	500	300	304	299	

NEDERLAND										
		1971	1977	1980			1983	1984		
		VII	x - XI	IV			X	X-XI		
		%	%	%			%	%	%	%
							1.2	0.7		
							0.8	0.4		
							2.4	2.2		
							3.1	3.8		
							4.6	3.1		
							15.9	13.3		
							8.8	7.0		
							12.0	14.2		
							14.1	13.2		
							12.7	16.8		
							20.4	20.7		
							4.0	4.4		
					100.0	100.0	100.0	100.0		
Score moyen/Mean score		2.38	3.41	3.66	3.65	3.43	2.91	2.67		
N		1198	943	999	1011	1056	1050	1018		

TABLEAU 3 (suite) / TABLE 3 (continued)

UNITED KINGDOM									
	1971 VII	1977 x - XI	1980 IV	1981 x - XI	1982 X	1983 X	1984 x - XI		
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
La guerre est certaine/ (World War within the next ten years	100	3.6	4.8	4.0	3.8	2.0	3.0		
90		0.8	9.3	1.7	0.9	1.4	1.0		
80		2.1	6.8	4.7	3.6	4.2	3.1		
70		3.1	8.5	4.0	3.1	5.0	3.7		
60		2.5	6.7	5.5	4.5	4.1	2.6		
50		10.0	15.2	16.0	12.7	14.9	11.1		
40		3.6	3.6	6.5	4.9	6.7	4.5		
30		7.5	5.9	8.8	8.4	12.7	8.1		
20		7.5	7.7	7.0	7.7	11.8	7.1		
10		8.4	5.4	7.0	9.5	12.5	8.5		
Aucun danger de guerre/ No danger of war	0	44.6	18.9	28.7	34.8	20.4	42.9		
Sans réponse/No reply		6.2	7.0	6.1	6.1	4.2	4.4		
Total		100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0		
Score moyen/Mean score		2.21	4.48	3.27	2.73	3.15	2.37		
N		1351	1454	1395	1335	1277	1405		

EURO 6									
	1971 VII	1977 x - XI	1980 IV	1981 x - XI	1982 X	1983 X	1984 x - XI		
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
La guerre est certaine/ World War within the next ten years	100	1.9	2.3	2.8	3.5	2.8	2.8	1.5	
90		0.9	1.6	2.9	2.3	1.8	1.6	1.0	
80		2.2	2.8	10.4	4.6	2.8	3.7	2.5	
70		2.3	3.3	6.5	6.9	4.4	4.7	4.0	
60		3.2	3.3	7.3	6.2	4.8	5.2	3.4	
50		10.4	11.3	13.7	15.2	13.9	14.3	12.9	
40		5.6	6.2	8.3	7.7	7.0	8.3	6.1	
30		9.3	10.3	10.2	9.9	11.6	9.7	10.6	
20		9.3	10.7	8.9	9.3	9.7	10.3	11.5	
10		10.7	12.7	7.0	10.1	10.2	10.5	12.4	
Aucun danger de guerre/ No danger of war	0	33.2	27.9	14.5	17.0	23.2	23.4	29.6	
Sans réponse/No reply		11.1							
Total		100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0		
Score moyen/Mean score		2.38	3.11	4.15	3.70	3.12	3.18	2.60	
N		8687	5596	5426	5522	5292	5440	5508	

TABLEAU 3 (suite) / TABLE 3 (continued)

COHHUNAUTE /COMMUNITY (1)									
								%	%

(1) Y compris la Grèce à partir d'octobre 1981. / Including Greece from October 1981.



TABLEAU 4 / TABLE 4

LE SENTIMENT GLOBAL DE SATISFACTION DE LA VIE / THE FEELING OF OVERALL LIFE SATISFACTION

Dans l'ensemble, êtes-vous très satisfait, plutôt pas satisfait ou pas satisfait du tout de la vie que vous menez ? / On the whole, are you very satisfied, fairly satisfied, not very satisfied, or not at all satisfied with the life you lead ?

	BELGIQUE / BELGIE									

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1266	1507	1000	963	1077	988	1006	1013	1008	983

	BELGIQUE / BELGIE									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100		
N	1009	949	1210	1020	1038	995	1018	1035		

TABLEAU 4 (suite) / TABLE 4 (continued)

	DANMARK									
Très satisfait/ Very satisfied										
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied										
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied										
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied										
Sans réponse/No reply										
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1199	1073	1023	977	962	1010	992	983	1002	1073

	DANMARK									
	1980 IV	1981 IV	1982 III-IV	1982 X	1983 III-IV	1983 X	1984 III-IV	1984 x-XI		
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
					54	55	56	58		
					41	40	37	37		
					4	4	4	3		
					1	1	1	1		
					1	1	2	2		
(Total	100	100	100	100	100	100	100	100		
N	994	1006	1211	995	1027	1000	996	990		

TABLEAU 4 (suite) / TABLE 4 (continued)

	DEUTSCHLAND									
	1973	1975	1975	1976	1976	1977	1977	1978	1978	1979
	IX	v-VI	x-XI	v-VI	XI	IV-v	x-XI	v-VI	x-XI	IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied	17	13	14	19	22	19	24	21	20	24
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	65	66	65	60	60	62	61	61	65	62
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	15	16	17	17	15	14	12	14	12	10
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied					2	3	2	3	1	2
Sans réponse/No reply	1	3	2	2	1	2	1	1	2	2
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1957	1039	1002	1004	1007	1005	999	996	1006	1003

DEUTSCHLAND										

Total	100	100	100	100	100	100	100	100		
N	1009	1004	1328	1012	1049	1058	992	1053		



TABLEAU 4 (suite) / TABLE 4 (continued)

	FRANCE								
	1973	1975							
	IX	V-VI							
	%	%							
Très satisfait/ Very satisfied	15	16							
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	62	59							
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	17	16							
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied	5	7							
Sans réponse/No reply	1	2							
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	2227	1156	1276	1241	1356	1256	1149	1276	1194

Très satisfait/ Very satisfied									
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied									
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied									
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100		
N	993	1004	1199	939	1011	1000	1008	1006	

TABLEAU 4 (suite) / TABLE 4 (continued)

	IRELAND									
	1973	1975	1975	1976	1976	1977	1977	1978	1978	1979
	IX	v-VI	x-XI	v-VI	XI	IV-v	x-XI	v-VI	x-XI	IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied									41	37
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied									45	47
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied									8	11
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied									5	5
Sans réponse/No reply									1	.
<b>Total</b>	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
<b>N</b>	1199	1000	998	1007	981	1008	997	1005	1005	997

	IRELAND									
	1980	1981	1982	1982	1983	1983	1984	1984		
	IV	IV	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	x-XI		
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied	34	34	40	33	35	27	36	30		
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	52	49	46	53	47	53	47	55		
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	11	13	11	10	12	12	10	11		
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied	3	3	2	4	5	8	6	4		
Sans réponse/No reply	.	1	1	.	1	.	1	.		
<b>Total</b>	100	100	100	100	100	100	100	100		
<b>N</b>	1008	1005	1181	1007	987	1002	1000	1008		

TABLEAU 4 (suite) / TABLE 4 (continued)

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	1909	1043	1110	923	1052	1025	1155	1175	1030	1178

	ITALIA									
	1980 IV	1981 IV	1982 III-IV	1982 X	1983 III - IV	1983 X	1984 III - IV	1984 X - XI		
	%	%	X	X	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied	10	13	14	11	11	8	10	12		
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	54	54	57	50	56	57	54	57		
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	27	24	22	28	24	25	26	23		
Pas satisfait du tout/ Sans réponse/No reply					9 1	10	10	7 1		
					.	.	.	1		
Total	100	100	100	100	100	100	100	100		
N	1116	1183	1301	1025	1031	1033	1060	1097		

TABLEAU 4 (suite) / TABLE 4 (continued)

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	330	311	297	268	301	302	344	322	299

	LUXEMBOURG									
	1980	1981	1982	1982	1983	1983	1984	1984		
	N	N	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	x-XI		
	%	X	X	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied	35	40	39	35	38	37	38	32		
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	57	54	48	56	54	52	51	59		
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	7	5 1	9 1	5 1	5	6	6	7		
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied		1	3	3	1	3 1	3	1		
Sans réponse/No reply	1									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100		
N	300	300	399	300	300	304	300	299		



TABLEAU 4 (suite) / TABLE 4 (continued)

	NEDERLAND									
	1973	1975	1975	1976	1976	1977	1977	1978	1978	1979
	IX	v-VI	x-XI	v-VI	XI	IV-v	x-XI	v-VI	x-XI	IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied	41	33	34	41	38	38	44	46	44	46
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	52	52	52	48	52	54	48	47	48	49
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	5	7	6					6	5	4
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied	1	2	2					1	2	.
Sans réponse/No reply	1	6	6					.	1	1
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1464	1093	1006	904	1123	1033	943	1131	913	974

	NEDERLAND									
	1980	1981	1982	1982	1983	1983	1984	1984		
	IV	IV	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	x-XI		
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied										
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied										
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied										
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied										
Sans réponse/No reply										
Total	100	100	100	100	100	100	100	100		
Y	999	1091	1228	1056	998	1050	1015	1018		

TABLEAU 4 (suite) / TABLE 4 (continued)

	GREAT BRITAIN (1973) and UNITED KINGDOM									
	1973	1975	1975	1976	1976	1977	1977	1978	1978	1979
	IX	v-VI	x-XI	v-VI	XI	IV-v	x-XI	v-VI	x-XI	IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied	33	33	29	28	28	29	30	34	32	27
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	52	53	53	54	56	53	57	52	55	59
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	11	9	12	12	12	12	10	11	8	11
Pas satisfait du tout/ (Not at all satisfied	3	3	5	5	4	5	3	3	4	3
Sans réponse/No reply	1	2	1	1	.	1			1	
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>				
<b>N</b>	<b>1933</b>	<b>1328</b>	<b>1438</b>	<b>1340</b>	<b>1351</b>	<b>1414</b>	<b>1351</b>	<b>1426</b>	<b>1339</b>	<b>1317</b>

Sans réponse/No reply	.	1	1	1	.	1	2	.		
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>		
<b>N</b>	<b>1454</b>	<b>1369</b>	<b>1419</b>	<b>1335</b>	<b>1348</b>	<b>1277</b>	<b>1355</b>	<b>1405</b>		

TABLEAU 4 (suite) / TABLE 4 (continued)

	COMMUNAUTE/COMMUNITY (i)									
	1973	1975	1975	1976	1976	1977	1977	1978	1978	1979
	I X	v - VI	x - XI	v - VI	XI	IV - V	x - XI	v - VI	x - XI	IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied	21	20	19	20	20	20	22	22	22	21
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	58	57	56	55	55	55	57	55	57	56
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	16	16	17	18	18	18	15	16	15	17
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied	4	5	6	6	6	6				
Sans réponse/No reply						1	1	1	1	1
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	13484	9550	9150	8627	9210	9044	8936	9327	8788	8976

COMMUNAUTE/COMMUNITY (i)									

N	8882	9898	11676	9689	9790	9725	9746	9909	

(1) Y compris la Grèce à partir d'avril 1981. / Including Greece from April 1981.







TABLEAU 5 (suite) / TABLE 5 (continued)

								1982 X	1983 III-IV	1983 X
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Vraiment heureux/ Very happy								10	10	12
Assez heureux/ Fairly happy								40	41	46
Pas trop heureux/ Not too happy								48	48	41
Sans réponse/No reply								2	1	1
Total								100	100	100
N								1000	1000	1000

[illegible]





**TABLEAU 5 (suite) / TABLE 5 (continued)**

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1000	1007	981	997	1005	1005	997	1007	987	1002

Sans réponse/No reply	1								
Total	100								
N	1008								









TABLEAU 5 (suite) / TABLE 5 (continued)

	COMMUNAUTE/COMMUNITY (1)									
	1975	1976	1976	1977	1978	1978	1979	1982	1983	1983
	v - VI	v - VI	X I	x - XI	v - VI	x - XI	I V	X	III - IV	X
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Vraiment heureux/ Very happy	16	19	15	20	17	15	22	18	19	16
Assez heureux/ Fairly happy	54	58	55	62	58	59	60	59	60	61
Pas trop heureux/ Not too happy	27	20	28	17	23	22	16	21	19	21
Sans réponse/No reply										
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	9590	8635	9263	8978	9297	8791	8932	9689	9790	9725

COMMUNAUTE/COMMUNITY (2)									

Total	100								
N	9909								

Sans <b>réponse</b> /No reply	6	15	13	21	13	21	14	16	15	16
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1266	1077	988	1006	1013	1008	983	1032	1022	973

BELGIQUE / BELGIE										
	1982 III-IV	1982 X	1983 III-IV	1983 X	1984 III-IV	1984 X-XI				
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
						4				
						43				
						33				
						15				
						5				
Total	100	100	100	100	100	100				
N	1210	1020	1038	995	1018	1035				

TABLEAU 6 (suite) / TABLE 6 (continued)

	DANMARK									
	1973	1976	1977	1977	1978	1978	1979	1979	1980	1981
	IX	XI	IV-v	x-XI	v-VI	x-XI	IV	X	x-XI	x-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied	7	6	10	10	14	10	9	17	13	17
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	38	49	53	57	53	54	53	54	47	50
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	35	33	24	24	21	24	24	18	27	22
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied	18	10	5	6	7	7	8	6	8	7
Sans réponse/No reply	2	2	8	3	5	5	6	5	5	4
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1199	962	1010	992	983	1002	1073	1029	1024	1009

	DANMARK								
									%
Très satisfait/ Very satisfied									
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied									
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied									
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied									
Sans réponse/No reply	4	6	6	7	5	6			
Total	100	100	100	100	100	100			
N	1211	995	1027	1000	996	990			



TABLEAU 6 (suite) / TABLE 6 (continued)

									1980	1981
									x-XI	x-XI
									%	%
									9 1	11
									64	59
									17	18
									4 1	5 1
Sans <b>réponse</b> /No reply	1	2	4	4	5	6	5	6	6	7 1
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1957	1007	1005	999	996	1006	1003	1005	1008	962

	DEUTSCHLAND									
	1982	1982	1983	1983	1984	1984				
	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	X-XI				
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied	12	8	12	7	12	11				
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	56			59	59	62				
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied										
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied	7	4	4	3	3	5				
Sans <b>réponse</b> /No reply	4	7	7	10	7	1				
Total										
N	1328	1012	1049	1058	992	1053				

TABLEAU 6 (suite) / TABLE 6 (continued)

	FRANCE									
	1973	1976	1977	1977	1978	1978	1979	1979	1980	1981
	K	XI	IV-v	x-XI	v-VI	x-XI	IV	x	x-XI	x-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied	4 1	4	7	5	5 1	4	4	3	3	5
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	37	38	38	44	44	36	37	38	33	48
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	30	31	29	29	27	34	30	32	34	27
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied	16	15	16	11	13	17	17	15	18	7 1
Sans réponse/No reply	13	12	10	11	11	9	12	12	12	13
<b>Total</b>	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
<b>N</b>	2227	1356	1256	1149	1276	1194	1152	986	986	1006

<b>Total</b>	14	9	10	11	8	10				
Sans réponse/No reply	100	100	100	100	100	100				
<b>N</b>	1199	939	1011	1000	1008	1006				

**TABLEAU 6 (suite) / TABLE 6 (continued)**

	ELLAS									
Sans réponse/No reply	2	7	8	8	7	8	6	6		
Total	100	100	100	100	100	100	100	100		
N	1000	1000	1199	1000	1000	1000	1000	1000		

TABLEAU 6 (suite) / TABLE 6 (continued)

	IRELAND									
	1973	1976	1977	1977	1978	1978	1979	1979	1980	1981
	IX	XI	IV-v	x-XI	v-VI	x-XI	IV	X	x-XI	x-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
	Très satisfait/ Very satisfied	9 1	7							
	Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	46	52							
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	27	25								
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied	16	10								
Sans réponse/No reply	2	6								
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	1199	981	1008	997	1005	1005	997	1006	1007	985

	IRELAND									
	1982	1982	1983	1983	1984	1984				
	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	X-XI				
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
	Très satisfait/ Very satisfied	12	6	6	6	7 1	6			
	Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	44	41	39	37	43	38			
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	22	28	30	29	27	30				
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied	11	16	19	20	16	20				
Sans réponse/No reply	11	9 1	6	8	7	6				
Total	100	100	100	100	100	100				
N	1181	1007	987	1002	1000	1008				

TABLEAU 6 (suite) / TABLE 6 (continued)

	ITALIA									
	1973	1976	1977	1977	1978	1978	1979	1979	1980	1981
	IX	XI	IV - v	x - XI	v - VI	x - XI	IV	X	x - XI	x - XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied	2	1	1	1	1	1	2	2	3	4
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	25	13	11	18	24	18	14	19	18	16
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	42	43	47	45	44	46	46	41	45	43
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied	30	40	39	33	28	32	36	36	32	34
Sans réponse/No reply	1	3					2	2	2	3
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
M	1909	1052	1025	1155	1175	1030	1178	1170	1108	1070

	ITALIA									
Total	100	100	100	100	100	100				
Y	1301	1025	1031	1033	1060	1097				

TABLEAU 6 (suite) / TABLE 6 (continued)

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	330	301	302	344	322	291	299	298	300	500

	LUXEMBOURG									
	1982 III-IV	1982 X	1983 III-IV	1983 X	1984 III-IV	1984 X-VI				
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	X
Très satisfait/ Very satisfied	14	12	13	11	11	11				
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	49	47	49	49	53	57				
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	26	28	23	22	20	24				
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied	9	8	6	10	9	5				
Sans réponse/No reply	2	5	9	8	7	3				
Total	100	100	100	100	100	100				
N	399	300	300	304	300	299				

TABLEAU 6 (suite) / TABLE 6 (continued)

	1973	1976	1977	1977	1978	1978	1979	1979	1980	1981
	IX	XI	IV - V	X - XI	V - VI	X - XI	IV	X	X - XI	X - XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied	8	12	10	9	8	9	9	7	9	6
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	44	55	57	55	61	44	55	54	42	53
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	28	26	24	26	22	35	25	27	34	27
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied	10	6	5	6	5	8	6	7	11	9
Sans réponse/No reply	10	1	4	4	4	4	5	5	4	5
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1464	1123	1033	943	1131	913	974	1092	1114	1011

	NEDERLAND									
	1982	1982	1983	1983	1984	1984				
	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	X - XI				
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied	6	7	7	7	6	7				
Plutôt satisfait/ Fairly satisfied	49	43	46	47	48	51				
Plutôt pas satisfait/ Not very satisfied	32	33	33	30	33	30				
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied	8	14	10	11	10	3				
Sans réponse/No reply	5	3	4	5	3					
Total	100	100	100	100	100	100				
N	1228	1056	998	1050	1015	1018				

TABLEAU 6 (suite) / TABLE 6 (continued)

GREAT BRITAIN (1973) and UNITED KINGDOM										
Sans réponse/No reply	2	6	5	8	7	9	7	7	6	10
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1933	1351	1414	1351	1426	1339	1317	1403	1432	1395

GREAT BRITAIN (1973) and UNITED KINGDOM										
	1982 III-IV	1982 X	1983 III-IV	1983 X	1984 III-IV	1984 X-XI				
	%	X	X	%	%	%	%	%	%	%
Très satisfait/ Very satisfied	14	13	12	12	11	12				
Plutôt satisfait/ (Fairly satisfied	46	45	52		49	48				
Plutôt pas satisfait/ (Not very satisfied	25	23	23	20	25					
Pas satisfait du tout/ Not at all satisfied	9	12	7	12	9	10				
Sans réponse/No reply	6	7	6	7	6	3				
Total	100	100	100	100	100	100				
N	1419	1335	1348	1277	1355	1405				



TABLEAU 6 (suite) / TABLE 6 (continued)

Sans réponse/No reply	6	6	5	7	6	7	7	7	6	8
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	13484	9210	9044	8936	9327	8788	8976	9021	9001	9911

Total	100	100	100	100	100	100				
N	11676	9689	9790	9725	9746	9909				

(1) Y compris la Grèce à partir d'octobre 1980. / Including Greece from October 1980.

TABLEAU 7 / TABLE 7

## L'ATTITUDE FONDAMENTALE A L'EGARD DE LA SOCIÉTÉ / BASIC ATTITUDE TOWARDS SOCIETY

Sur cette carte (MONTRER CARTE) se trouvent trois attitudes fondamentales vis-à-vis de la société dans laquelle nous vivons. Voulez-vous choisir l'attitude qui correspond le mieux à vos idées personnelles ? (UNE SEULE REPONSE). 1.11 faut changer radicalement toute l'organisation de notre société par une action révolutionnaire. 2.11 faut améliorer petit à petit notre société par des réformes (1). 3.11 faut défendre courageusement notre société actuelle contre toutes les forces subversives. / On this card (SHOW CARD) are three basic kinds of attitudes vis-à-vis the society we live in. Please choose the one which best describes your own opinion. 1.The entire way our society is organized must be radically changed by revolutionary action. 2.Our society must be gradually improved by reforms (1). 3.Our present society must be valiantly defended against all subversive forces.

	BELGIQUE / BELGIE								
	1970	1976	1977	1977	1978	1978	1979	1979	1980
	II-III	XI	IV - v	x - XI	v - VI	x - XI	IV	X	IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Action révolutionnaire/ Revolutionary action									
Réformes/Reforms									
Défense contre la subversion/ Defence against subversion									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1298	1077	988	1006	1013	1008	983	1032	1009

Sans réponse/No reply	17	17	14	10	15	15	13	8	5
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1022	949	973	1210	1020	1038	995	1018	1035

TABLEAU 7 (suite) / TABLE 7 (continued)

Total	:	100	100	100	100	100	100	100	100
Y	:	962	1010	992	983	1002	1073	1029	994

	DANRARK								
	1980 x-XI	1981 IV	1981 x-XI	1982 III-IV	1982 X	1983 III-IV	1983 X	1984 III-IV	1984 x-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Action révolutionnaire/ Revolutionary action	1	2	2	2	2	1	2	2	1
Réformes/Reforms	52	56	55	56	59	61	58	62	61
Défense contre la subversion/ Defence against subversion									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Y	1024	1006	1009	1211	995	1027	1000	996	990

TABLEAU 7 (suite) / TABLE 7 (continued)

	DEUTSCHLAND								
	1970	1976	1977	1977	1978	1978	1979	1979	1980
	II-III	XI	IV-Y	x-XI	Y-VI	x-XI	IV	x	IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
	2	2	2 1	2 1	1	2 1	2	3 1	4 1
	70	52	43	41	41	43	52	50	47
Action révolutionnaire/ Revolutionary action								38	37
Réformes/Reforms								9	12
Défense contre la subversion/ Defence against subversion									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	2021	1007	1005	999	996	1006	1003	1005	1009

	DEUTSCHLAND								
	1970	1976	1977	1977	1978	1978	1979	1979	1980
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1008	1004	962	1328	1012	1049	1058	992	1053

TABLEAU 7 (suite) / TABLE 7 (continued)

	ELLAS									
					1982					1984
					X					x-XI
					%					%
					7					7
					54					57
					29					23
					10					13
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1000	1000	1000	1199	1000	1000	1000	1000	1000	1000

TABLEAU 7 (suite) / TABLE 7 (continued)

	FRANCE								
	1970	1976	1977	1977	1978	1978	1979	1979	1980
	II-III	XI	IV-v	x-XI	v-VI	x-XI	IV	X	IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Action révolutionnaire/ Revolutionary action	5	13	14	8	8	12	9	10	11
Réformes/Reforms	78	64	62	65	66	70	68	63	60
Défense contre la subversion/ Defence against subversion	12	18	19	22	20	13	16	19	24
Sans réponse/No reply	5	5	5	5	6	5	7	8	
Total	100	100	100	100	100				
N	2046	1356	1256	1149	1276	1194	1152	986	

	FRANCE								
	1980	1981	1981	1982	1982	1983	1983	1984	1984
	x-XI	IV	x-XI	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	x-XI
	X	X	%	%	%	X	%	%	%
Action révolutionnaire/ Revolutionary action									
Réformes/Reforms									
Défense contre la subversion/ Defence against subversion									
Sans réponse/No reply			4	6	3	6	6	4	5
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	986	991	1006	1199	939	1011	1000	1008	1006

**TABLEAU 7 (suite) / TABLE 7 (continued)**

Total	:	100	100	100	100	100	100	100	100
N	=	981	1008	997	1005	1005	997	1006	1008

Total N	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	1007	1005	985	1181	1007	987	1002	1000	1008

TABLEAU 7 (suite) / TABLE 7 (continued)

	ITALIA								
	1970 II-III	1976 XI	1977 IV-v	1977 x-XI	1978 v-VI	1978 x-XI	1979 IV	1979 X	1980 IV
Action révolutionnaire/ Revolutionary action	7	13	11	10	8	9 1	7	9	6
Réformes/Reforms	73	66	58	61	58	63	63	60	58
Défense contre la subversion/ Defence against subversion	11	18	28	27	31	24	26	27	32
Sans réponse/No reply	9 1	3 1	3 1	2	3 1	4 1	4	4	4
Total					100	100	100	100	100
N	1822	1052	1025	1155	1175	1030	1178	1170	1116

	ITALIA								
	1980 x-XI	1981 IV	1981 x-XI	1982 III-IV	1982 X	1983 III-IV	1983 X	1984 III-IV	1984 x-XI
	%	X	%	%	X	X	%	%	%
Action révolutionnaire/ Revolutionary action	6	8	6	7	7	6	6	6	6
Réformes/Reforms (2)	61	61	61	65	66	71	68	72	72
Défense contre la subversion/ Defence against subversion	29	29	29	23	22	19	21	17	18
Sans réponse/No reply	4 1	2	4						
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1108	1183	1070	1301	1025	1031	1033	1060	1097



TABLEAU 7 (suite) / TABLE 7 (continued)

	LUXEMBOURG								
	1970	1976	1977	1977	1978	1978	1979	1979	1980
	II-III	XI	IV-V	X-XI	V-VI	X-XI	IV	X	IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
(Action révolutionnaire/ Revolutionary action Réformes/Reforms Défense contre la subversion/ Defence against subversion Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	335	301	302	344	322	291	299	298	300


	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	300	300	500	399	300	300	304	300	299

TABLEAU 7 (suite) / TABLE 7 (continued)

	NEDERLAND								
	1970	1976	1977	1977	1978	1978	1979	1979	1980
	II-III	XI	IV-v	x-XI	IV-v	x-XI	IV	X	IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Action révolutionnaire/ Revolutionary action									
Réformes/Reforms									
Défense contre la subversion/ Defence against subversion									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1230	1123	1033	943	1131	913	974	1092	999

	NEDERLAND								
	1970	1981	1981	1982	1982	1983	1983	1984	1984
	x-XI	IV	x-XI	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	x-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Action révolutionnaire/ (Revolutionary action	4	7 1	6	6	5 1	4 1	7	4 1	4 1
Réformes/Reforms	58	54	52	60	57	65	59	67	65
Défense contre la subversion/ Defence against subversion	33	35	32	29	34	27	28	24	26
Sans réponse/No reply	5 1	4	10	5	4	4	6	5 1	5
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1114	1091	1011	1228	1056	998	1050	1015	1018

TABLEAU 7 (suite) / TABLE 7 (continued)

Action révolutionnaire/ Revolutionary action Réformes/Reforms Défense contre la subversion/ Defence against subversion Sans réponse/No reply  Total  N	UNITED KINGDOM								
	1970 (I-III)	1976 XI	1977 IV-v	1977 x-XI					1980 IV
			%	%					%
	:	7	8	6					6
	:	60	59	55					56
	:	25	26	28					32
	:	8	7 1	11					6
					100	100	100	100	100
:	1351	1414	1351	1426	1339	1317	1403	1454	

	x-XI	IV	x-XI	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	x-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Action révolutionnaire/ Revolutionary action	6	9 1	9 1	6	5 1	4 1	5 1	5 1	4
Réformes/Reforms	58	54	57	58	53	57	62	65	60
Défense contre la subversion/ Defence against subversion	29	31	25	30	33	32	27	23	29
Sans réponse/No reply	7 1	6	9 1	6	9 1	7 1	6	8	7 1
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1432	1369	1395	1419	1335	1348	1277	1355	1405

TABLEAU 7 (suite) / TABLE 7 (continued)

	COMMUNAUTE/COMMUNITY (1)								
Action révolutionnaire/ Revolutionary action									
Réformes/Reforms									
Défense contre la subversion/ Defence against subversion									
Sans réponse/No reply									
Total		100	100	100	100	100	100	100	
N	:	9210	9044	8936	9327	8788	8976	9021	8882

	COMMUNAUTE/COMMUNITY (1)								
	1980	1981	1981	1982	1982	1983	1983	1984	1984
	x-XI	IV	x-XI	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	x-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Action révolutionnaire/ Revolutionary action									
Réformes/Reforms									
Défense contre la subversion/ Defence against subversion									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	10001	9898	9911	11676	9689	9790	9725	9746	9909

(1) Y compris la Grèce depuis octobre 1980. / Including Greece from October 1980.

## TABLEAU B / TABLE 8

ATTITUDE A L'EGARD DE L'UNIFICATION DE L'EUROPE OCCIDENTALEATTITUDE TOWARD THE UNIFICATION OF WESTERN EUROPE

D'une façon générale, êtes-vous pour ou contre les efforts qui sont faits pour unifier l'Europe occidentale ? SI POUR, êtes-vous très pour ou plutôt pour ? SI CONTRE, êtes-vous plutôt contre ou très contre ? / In general, are you for, or against efforts being made to unify Western Europe ? IF FOR, are you very much for this, or only to some extent ? IF AGAINST, are you only to some extent against or very much against ?

Données provenant pour les années 1962/1967, y compris juin 1962, des sondages commandités par la U.S. Information Agency et, pour les années suivantes, ainsi que pour février/mars 1952, des sondages commandités par la Commission des Communautés européennes.

Nonobstant quelques différences de formulation, la question était initialement : "Etes-vous en général pour ou contre les efforts qui sont faits en vue d'unifier l'Europe occidentale" ? En Grande-Bretagne (de 1955 à 1967), en Allemagne (de février 1955 à avril 1956, ainsi qu'en juin 1962), en Italie (en 1955 et 1962), la question précisait : "...l'Europe occidentale, y compris la Grande-Bretagne". En 1970, 1973 et 1975, il était demandé aux individus interrogés s'ils étaient favorables, indifférents, ou défavorables à l'unification européenne. Cf. : "L'Opinion publique et l'Europe des Six" ; Sondages, Paris, n° 1 - 1963, p. 46 ; "Les Européens et l'unification de l'Europe, Bruxelles, juin 1972, pp. 71/72 ; Euro-Baromètre n° 4, décembre 1975, pp. 54/56.

The data for 1952/1967, including June 1962, are from surveys financed by the U.S. Information Agency and, for the following years, as well as February/March 1952, from surveys financed by the Commission of the European Communities. Notwithstanding some differences in the wording, the question was, initially, as follows : "Are you in general for or against making efforts towards uniting Western Europe" ? In Great-Britain (from 1955 to 1967), in Germany (from February 1955 to April 1956, as well as in June 1962), the question specified : "...Western Europe, including Great-Britain". In 1970, 1973 and 1975, the interviewed individuals were asked whether they were in favour, indifferent or not in favour of the European unification. Cf. : "L'Opinion publique et l'Europe des Six" ; Sondages, Paris, n° 1-1963, p. 46 ; "Europeans and European unification", Brussels, June 1972, pp. 71/72 ; Euro-Baromètre n° 4, December 1975, pp. 54/56.

Royaume-Uni (y compris Northern Ireland) à partir de 1975. / United Kingdom (including Northern Ireland) from 1975.

TABLEAU 8 (suite) / TABLE 8 (continued)

	BELGIQUE / BELGIE									
	1962	1970	1973	1975	1975	1978	1979	1979	1980	1980
	II-III	II-III	IX	V-VI	X	X-XI	IV	X	IV	X-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très pour/ (For very much	31	31	22	23	21	27	27	23	20	25
Plutôt pour/ For to some extent	34	35	38	32	36	42	44	46	47	40
Plutôt contre/ Against to some extent	4	4	3	2	3	4	6	6	5	8
Très contre/ Against very much	1	2	2	1	1	2	1	2	2	2
Sans réponse/No reply	30	29	35	42	39	25	22	23	26	25
(Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	770	1298	1266	1507	1000	1008	983	1032	1009	1022

	BELGIQUE / BELGIE									
	1981	1981	1982	1982	1983	1983	1984	1984		
	IV	X-XI	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	X-XI		
	%	X	X	%	%	%	%	X	%	%
Très pour/ For very much								29		
Plutôt pour/ For to some extent								51		
Plutôt contre/ Against to some extent								6		
Très contre/ Against very much								1		
Sans réponse/No reply								13		
Total	100	100	100	100	100	100	100	100		
N	949	973	1210	1020	1038	995	1018	1035		

TABLEAU 8 (suite) / TABLE 8 (continued)

	DANMARK									
	1973	1975	1975	1978	1979	1979	1980	1980	1981	1981
	IX	v-VI	X	x-XI	IV	X	IV	x-XI	IV	x-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très pour/ For very much	17	17	15	15				16	17	12
Plutôt pour/ For to some extent	28	24	27	33				31	29	31
Plutôt contre/ Against to some extent	14	13	16	17				19	16	22
Très contre/ Against very much	18	17	18	15				14	18	17
Sans réponse/No reply	23	29	24	20				20	20	18
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1199	1073	1023	1002	1073	1029	994	1024	1006	1009

	DANMARK									
	1982	1982	1983	1983	1984	1984				
	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	x-XI				
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Tres pour/ For very much	13	12	13	11	11	8				
Plutôt pour/ For to some extent	29	28	32	27	25	30				
Plutôt contre/ Against to some extent				20	20					
Très contre/ Against very much										
Sans réponse/No reply										
Total	100	100	100	100	100	100				
N	1211	995	1027	1000	996	990				

TABLEAU 8 (suite) / TABLE 8 (continued)

	DEUTSCHLAND									
	1952	1954	1955	1955	1956	1956	1957	1962	1962	1964
	IX	X	II	XII	IV	XI	V	II-III	VI	II
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très pour/ For very much	)	)	)	)	)	)	)	50	78	78
Plutôt pour/ For to some extent	) 70	) 82	) 73	) 69	) 79	) 82	) 75	31		

6

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1591	836	820	813	863	1159	1299	1523	1234	1202

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1255	1000	2021	1957	1039	1002	1006	1003	1005	1009

	1980	1981	1981	1982	1982	1983	1983	1984	1984	
	x-XI	IV	x-XI	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	x-XI	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très pour/ For very much	38	31	38	33	28	36	34	27	36	
Plutôt pour/ For to some extent	40	39	37	45	42	49	42	45	44	
Plutôt contre/ Against to some extent	7	9	11	7	11	5	6	10	9	
Très contre/ Against very much	2	4	1	3	5	1	2	3	2	
Sans réponse/No reply	13	17	13							
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
N	1008	1004	962	1328	1012	1049	1058	992	1053	



TABLEAU 8 (suite) / TABLE 8 (continued)

	ELLAS									
	1980 x-XI	1981 IV	1981 x-XI	1982 III-IV	1982 X	1983 III-IV	1983 X	1984 III-IV	1984 X-XI	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très pour/ For very much	33	30	36	29	36	31	40	28	32	
Plutôt pour/ For to some extent	26	30	29	29	27	30	29	29	35	
Plutôt contre/ Against to some extent	12	12	7	10	8	6	5	11	9	
Très contre/ Against very much										
Sans réponse/No reply										
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
N	1000	1000	1000	1199	1000	1000	1000	1000	1000	

80

8 | 5 |

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1345	847	900	805	800	1226	1200	1518	1307	1215

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1228	1961	2046	2227	1156	1276	1194	1152	986	993

	FRANCE									
	1980	1981	1981	1982	1982	1983	1983	1984	1984	
	x-XI	IV	x-XI	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	x-XI	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très pour/ For very much	17	16	26	24	28	25	29	29	28	
Plutôt pour/ For to some extent	52	56	54	54	54	50	50	52	52	
Plutôt contre/ Against to some extent	9	9	6	8	7	5	7	6	6	
Très contre/ Against very much										
Sans réponse/No reply										
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
N	986	991	1006	1199	939	1011	1000	1008	1006	

TABLEAU 8 (suite) / TABLE 8 (continued)

	IRELAND									
	1973	1975	1975	1978	1979	1979				
	IX	v-VI	X	x-XI	IV	X				
	%	%	%	%	%	%				
Très pour/ For very much	21	23								
Plutôt pour/ For to some extent	31	34								
Plutôt contre/ Against to some extent	8	8								
Très contre/ Against very much	4	7								
Sans réponse/No reply	36	28								
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1199	1000	998	1005	997	1006	1008	1007	1005	985

	IRELAND									
Total	100	100	100	100	100	100				
N	1181	1007	987	1002	1000	1008				

TABLEAU 8 (suite) / TABLE 8 (continued)

	ITALIA									
	1952	1954	1955	1955	1956	1956	1957	1962	1962	1964
	IX	X	III	XII	IV	XI	V	II-III	VI	III
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très pour/ For very much	)	)	)	)	)	:	)	36	67	78
Plutôt pour/ For to some extent	)	)	)	)	)			24		
Plutôt contre/ Against to some extent	)	)	)	)	)	:	)	3	6	3
Tris contre/ Against very much	)	)	)	)	)					
Sans réponse/No reply	)	)	)	)	)					
Total	100	100	100	100	100		100	100	100	100
N	1505	808	814	803	911	:	1269	1562	1344	1175

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1166	1023	1822	1909	1043	1110	1030	1178	1170	1116

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
	1108	1183	1070	1301	1025	1031	1033	1060	1097	

TABLEAU 8 (suite) / TABLE 8 (continued)

	LUXEMBOURG									
	1970	1973	1975	1975	1978	1979	1979	1980	1980	1981
	I - III	I X	v - VI	X	x - XI	I V	X	I V	x - XI	I V
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très pour/ For very much	52	47	48							
Plutôt pour/ For to some extent	24	33	31							
Plutôt contre/ Against to some extent	2	1	2							
Très contre/ Against very much	2	.	1							
Sans réponse/No reply	20	19	18							
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	335	330	311	297	291	299	298	300	300	300

	LUXEMBOURG									

	100	100	100	100	100	100	100			
	500	399	300	300	304	300	299			

TABLEAU 8 (suite) / TABLE 8 (continued)

	NEDERLAND									
	1962	1970	1973	1975	1975	1978	1979	1979	1980	1980
	II-III	II-III	IX	V-VI	X	X-XI	IV	X	IV	X-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très pour/ For very much	62	30	34	37	33	37	37	34	28	35
Plutôt pour/ (For to some extent	25	44	39	29	31	46	47	48	48	44
Plutôt contre/ Against to some extent	3	7	8	3 1	4	7	5	8	10	8
Très contre/ Against very much	1	3 1	7 1	5	3	3 1	3	3	4	3 1
Sans réponse/No reply	9	16	12	26	29	7	8	7	10	10
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	779	1230	1464	1093	1006	913	974	1092	999	1114

	NEOERLAND									
	1981	1981	1982	1982	1983	1983	1984	1984		
	IV	x-XI	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	x-XI		
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très pour/ For very much	30	28	24	27	29	33	30	30		
Plutôt pour/ (For to some extent	50	46	52	48	46	39	51	52		
Plutôt contre/ Against to some extent	8	10								
Très contre/ Against very much	5 1	7								
Sans réponse/No reply	7	9								
Total	100	100	100	100	100	100	100	100		
N	1091	1011	1228	1056	998	1050	1015	1018		

	UNITED KINGDOM									
	1952	1954	1955	1955	1956	1956	1957	1962	1962	1964

18

Total	100	100	100	100	100	100	100		100	100
N	1503	832	805	814	806	1210	1232	:	1261	1178

	UNITED KINGDOM									
	1965 V-VI	1967 V	1970 II-III	1973 IX	1975 V-VI	1975 X	1978 X-XI	1979 IV	1979 X	1980 IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très pour/ For very much	)	)	)	)	)	)	)	)	)	)
Plutôt pour/ For to some extent	) 69	) 63	) :	) 14	) 28	) 23	) 22	) 21	) 20	) 21
	)	)	)	) 23	) 22	) 28	) 41	) 40	) 41	) 38

15 : :

100	100		100	100	100	100	100	100	100
1179	992	:	1933	1328	1438	1339	1317	1403	1454

	UNITED KINGDOM									
	1980 X-XI	1981 IV	1981 X-XI	1982 III-IV	1982 X	1983 III-IV	1983 X	1984 III-IV	1984 X-XI	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Très pour/ For very much	23	17	20	17	21	20	29	17	25	
Plutôt pour/ For to some extent	40	35	44	39	40	40	41	45	44	
Plutôt contre/ Against to some extent	14	14	13	19	15	15	9	16	11	
Très contre/ Against very much	8	15	8	12	6	5	5	7	4	
Sans réponse/No reply	15	19	15	13	18	20	16	15	16	
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
N	1432	1369	1395	1419	1335	1348	1277	1355	1405	

TABLEAU 8 (suite) / TABLE 8 (continued)

EURO 6										
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	6334	8752	9153	6149	5691	5442	5589	5583	5426	5538

									%	%
Total	100	100	100	100	100	100	100	100		
N	5518	5522	6665	5352	5427	5440	5393	5508		



TABLEAU 8 (suite) / TABLE 8 (continued)

COMMUNAUTE/COMMUNITY (1)										
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	13484	9550	9150	8788	8976	9021	8882	9001	9878	9911

COMMUNAUTE/COMMUNITY (i)									
Total	100	100	100	100	100	100			
N	11676	9689	9790	9725	9746	9909			

(1) Y compris la Grèce à partir d'octobre 1980. / Including Greece from October 1980.

TABLEAU 9 / TABLE 9

	BELGIQUE / BELGIE								
	1973	1974	1974	1975	1975	1976	1976	1977	1977
	I X	IV - v	x - XI	v - VI	X	v - VI	X I	IV - v	x - XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
	19	14	16	19	17	16	12	10	16
	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	1266	1017	1505	1507	1000	963	1077	988	1006

	1978	1978	1979	1979	1979	1980	1980	1981	1981
	v - VI	x - XI	I V	VI (1)	X	I V	x - XI	I V	x - XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%

Sans réponse/No reply	15	14	13	21	16	16	18	18	14
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1013	1008	983	965	1032	1009	1022	949	973

Total	100	100	100	100	100	100			
N	1210	1020	1038	995	1018	1035			

TABLEAU 9 (suite) / TABLEAU 9 (continued)

	DANMARK								
	1973	1974	1974	1975	1975	1976	1976	1977	1977
	IX	IV-v	x-XI	v-VI	x	v-VI	XI	IV-v	x-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
	42	35	33	36	41	36	29	30	37
Bonne chose/Good thing									
Mauvaise chose/Bad thing									
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1199	1168	1100	1073	1023	977	962	1010	992

	DANMARK								
	1978	1978	1979	1979	1979	1980	1980	1981	1981
	v-VI	x-XI	IV	VI (1)	x	IV	x-XI	IV	x-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
	34	36	37	38	39	33	32	30	31
Bonne chose/Good thing									
Mauvaise chose/Bad thing	31	25	25	28	27	29	29	31	29
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad	27	30	26	20	24	28	30	30	29
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	983	1002	1073	1018	1029	994	1024	1006	1009

	DANMARK								
	1982	1982	1983	1983	1984	1984			
	III-IV	x	III-IV	x	III-IV	x-XI			
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Bonne chose/Good thing									
Mauvaise chose/Bad thing									
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad									
Sans réponse/No reply									
Total									
N	1211	995	1027	1000	996	990			

TABLEAU 9 (suite) / TABLE 9 (continued)

	DEUTSCHLAND								
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1957	1060	1042	1039	1002	1004	1007	1005	999

	DEUTSCHLAND								
	1978 v - VI	1978 x - XI	1979 IV	1979 VI (1)	1979 X	1980 IV	1980 x - XI	1981 IV	1981 x - XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Bonne chose/Good thing									
Mauvaise chose/Bad thing									
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	996	1006	1003	807	1005	1009	1008	1004	962

		DEUTSCHLAND								
		1982	1982	1983	1983	1984	1984			
		III-IV	X ■ ■ ■ ■		X	III - IV	x - XI			
		%	%	%	%	%	%	%	%	%
Bonne chose/Good thing		54	51	61						
Mauvaise chose/Bad thing		8	9	5						
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad		31	34	26						
Sans réponse/No reply		7	6	8						
Total		100	100	100	100	100	100			
N		1328	1012	1049	1058	992	1053			

TABLEAU 9 (suite) / TABLEAU 9 (continued)

	ELLAS								
Bonne chose/Good thing									
Mauvaise chose/Bad thing									
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	
N	1000	1000	1199	1000	1000	1000	1000	1000	

	FRANCE								
	1982 III-IV <sup>A</sup>	1982 X	1983 III-IV	1983 X	1984 III-IV	1984 X-XI			
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Bonne chose/Good thing	55	57	53	55	62	63			
Mauvaise chose/Bad thing	7	9	7	9	4	5			
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad	30	29	30	29	27	27			
Sans réponse/No reply	8	5	10	7	7	5			
Total									
N	1199	939	1011	1000	1008	1006			

TABLEAU 9 (suite) / TABLE 9 (continued)

	IRELAND								
	Bonne chose/Good thing								
	Mauvaise chose/Bad thing								
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad									
	Sans réponse/No reply								
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1199	1000	1000	1000	998	1007	981	1008	997

IRELAND								

Sans réponse/No reply	6	5	8	14	5	7	6	5	5
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1005	1005	997	1276	1006	1008	1007	1005	985

	IRELAND								
	1982	1982	1983	1983	1984	1984			
	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	X-XI			
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
			20			20			
Bonne chose/Good thing									
Mauvaise chose/Bad thing			20			20			
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad			28	26					
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100			
N	1181	1007	987	1002	1000	1008			

TABLEAU 9 (suite) / TABLE 9 (continued)

Total		100	100	100	100	100	100	100	100
N		1909	1030	1021	1043	1110	923	1052	1155

	ITALIA								
	1978 v - VI	1978 x - XI	1979 IV	1979 VI (1)	1979 X	1980 IV	1980 x - XI	1981 IV	1981 x - XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Bonne chose/Good thing	65	73	78	75	75	74	71	73	70
Mauvaise chose/Bad thing	5	3	2	4	2	3	5	5	5
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad	18	16	14	13	17	16	17	19	20
Sans réponse/No reply	12	8	6	8	6	7	7	3	5
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1175	1030	1178	985	1170	1116	1108	1183	1070

Paese	Indice
ITALIA	100

Total N	100	100		100	100	100			
	1301	1025	1000	1033	1060	1097			



TABLEAU 9 (suite) / TABLE 9 (continued)

	LUXEMBOURG								
	1973	1974	1974	1975	1975	1976	1976	1977	1977
	I-X	IV-v	x-XI	v-VI	X	v-VI	XI	IV-v	X-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Bonne chose/Good thing	67	79	73	65	78	66	77	84	73
Nauvaise chose/Bad thing	3	4	3	7	4	5	2	2	3
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad	22	12	13	19	12	21	17	11	17
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	330	308	297	311	297	268	301	302	344

	LUXEMBOURG								
	1978	1978	1979	1979	1979	1980	1980	1981	1981
	v-VI	x-XI	IV	V	X	IV	x-XI	IV	x-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Bonne chose/Good thing	73	63	83	:	86	84	73	79	76
Mauvaise chose/Bad thing	5	14	3	:	3	3	3	3	5
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad	16	15	12	:	10	10	22	15	17
Sans réponse/No reply	6	8	2	:	1	3	2	3	2
Total	100	100	100	:	100	100	100	100	100
N	322	291	299		298	300	300	300	500

	LUXEMBOURG								
	1982	1982	1983	1983	1984	1984			
	III-IV	X	III-IV	X	III-IV	x-XI			
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Bonne chose/Good thing					80	80			
Nauvaise chose/Bad thing									
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad									
Sans réponse/No reply	6	3	5	2	3	1			
Total									
N	399	300	300	304	300	299			

TABLEAU 9 (suite) / TABLE 9 (continued)

	NEDERLAND								
Bonne chose/Good thing									
Mauvaise chose/Bad thing									
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1464	1000	1012	1093	1006	904	1123	1033	943

	NEDERLAND								
	1978 v-VI	1978 x-XI	1979 IV	1979 VI (1)	1979 X	1980 IV	1980 x-XI	1981 IV	1981 x-XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Bonne chose/Good thing	78	83	84	52	78	75	75	76	75
Mauvaise chose/Bad thing	5 1	2	2	6	3 1	3	5 1	6	3 1
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad	14	12	10	16	15	16	14	14	15
Sans réponse/No reply	3	3	4	26	4	6	6	4	7
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1131	913	974	1159	1092	999	1114	1091	1011

	NEDERLAND								
	1982 III-IV	1982 X	III-IV	X	III-IV	x-XI			
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Bonne chose/Good thing	74	74	77	80	80	79			
Mauvaise chose/Bad thing	4 1	5	4	4	3	4			
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad	16	15	15	10	13	13			
Sans réponse/No reply	6	6	4 1	6	4	4			
Total	100	100	100	100	100	100			
N	1228	1056	998	1050	1015	1018			

TABLEAU 9 (suite) / TABLE 9 (continued)

	UNITED KINGDOM									
	1972 X (2)	1973 IX (3)	1974 IV - V (3)	1974 X - XI (3)	1975 V - VI (3)	1975 X (3)	1976 ■ (2)	1976 ■■ (2)	1976 V - VI (3)	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
	Bonne chose/Good thing	40	31	33	36	47	50	50	49	39
	Mauvaise chose/Bad thing	21	34	39	35	21	24	24	26	35
	Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad									
	Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
N	1028	1933	1031	1039	1328	1438	1077	992	1340	

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	1038	976	1351	1697	1414	945	954	1351	1426

	UNITED KINGDOM								
	1978	1978	1979	1979	1979	1979	1980	1980	1980
	VII	X-XI	IV	VI	X	X	XI	IV	IV
	(2)	(3)	(3)	(1)	(2)	(3)	(2)	(2)	(3)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Bonne chose/Good thing	25	39	33	36	24	29	21	22	23
Mauvaise chose/Bad thing	48	31	34	42	54	41	55	57	49
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad	20	25	26	16	17	25	15	13	22
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Y	981	1339	1317	925	1009	1403	948	943	1454

TABLEAU 9 (suite) / TABLE 9 (continued)

UNITED KINGDOM									
	1980 V (2)	1980 VI (2)	1980 X (2)	1980 x-XI (3)	1981 III (2)	1981 IV (3)	1981 V (2)	1981 x-XI (3)	1982 III-IV (3)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Bonne chose/Good thing	26	22	24	24	24	24	21	27	27
Mauvaise chose/Bad thing	52	54	46	49					43
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad	17	17	24	24					24
Sans réponse/No reply	6	7	5	3					6
Total					100	100	100	100	100
N	1015	1046	921	1432	923	1369	972	1395	1419

UNITED KINGDOM									
	1982 V (2)	1982 X (2)	1982 XI (2)	1983 III-IV (3)	1983 VI (2)	1983 VII (2)	1983 X (3)	1984 II (4)	1984 III (2)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Bonne chose/Good thing	27	29	25	28	43	34	36	32	25
Mauvaise chose/Bad thing	45	40	46	36	30	37	28	51	48
Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad									
Sans réponse/No reply									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	977	1335	950	1348	918	910	1277	1898	1013

TABLEAU 9 (suite) / TABLE 9 (continued)

		UNITED KINGDOM							
Total		100	100	100	100				
Y		1355	961	997	1405				

- (1) International Institute of Communications (London).
- (2) Social Surveys (Gallup Poll). Population of 18 years and more, only Great Britain. / Population de 18 ans et au-delà, seulement Grande-Bretagne.
- (3) European Omnibus Survey. Population of 15 years and more. Great Britain from 1973 to 1974 ; United Kingdom as from 1975 / Population de 15 ans et au-delà. Grande-Bretagne de 1973 à 1974 ; Royaume-Uni depuis 1975.
- (4) NOP Market Research. Population of 18 years and more, only Great Britain. / Population de 18 ans et au-delà, seulement Grande-Bretagne.

TABLEAU 9 (suite) / TABLE 9 (continued)

		EURO 6							
Total		100	100	100	100	100	100	100	100
N		9153	5723	6114	6149	5691	5303	5916	5596

		EURO 6							
Bonne chose/Good thing Mauvaise chose/Bad thing Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad Sans réponse/No reply	1978	1978	1979	1979	1979	1980	1980	1981	1981
	v - VI	x - XI	IV	VI	X	IV	x - XI	IV	x - XI
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Total		100	100	100	100	100	100	100	100
N		5913	5442	5589	4918	5583	5426	5538	5518

Bonne chose/Good thing Mauvaise chose/Bad thing Chose ni bonne ni mauvaise/ Neither good nor bad Sans réponse/No reply	III-IV	X - V	X - V	X - V	X - V	X - XI			
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Total		100	100	100	100	100			
N		6665	5352	5427	5440	5393	5508		

TABLEAU 9 (suite) / TABLE 9 (continued)

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	13484	8922	9253	9550	9150	8627	9210	9044	8936

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	9327	8788	8976	8126	9021	8882	9001	9898	9911

Sans réponse/No reply	8	7	8	8	7	5	1		
Total	100	100	100	100	100	100			
N	11676	9689	9790	9725	9746	9909			

TABLEAU 10 / TABLE 10

## L'ATTITUDE EN CAS D'ABANDON DU MARCHÉ COMMUN / ATTITUDE IF THE COMMON MARKET HAD BEEN SCRAPPED

De 1971 à 1973 : Si l'on vous annonçait demain que le Marché commun est abandonné... En 1974 et mai 1975 : Si l'on vous annonçait demain que (votre pays) quitte la Communauté européenne (Marché commun).... A partir de novembre 1975 : Si l'on vous annonçait demain que la Communauté européenne (Marché commun) est abandonnée.../From 1971 to 1973 : If you were to be told tomorrow that the Common Market had been scrapped...In 1974 and May 1975 : If you were to be told tomorrow that (your country) was leaving the Common market...As from November 1975 : If you were to be told tomorrow that the Common Market had been scrapped..

	BELGIQUE / BELGIE									
	1971 ■	1973 ■	1974 ■ V-V	1974 X-XI	1975 V-VI	1975 X	1977 X-XI	1981 ■	1981 X-XI	1982 III-IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Eprouveraient/Would be										
- Oe grands regrets/ Very sorry	25					42	44	23	28	32
- De l'indifférence/ Indifferent	53					34	34	53	50	47
- Un vif soulagement/ Relieved	4 1					2	5	4	3	3
Sans réponse/No reply	18					22	17	20	19	18
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1364	1266	1017	1505	1507	1000	1006	949	973	1210

		BELGIQUE / BELGIE								

Total	100	100	100	100	100					
N	1020	1038	995	1018	1035					



TABLEAU 10 (suite) / TABLE 10 (continued)

	DANMARK									
	1973	1974	1974	1975	1975	1977	1981	1981	1982	1982
	I X	IV - v	x - XI	v - VI	X	x - XI	IV	x - XI	III - IV	X
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Eprouveraient/Would be										
- De grands regrets/ Very sorry	30	27	27	33	33	30	25	25	27	24
- De l'indifférence/ Indifferent	29	27	24	22	26	25	31	31	28	29
- Un vif soulagement/ Relieved	29	31	35	26	26	34	31	24	28	30
Sans réponse/No reply	12	15	14	19	15	11	13	20	17	17
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1199	1168	1100	1073	1023	992	1006	1009	1211	995

	DANMARK									
	1983	1983	1984	1984						
	III - IV^	x - XI	x - XI	x - XI						
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Eprouveraient/Would be										
- De grands regrets/ Very sorry	31	23	22	22						
- De l'indifférence/ Indifferent	34	36	32	31						
- Un vif soulagement/ Relieved	19	24	28	28						
Sans réponse/No reply										
Total	100	100	100	100						
N	1027	1000	996	990						

•

DEUTSCHLAND

- Sans réponse/No reply	15	15	18	19	13					
<b>Total</b>	100	100	100	100	100					
<b>N</b>	1012	1049	1058	992	1053					

TABLEAU 10 (suite) / TABLE 10 (continued)

	ELLAS									
Total	100	100	100	100	100	100	100	100		
N	1000	1000	1199	1000	1000	1000	1000	1000		

**TABLEAU 10 (suite) / TABLE 10 (continued)**

	FRANCE									
<b>Eprouveraient/Would be</b>										
- De grands regrets/ Very sorry										
- De l'indifférence/ Indifferent										
- Un vif soulagement/ Relieved										
<b>Sans réponse/No reply</b>										
<b>Total</b>	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
<b>N</b>	1806	2227	1308	1237	1156	1276	1149	991	1006	1199

Total N	100	100	100	100	100					
	939	1011	1000	1008	1006					

TABLEAU 10 (suite) / TABLE 10 (continued)

Éprouveraient/Would be										
- De grands regrets/ Very <b>sorry</b>										
- De l'indifférence/ Indifferent										
- Un vif soulagement/ Relieved										
Sans réponse/No reply	16	7	6	3	5	5	7	14	12	11
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1999	1000	1000	1000	998	997	1005	985	1181	1007

	IRELAND									
	1983 III-IV	1983 X	1984 III-IV	1984 x-XI						
Éprouveraient/Would be	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
- De grands regrets/ Very sorry	33	30	33	31						
- De l'indifférence/ Indifferent	49	42	43	46						
- Un vif soulagement/ Relieved	7	20	16	14						
Sans réponse/No reply	11	8	8	9						
Total	100	100	100	100						
N	987	1002	1000	1008						

TABLEAU 10 (suite) / TABLE 10 (continued)

										1982 III-I %
										46
										39
										2
Sans réponse/No reply	24	14	14	10	10	14	10	7	11	13
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	2000	1909	1030	1021	1043	1110	1155	1183	1070	1301

	ITALIA									
Eprouveraient/Would be										
- Oe grands regrets/ Very sorry										
- De l'indifférence/ Indifferent										
- Un vif soulagement/ Relieved										
Sans réponse/No reply										
Total	100	100	100	100	100					
N	1025	1031	1033	1060	1097					

TABLEAU 10 (suite) / TABLE 10 (continued)

	VII	IX	IV - v	x - XI	V-VI	X	x - XI	IV	X-XI	III-IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Eprouveraient/Would be										
- De grands regrets/ Very sorry	36	51	73	70	58	60	64	59	60	61
- Oe l'indifférence/ Indifferent	42	35	17	16	22	24	25	33	31	28
- Un vif soulagement/ Relieved	6	3	3	2	7	2	2	3	5	2
Sans réponse/No reply	16	11	7	12					4	9
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	302	330	308	291	311	297	344	300	500	399

	LUXEMBOURG									
	1982 X	1983 III - IV	1983 X	1984 III - IV	1984 X-XI					
	%	%	X	X	X	%	%	X	%	%
Eprouveraient/Would be										
- De grands regrets/ Very sorry	54	57	60	64	62					
- De l'indifférence/ Indifferent	36	32	28	26	30					
- Un vif soulagement/ Relieved	4	3	7	2	5					
Sans réponse/No reply	6	8	5	7	3					
Total	100	100	100	100	100					
N	300	300	304	300	299					

TABLEAU 10 (suite) / TABLE 10 (continued)

	NEDERLAND									
	1971	1973	1974	1974	1975	1975	1977	1981	1981	1982
	VII	IX	IV-v	x-XI	v-VI	X	X-XI	IV	X-XI	III-IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Eprouveraient/Would be										
- De grands regrets/ Very sorry	40	46	54	56	50	50	59	51	46	54
- De l'indifférence/ Indifferent	35	37	20	25	27	28	29	34	33	32
- Un vif soulagement/ Relieved	10	4	4	5	3	2	4	7	3	4
Sans réponse/No reply	15	13	22	14	20	20	8	8	18	10
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1198	1464	1000	1012	1093	1006	943	1058	1011	1228

	NEDERLAND									
	1971	1973	1974	1974	1975	1975	1977	1981	1981	1982
	VII	IX	IV-v	x-XI	v-VI	X	X-XI	IV	X-XI	III-IV
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Total	100	100	100	100	100					
N	1056	998	1050	1015	1018					



TABLEAU 10 (suite) / TABLE 10 (continued)

	1972	1973	1973	1973	1973	1973	1973	1973	1973	1973
	X	■	III - IV	(1)	(1)	(1)	(1)	(2)	(1)	(1)
	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)	(2)	(1)	(1)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Eprouveraient/Would be										
- De grands regrets/ Very sorry	26	27	28	21	26	20	21	20	21	23
- De l'indifférence/ Indifferent	33	28	27	26	24	22	24	33	26	24
- Un vif soulagement/ Relieved	35	31	36	41	41	48	46	37	44	42
Sans réponse/No reply	6	14	9							
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1028	924	1013	873	885	998	818	1933	902	906
	1974	1974	1974	1974	1974	1974	1974	1974	1974	1975
Eprouveraient/Would be										
- De grands regrets/ Very sorry										
- De l'indifférence/ Indifferent										
- Un vif soulagement/ Relieved										
Sans réponse/No reply										
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1054	1055	1007	1031	985	908	817	1006	1039	988
	1975	1975	1976	1976	1976	1976	1977	1977	1977	1979
Eprouveraient/Would be										
- De grands regrets/ Very sorry										
- De l'indifférence/ Indifferent										
- Un vif soulagement/ Relieved										
Sans réponse/No reply										
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	1328	1438	1077	992	1038	976	945	954	1351	1009

TABLEAU 10 (suite) / TABLE 10 (continued)

Sans réponse/No reply	7	8	7	6	5	4	4	6	6	4
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	948	943	1015	1046	921	923	1369	972	1395	1419

	1982	1982	1982	1983	1983	1983	1983	1984	1984	1984
Eprouveraient/Would be										
- De grands regrets/ Very sorry										
- De l'indifférence/ Indifferent										
- Un vif soulagement/ Relieved										
Sans réponse/No reply	4	5	5	5	6	7	6	4	4	4
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	977	1335	950	1348	918	910	1277	1013	1355	1405

- (1) Social Surveys (Gallup poll). Population of 18 years and more. Only Great Britain. Slight difference in the wording of the question : in 1972 : very sorry, indifferent, pleased ; from 1975 : very sorry, indifferent, relieved.
- (2) European Omnibus Survey. Population of 15 years and more. Only Great Britain from 1973 to 1974 United Kingdom from 1975.

TABLEAU 10 (suite) / TABLE 10 (continued)

	EURO 6									
	1971	1973	1974	1974	1975	1975	1977	1981	1981	1982
	VII	IX	IV - v	x - XI	v - VI	X	x - XI	IV	x - XI	III - IV <sup>^</sup>
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Eprouveraient/Would be										
- De grands regrets/ Very sorry	40	41	56	56	53	49	50	42	44	46
- De l'indifférence/ Indifferent	40	36	26	27	31	35	33	38	39	36
- Un vif soulagement/ Relieved	5	10	4	4 1	4 1	3 1	5 1	6	4	4 1
Sans réponse/No reply	15	13	14	14	12	13	12	14	13	14
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	8670	9153	5723	6114	6149	5691	5596	5518	5522	6665

	1982	1983	1983	1984	1984					
	X	III - IV	X	III - IV	x - XI					
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Eprouveraient/Would be										
- De grands regrets/ Very sorry	43	47	44	43	44					
- De l'indifférence/ Indifferent	38	37	37	37	42					
- Un vif soulagement/ Relieved	6	3	5 1	4 1	4					
Sans réponse/No reply	13	13	14	16	10					
Total	100	100	100	100	100					
N	5352	5427	5440	5393	5508					

TABLEAU 10 (suite) / TABLE 10 (continued)

Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
N	13484	8922	9253	9550	9150	8936	9898	9911	11676	9689

COMMUNAUTE/COMMUNITY (1)										
	1983 III-IV	1983 X	1984 III-IV	1984 x-XI						
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Eprouveraient/Would be										
- De grands regrets/ Very sorry	41	40	38	39						
- De l'indifférence/ Indifferent	39	37	39	42						
- Un vif soulagement/ Relieved	9	11	10	10						
Sans réponse/No reply	11	12	13	9						
Total	100	100	100	100						
N	9790	9725	9746	9909						

(1) Y compris la Grèce à partir d'avril 1981. / Including Greece from April 1981.